NIEDERSCHRIFT

VERTEILER:

Körperschaft : Stadt Norderstedt

Gremium : Jugendhilfeausschuss, JHA/024/ XI

Sitzung am : 23.04.2015

Sitzungsort : Plenarsaal Rathausallee 50, 22846 Norderstedt

Sitzungsbeginn : 18:15 Sitzungsende : 20:15

Öffentliche Sitzung Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung

Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen, die Bestandteil dieser Niederschrift sind.

Genehmigt und wie folgt unterschrieben:

Vorsitzende/r : gez. Petra Müller-Schönemann

Schriftführer/in : gez. Angelika Christen

TEILNEHMERVERZEICHNIS

Körperschaft : Stadt Norderstedt

Gremium : Jugendhilfeausschuss

Sitzungsdatum : 23.04.2015

Sitzungsteilnehmer

Vorsitz

Frau Petra Müller-Schönemann

Teilnehmer

Herr Wolfgang Banse Herr Joachim Brunkhorst

Herr Edmund Bruns

Frau Miriam Yvonne Eissing

Frau Sybille Hahn Herr Olaf Harning

Frau Elisabeth Hannelore Hartojo

Herr Helmuth Krebber Frau Christiane Mond

Herr Lars Müller

Frau Katrin Schmieder

Frau Anna Schreiner

Herr Christian Stehr

Herr Klaus Struckmann

Herr Heinz-Werner Tyedmers

Frau Dagmar von der Mühlen

Verwaltung

Frau Angelika Christen Dez II/Protokoll

Frau Sabine Gattermann FB 42
Herr Oliver Jankowski FB 41
Herr Joachim Jové-Skoluda FB 42
Frau Karina Jungsthöfel FB 41
Frau Nicole Kuhlmann-Rodewald FB 41

Frau Julia Major Dezernat II
Frau Anette Reinders Zweite Stadträtin

Frau Claudia Wientapper-Joost FB 41

sonstige

Gemeindeverwaltung Bargsten

wissenschaftliche Mitarbeiterin

für Herrn Klaus-Peter Schroeder

Universität Hamburg

Herr Prof. Dr. Ulrich Deinet Herr Hans-Joachim Haessler Herr Jan Lippert Nina Weis

Seniorenbeirat Kinder- und Jugendbeirat Kreiselternvertreterin Kitas

Entschuldigt fehlten Teilnehmer

Frau Solveigh Dogunke Frau Valentina Müller Herr Klaus-Peter Schroeder

Sonstige Teilnehmer

VERZEICHNIS DER TAGESORDNUNGSPUNKTE

Körperschaft : Stadt Norderstedt

Gremium : Jugendhilfeausschuss

Sitzungsdatum : 23.04.2015

Öffentliche Sitzung

TOP 1:

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 2:

Beratung und Beschlussfassung zur Tagesordnung sowie Entscheidung über die Nichtöffentlichkeit einzelner Tagesordnungspunkte

TOP 3:

Beschlüsse aus nichtöffentlicher Sitzung vom 26.03.2015

TOP 4:

Einwohnerfragestunde, Teil 1

TOP 5:

Zukunft offene Kinder- und Jugendarbeit Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ulrich Deinet

TOP 6: M 15/0169

Schaffung einer Stelle "Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagesstätten, hier: Beantwortung der Anfrage von Frau Freter vom 12.03.2015 sowie Abfrage des Bedarfs der Einrichtungen

TOP 7: B 15/0091

Schaffung einer Stelle "Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagesstätten

TOP 8:

Einwohnerfragestunde, Teil 2

TOP 9:

Berichte und Anfragen - öffentlich

TOP 9.1:

Einladung zum Sommerfest

TOP 9.2: M 15/0193

Anfragen von Frau Müller-Schönemann und Herrn Stehr aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.03.2015 (JHA/022/ XI) unter TOP 13.1 und TOP 13.12

TOP 9.3 : Sucht

TOP 9.4:

Flüchtlingskinder

TOP 9.5:

Produktionsschule

TOP 9.6:

Kinderschutzbericht

TAGESORDNUNGSPUNKTE

Körperschaft : Stadt Norderstedt

Gremium : Jugendhilfeausschuss

Sitzungsdatum : 23.04.2015

Öffentliche Sitzung

TOP 1:

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Frau Müller-Schönemann eröffnet die 24. Sitzung des Jugendhilfeausschusses in der 11. Wahlperiode. Sie begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, den Seniorenbeirat, den Kinder- und Jugendbeirat, Herrn Prof. Dr. Ulrich Deinet, die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg Frau Bargsten sowie die Gäste.

Die Vorsitzende stellt die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 14 Mitgliedern fest.

TOP 2:

Beratung und Beschlussfassung zur Tagesordnung sowie Entscheidung über die Nichtöffentlichkeit einzelner Tagesordnungspunkte

Es werden keine Anträge zur Tagesordnung gestellt.

Es sind keine Tagesordnungspunkte in nichtöffentlicher Sitzung zu behandeln.

Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 3:

Beschlüsse aus nichtöffentlicher Sitzung vom 26.03.2015

Es wurden am 26.03.2015 keine Beschlüsse in nichtöffentlicher Sitzung gefasst.

TOP 4:

Einwohnerfragestunde, Teil 1

Es werden keine Fragen gestellt.

TOP 5:

Zukunft offene Kinder- und Jugendarbeit Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ulrich Deinet

Frau Müller-Schönemann begrüßt zu diesem Punkt Herrn Prof. Dr. Ulrich Deinet sowie die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg, Frau Bargsten.

Anhand einer Präsentation berichten Herr Prof. Dr. Ulrich Deinet und Frau Bargsten über die Fortschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt. Die Präsentation wird dem Protokoll als **-Anlage 1-** beigefügt.

Im Anschluss beantwortet Herr Prof. Dr. Deinet und Frau Bargsten Fragen der Ausschussmitglieder sowie der anwesenden Gäste.

Sitzungspause von 19.45 Uhr bis 19.55 Uhr.

TOP 6: M 15/0169

Schaffung einer Stelle "Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagesstätten, hier: Beantwortung der Anfrage von Frau Freter vom 12.03.2015 sowie Abfrage des Bedarfs der Einrichtungen

Der Ausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Frau Schmieder erklärt, dass sich aus der Vorlage neue Fragen ergeben haben und sie jetzt vorschlägt, dass der Beschluss über die Schaffung der Stelle erneut vertagt wird. In der folgenden Diskussion ergeben sich –neben Nachfragen zur konkreten Tätigkeit der Fachberatung- hauptsächlich Fragen zur möglichen Bezuschussung der Stelle durch das Land. Die Verwaltung wird gebeten, dieses mit dem Kreis Segeberg zu klären.

Herr Bruckhorst bittet die Verwaltung um schriftliche Beantwortung dieser Frage.

TOP 7: B 15/0091

Schaffung einer Stelle "Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagesstätten

Aus der Diskussion des vorherigen Tagesordnungspunktes besteht Einigkeit, den Beschluss zu vertagen.

Frau Müller-Schönemann gibt den Vorschlag zur Abstimmung.

Einstimmig bei 14 Ja-Stimmen.

Frau Hahn gibt einen Auszug des Amtsblatts Schleswig-Holstein 2015 als **–Anlage 2-** zu Protokoll.

TOP 8:

Einwohnerfragestunde, Teil 2

Es werden keine Fragen gestellt.

TOP 9:

Berichte und Anfragen - öffentlich

TOP 9.1:

Einladung zum Sommerfest

Frau Gattermann reicht die Einladung der ULNA gGmbH zum gemeinsamen Sommerfest der Grundschule Glashütte und der Kita Kristiansand am 25.06.2015 als **–Anlage 3-** zum Protokoll. Dann besteht die Gelegenheit, sich die neue Kita anzuschauen.

TOP 9.2: M 15/0193

Anfragen von Frau Müller-Schönemann und Herrn Stehr aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.03.2015 (JHA/022/ XI) unter TOP 13.1 und TOP 13.12

Sachverhalt

Flüchtlingskinder

Anfragen von Frau Müller-Schönemann und Herrn Stehr aus der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.03.2015 (JHA/022/ XI) unter TOP 13.1 und TOP 13.12

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.03.2015 bat Frau Müller-Schönemann unter Pkt. 13.1 um Beantwortung der folgenden Fragen zu Norderstedter Flüchtlingskindern.

Frage 1

Wie viele Flüchtlingskinder im Kita-Alter sind bereits in Norderstedt angekommen?

Antwort

Nach aktuellen Zahlen des Fachbereichs Soziales sind in der Zeit von Anfang 2014 bis Ende Februar 2015 Flüchtlingsfamilien mit insgesamt 29 Kindern der Geburtsjahrgänge 2008 bis 2014, also im potenziellen Kita-Alter, in Norderstedt untergebracht worden. Davon sind ca. 80 % dem Elementarbereich zuzuordnen.

Frage 2

In welchen Kitas sind diese Kinder untergebracht worden?

Antwort

Es wurde eine Abfrage bei den Norderstedter Kitas durchgeführt. Nach den eingegangenen Rückmeldungen werden derzeit insgesamt 13 Kinder in den folgenden Kitas betreut: Kita Johannes, Kita Albert-Schweitzer, Kita Wichtelhöhle, Kita Friedrichsgabe, Kita an der Thomaskirche Glashütte und Kinderhaus am Mühlenweg.

Frage 3

Gibt es besondere Kriterien, nach denen sie auf diese Kitas verteilt werden?

Antwort

Eine "Verteilung" der Flüchtlingskinder auf die Kitas erfolgte bisher nicht.

Wie in allen anderen Fällen werden auch die Kinder von Flüchtlingen auf Wunsch ihrer Eltern in die Warteliste für die von diesen ausgewählten Kitas aufgenommen. Dabei wird bei einem kurzfristigen Aufnahmebegehren versucht, zeitnah einen zur Verfügung stehenden bedarfsgerechten Betreuungsplatz in einer städtischen oder nichtstädtischen Einrichtung anzubieten bzw. zu vermitteln. Dies erfolgt jedoch völlig unabhängig vom Flüchtlingsstatus, welcher auch nicht abgefragt, anderweitig erhoben oder gespeichert wird.

Grundsätzlich liegt es aber in der Entscheidung der Personensorgeberechtigten selbst, ob sie für ihr Kind überhaupt einen Platz in einer Betreuungseinrichtung in Anspruch nehmen möchten, da es keine Kitapflicht gibt. Das Fachamt hält es aber für unbedingt notwendig, dass die Eltern über die Möglichkeit, ihre Kinder in Kindertagesstätten anzumelden, informiert werden. Dazu wird es demnächst ein Gespräch mit dem Willkommen-Team geben.

Bei stark ansteigenden Zahlen von Flüchtlingskindern im kitarelevanten Alter wird jedoch auch mit einer steigenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen zu rechnen sein. In diesem Fall sollte dann gemeinsam mit den Trägern der nichtstädtischen Kitas überlegt werden, wie mit einer solchen Situation angemessen und verantwortungsbewusst umgegangen werden kann.

Unter Pkt. 13.12 fragte Herr Stehr in derselben Sitzung nach

- der Anzahl der minderjährigen Flüchtlingskinder,
- der Anzahl dieser im Kita-Alter und
- der Anzahl dieser in einer Kita-Betreuung.

Die Anfrage wurde teilweise bereits in der Sitzung durch Frau Wientapper-Joost beantwortet (siehe Protokoll). Im Übrigen wird auf die oben genannten Antworten verwiesen.

TOP 9.3: Sucht

Herr Struckmann gibt als **-Anlage 4-** die Tätigkeitsberichte der Ambulanten und teilstationären Suchthilfe (ATS) Norderstedt des Landesvereins für Innere Mission in

Schleswig-Holstein zum Arbeitsbereich Prävention sowie der Fachstelle "Kleine Riesen" zu Protokoll.

Herr Struckmann berichtet, dass der Vertrag zur Suchtprävention abgestimmt und im Unterschriftsumlauf ist. Auf Wunsch der Träger ist Vertragsbeginn 01.07.2015.

Herr Struckmann berichtet vom Förderantrag der ATS an die Stadt Norderstedt für das Modellprojekt "Schwangerschaft und Sucht -Anlage 5-.

Nach Prüfung wurde der Antrag zunächst schriftlich -Anlage 6- wie auch in einem persönlichen Gespräch mit der örtlichen Teamleitung der ATS ablehnend beschieden.

TOP 9.4:

Flüchtlingskinder

Auf der Sitzung vom 12.03.2015, TOP 13.12, berichtete die Jugendhilfeplanerin über die Zahl der minderjährigen Flüchtlinge in Norderstedt zum Jahresbeginn.

Dem Wunsch der Mitglieder des Ausschusses folgend wird der aktuelle Stand (09.04.2015) von in diesem Jahr neu angekommenen Kindern und Jugendlichen in Norderstedt mitgeteilt:

Bis 5 Jahre 2 Kinder 6 bis 10 Jahre 4 Kinder

11 bis 17 Jahre 3 Kinder/Jugendliche

TOP 9.5:

Produktionsschule

Herr Struckmann berichtet, dass die Trägergemeinschaft von Norderstedter Bildungsgesellschaft (NoBiG), JobA (Bad Segeberg) und Regenbogen (Kaltenkirchen) den Zuschlag im Ausschreibungsverfahren für die Produktionsschule bekommen hat.

TOP 9.6:

Kinderschutzbericht

Frau Hahn bittet, den Kinderschutzbericht zukünftig auf die Tagesordnung zu nehmen.

Verdoppeliny - Amlage 2. Auges 2004 Kovenental (2. 12.000, pro Plat

an den Kosten der Kindertageseinrichtungen.

1.2 Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung gewährt Zuwendungen für pädagogische Fachberatung sowie für Familienzentren gemäß § 26 Abs. 2 Satz 2 des Finanzausgleichsgesetzes i.V.m. der "Vereinbarung zwischen Land und Kommunen zum Krippenausbau" nach Maßgabe der Landeshaushaltsord-

1.3 Die pädagogische Fachberatung verbindet fachliche, entwicklungsund organisationsbezogene Beratung der Leitung, der Fachkräfte sowie der Träger von Kindertageseinrichtungen. Zu ihren Aufgaben gehören in der Regel:

nung und dieser Grundsätze.

- Die Beratung der Träger, der Leitung sowie der Fachkräfte bezüglich Qualifizierung und Weiterbildung,
- Organisations- und Personalentwicklung,
- Entwicklung und Sicherung der Qualitätsstandards,
- Entwicklung eines Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungskonzepts,
- Kooperation und Vernetzung von Maßnahmen und weiteren Betei-

Förderung von pädagogischer Fachberatung und Familienzentren 2015

GL-Nr. Fundstelle: Amtsbl. Schl.-H. 2015 S.

Erlass des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung vom 31.03.2015 - VIII 343; 348 - 464.43-007-02

Präambel

Zur Förderung von Kindern und Familien führt das Land Schleswig-Holstein die Projekte "Förderung von pädagogischer Fachberatung in Kindertageseinrichtungen" und "Förderung von Familienzentren" auch im Jahr 2015 fort. Für die pädagogische Fachberatung, die zur qualitativen Verbesserung der Kindertagesbetreuung beitragen und der Optimierung von Rahmenbedingungen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen dienen soll, stellt das Land 1,5 Mio. Euro zur Verfügung. Die Fördersumme für Familienzentren, also für Einrichtungen, die über Bildung, Erziehung und Betreuung hinaus niedrigschwellige Angebote zur Förderung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitstellen, beträgt 2,5 Mio. Euro.

1 Zuschusszweck, Rechtsgrundlage

1.1 Das Land beteiligt sich gemäß § 25 Kindertagesstättengesetz (KiTaG)

ligten, die sowohl umfassend sozialraumorientiert als auch bezogen auf den Einzelfall erfolgen kann,

- sowie Konfliktberatung.
 Die p\u00e4dagogische Fachberatung darf keine Dienst- oder Fachaufsicht aus\u00fcben.
- 1.4 Im Rahmen der Förderung von Familienzentren werden bestehende bzw. aufzubauende Anlaufstellen für Familien im Sozialraum unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen bezuschusst. Voraussetzung der Zuweisung ist die Erstellung einer Sozialraumanalyse (Analyse der Angebote und Bedarfe) durch die Kreise und kreisfreien Städte. Darauf basierend legt das kommunale Gesamtkonzept fest, wo Regeleinrichtungen zu Familienzentren weiterentwickelt werden. Die von Kreisen und kreisfreien Städten vorgesehenen Einrichtungen müssen folgendes Aufgabenprofil erfüllen:
 - Die Einrichtung bietet Familien wohnortnahe Unterstützung durch niedrigschwellige Angebote.
 - Die Einrichtung ist eine Anlaufstelle für Familien im Sozialraum, setzt je nach regionalem

- Umfeld unterschiedliche Schwerpunkte und geht dabei auf die verschiedenen Bedarfe der Familien ein.
- Die Einrichtung ist den Familien im Sozialraum als Regeleinrichtung (Kita, Schule) oder Institution, die mit den Angeboten einer Regeleinrichtung bereits vernetzt ist (Familienbildungsstätte, Mehrgenerationenhaus), bekannt und vertraut. Sie hält Betreuungsangebote und begleitende Hilfen vor. Neue Einrichtungen sind förderfähig, sofern sie mit einer Regeleinrichtung kooperieren.
- Sie kooperiert mit den maßgeblichen Akteuren und vernetzt bestehende und/oder neu entstehende Angebote für Familien im Sozialraum insbesondere im Bereich der Jugendhilfe sowie des Sozial- und Gesundheitswesens.
- Die Einrichtung von Familienzentren soll nicht zu Doppelstrukturen und Konkurrenzen mit Angeboten der öffentlichen Jugendhilfe (z.B. Frühe Hilfen oder Erziehungsberatung) führen.
 Vielmehr geht es darum, Angebote stärker aufeinander abzustimmen und Kooperationen zu

ermöglichen. Das kommunale Gesamtkonzept soll diesen Aspekt berücksichtigen.

Die Familienzentren sollen Angebote in folgenden Handlungsfeldern entwickeln:

- Stärkung der Kompetenz der Eltern durch individuelle Beratung und Begleitung in ihren jeweiligen Lebenssituationen.
- Förderung einer bruchlosen Bildungsbiografie,
- 3. Stärkung des effektiven Übergangs von der Kita zur Grundschule,
- 4. Förderung von sozial besonders benachteiligten Kindern,
- Stärkung der Erziehungskompetenz durch Elternbildung,
- 6. Förderung der Integration,
- 7. Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z.B. durch Ganztagsbetreuungsangebote.

Mindestens drei der genannten sieben Handlungsfelder müssen im Konzept der Einrichtung dargelegt werden.

Die Kreise und kreisfreien Städte stellen sicher, dass alle Angebote kontinuierlich auf Zielerreichung überprüft werden.

2. Zuschussempfängerinnen/ Zuschussempfänger

Zuschussempfänger sind zunächst die Kreise und kreisfreien Städte. Sie sollen als örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Mittel eigenverantwortlich nach Maßgabe der Zuschussvoraussetzungen in Ziffer 3 weiterleiten. Dabei werden die Landesmittel von den Kreisen und kreisfreien Städten entweder direkt oder im gegenseitigen Einvernehmen zwischen Kreis und Standortgemeinden auf deren Antrag über die Standortkommunen an die Letztempfänger (Träger von Kindertageseinrichtungen, die in den Bedarfsplan nach § 7 KiTaG aufgenommen worden sind bei der Fachberatung bzw. Träger von Familienzentren) weitergeleitet. Diese müssen die Mittel entsprechend des Antrags ihrer Einrichtung zu den in Ziffer 1.3 bzw. 1.4 genannten Maßnahmen verwenden. Bei der Weiterleitung ist die Trägerlandschaft in den jeweiligen Kreisen und kreisfreien Städten an öffentlichen und freien Trägern der Einrichtungen zu berücksichtigen.

3 Zuschussvoraussetzungen

3.1 Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung gewährt die Zuweisung nur an die Kreise und kreisfreien Städten, die ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mindestens den

- festgelegten Mindestlohn gemäß Landesmindestlohngesetz des Landes Schleswig-Holstein zahlen.
- 3.2 Die Weiterleitung der Mittel zur Förderung pädagogischer Fachberatung erfolgt primär anhand eines kindbezogenen Verteilungsschlüssels. Die Ausgestaltung eines solchen Verteilungsschlüssels obliegt den Kreisen und kreisfreien Städten. Neben einem kindbezogenen Verteilungsschlüssel können Grundpauschalen pro beratener Tageseinrichtung festgesetzt werden, soweit eine Benachteiligung kleinerer Einrichtungen zu befürchten ist. Auf Antrag der Träger von Kindertageseinrichtungen sind im Kalenderjahr 2015 Personal-, Honorar-, Fahrt- und Sachkosten für Maßnahmen nach Ziffer 1.3 förderfähig, sofern diese zusätzlich zu den bereits in § 24 Abs. 2 Ziffer 4 Kindertagesstättengesetz vorgesehenen Kosten für Fachberatung entstehen.
- 3.3 Zuschüsse an Träger von Familienzentren können im Rahmen der
 nach Nummer 4.3 zugewiesenen
 Mittel bis zur Höhe von 25.000 € für
 Personal- und Sachkosten gewährt
 werden. Einrichtungen erhalten die
 finanzielle Förderung für eine halbe

Fachkraftstelle in ihrer Einrichtung mit herausgehobener und schwieriger, verantwortungsvoller Tätigkeit (vergleichbar TVöD S8), sowie Sach- (Lehr- und Lernmittel, Fortbildungen, Honorare, etc.) und Gemeinkosten. Geringere Stellenanteile können nur bei bereits bestehenden Familienzentren gefördert werden, sofern die bereits bestehenden und die zu fördernden Anteile zusammen eine halbe Stelle ergeben. Die Aufteilung auf mehrere Personen ist nicht möglich. Der zusätzliche Stellenanteil ist nachzuweisen.

Bis längstens 2016 können die Sachmittel in neu entstehenden Familienzentren für die Konzepterstellung, Prozessbegleitung sowie für Beteiligungsverfahren in Höhe von bis zu 50% der Zuweisung verwendet werden. In diesem Fall muss nachgewiesen werden, dass die Mittel im Einvernehmen mit den Trägern (bspw. im Rahmen einer Trägerkonferenz) für diese Zwecke verwendet werden.

3.4 Zusätzliche Verwaltungsaufgaben, die auf kommunaler Ebene im Jahr 2015 aufgrund der Landesförderung von Familienzentren und pädagogischer Fachberatung entstehen und entstanden sind, sind zuwendungsfähig und können vor der Weiterleitung der Fördermittel an die Letztempfänger durch Einbehaltung von bis zu einem Prozent der jeweiligen Fördersumme kompensiert werden.

4 Art, Umfang und Höhe der Zuweisung

4.1 Die Verteilung der Mittel gem. § 26 Abs. 2 Satz 2 FAG auf die Kreise und kreisfreien Städte richtet sich nach dem Verhältnis, in dem die Zahl der dort in Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder im Alter von 0 bis 3 und 3 bis 14 Jahren zur Gesamtzahl aller dieser im Land betreuten Kinder steht, der Dauer der Betreuung und dem Anteil der Kinder aus überwiegend nicht deutsch sprechenden Familien im vergangenen Jahr. Dabei sind die Kinderzahlen im Alter von 0 bis 3 Jahren mit 60 Prozent, die Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren mit 30 Prozent und die Betreuungsdauer und Sprachbildung mit jeweils 5 Prozent zu berücksichtigen. Maßgeblich für die dabei zu Grunde zu legende Zahl der Kinder ist die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik; Teil 3 Heft 1 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-

- Holstein für das vor dem Zuweisungszeitraum vergangene Jahr.
- 4.2 Die Verteilung der Mittel zur Förderung der p\u00e4dagogischen Fachberatung im Jahr 2015 ist der Anlage 1 zu entnehmen.
- 4.3 Die Verteilung der Mittel zur Förderung von Familienzentren im Jahr 2015 ist der Anlage 2 zu entnehmen. Diese Verteilung soll ohne weitere Anpassung an die Zahlen der Kinder- und Jugendhilfestatistik bis einschließlich 2017 bestehen bleiben, um den Kreisen und kreisfreien Städten Planungssicherheit zu gewährleisten.

5 Verfahren

- 5.1 Das Land zahlt den Kreisen und kreisfreien Städten auf formlosen Antrag die ihnen für 2015 zugewiesenen Mittel aus. Die Weiterleitung der Mittel an die jeweiligen Träger hat innerhalb der nach § 44 Landeshaushaltsordnung und den hierzu ergangenen Verwaltungsvorschriften vorgeschriebenen Fristen zu erfolgen. Vor der Weiterleitung von Landesmitteln ist zu überprüfen, ob die Zahlungsempfänger die Vorgaben des Landesmindestlohngesetzes erfüllen.
- 5.2 Im Rahmen der Förderung der pädagogischen Fachberatung prü-

fen die Kreise und kreisfreien Städte die Verwendungsnachweise der Zahlungsempfänger. Sie stellen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit. Wissenschaft und Gleichstellung bis zum 30. Juni 2016 eine Auszahlungs- und Verwendungsübersicht zur Verfügung, die bestätigt, dass die im Jahr 2015 zur Verfügung gestellten Mittel gemäß Erlass verteilt wurden. Dabei sind Angaben zur beratenen Einrichtung, zu Art und Umfang der Maßnahme und die Nennung der beauftragten pädagogischen Fachberatung grundsätzlich erforderlich. Der Vordruck einer solchen Übersicht findet sich in Anlage 3.

5.4 Im Rahmen der Förderung von Familienzentren stellen die Kreise und kreisfreien Städte sicher, dass alle Angebote kontinuierlich auf Zielerreichung überprüft werden und prüfen die jährlichen Verwendungsnachweise der Zahlungsempfänger. Die Kreise und kreisfreien Städte stellen dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung bis zum 30. Juni 2016 einen Rahmenverwendungsnachweis zur Verfügung. Dieser Rahmenverwendungsnachweis enthält

- 1. eine rechnerische Übersicht der verwendeten Mittel.
- 2. Tätigkeitsberichte der einzelnen Familienzentren.
- 3. Aussagen über die Verwirklichung des kommunalen Gesamtkonzepts.

Vordrucke für den Verwendungsnachweis und den Rahmenverwendungsnachweis werden im Rahmen der Anforderung der Mittel zur Verfügung gestellt.

6 Inkrafttreten

Dieser Erlass tritt rückwirkend zum 01.01.2015 in Kraft. Er ist bis zum 31. Dezember 2015 befristet.

Menie Mapudeme Pådagofisole Fordi Boroeling

Förderung von pådagogischer Fachberatung 2015	r Fachberatung 201	5									
Kinder in Tageseinrichtungen nach der Jugendhilfestatistik 2014	ch der Jugendhilfesta	atistik 2014									
	Kinder in Tages einrichtungen von 0-14 Jahre - Gesamt	Kinder in Tages- einrichtungen von 0-3 Jahre	anteilige Förderung	Kinder in Tageseinrichtun gen von 3 - 14 Jahren	anteilige Förderung	Kinder mit überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	anteilige Förderung	Kinder 0-14 insgesamt mit Betreuungszeit über 7 Stunden	anteilige Förderung	Gesamtförderung	Vorschlag zur Auszahlung
Anteil am Gesamtförderbetrag		%09		30%		5%		%9			
Flensburg	3.747	757	33.452,81 €	2.990	15.062,30 €	099	4.290,54 €	1338	3.144.98 €	55.950.63 €	55 951 00 €
Kiel	10.286	2.226	98.369,83 €	8.060	40.602,72 €	2264	14.717,86 €	5771	13.564,78 €	167.255,19 €	167,255,00 €
Lübeck	7.837	1.675	74.020,43 €	6.162	31.041,43 €	1261	8.197,54 €	4114	9.669,99 €	122.929,38 €	122.929.00 €
Neumünster	3.241	617	27.266,03 €	2.624	13.218,55 €	641	4.167,03 €	1321	3.105,02 €	47.756,63 €	47,757,00 €
Dithmarschen	4.103	489	21.609,55 €	3.614	18.205,73 €	294	1.911,24 €	304	714,55 €	42.441,08 €	42.441.00 €
Hzgt, Lauenburg	7.467	1.469	64.917,02 €	5.998	30.215,27 €	299	3.672,97 €	2720	6,393,38 €	105,198,64 €	105,199,00 €
Nordfriesland	5.874	696	42.821,37 €	4.905	24.709,22 €	455	2.957,87 €	1212	2.848,82 €	73.337,28 €	73.337,00 €
Ostholstein	6.474	1.229	54.311,11€	5.245	26.421,99 €	376	2.444,31 €	1163	2.733,64 €	85.911,05 €	85,911,00 €
Pinneberg	12.003	2.145	94.790,34 €	9.858	49.660,24 €	1736	11.285,43 €	3430	8.062,24 €	163.798,25 €	163.798,00 €
Plön	4.514	834	36.855,54 €	3,680	18.538,21 €	225	1.462,69 €	752	1.767,58 €	58.624,02 €	58.624,00 €
Rendsburg-Eck.	906'6	1.689	74.639,10 €	8.217	41.393,61 €	610	3.965,50 €	1456	3,422,34 €	123.420,56 €	123.421,00 €
Schleswig-FI.	7.588	1,429	63.149,37 €	6.159	31.026,32 €	488	3.172,40€	1025	2.409,27 €	99.757,36 €	99.757,00 €
Segeberg	11.418	2.063	91.166,65 €	9.355	47.126,35 €	841	5.467,19 €	3615	8.497,09 €	152.257,28 €	152.257,00 €
Steinburg	4.404	672	29.696,55 €	3.732	18.800,17 €	310	2.015,26 €	469	1.102,39 €	51.614,36 €	51,614,00 €
Stormarn	10.833	2.103	92.934,30 €	8.730	43.977,88 €	811	5.272,17 €	3218	7.563,93 €	149.748,28 €	149.748,00 €
Gesamt	109.695	20.366	900,000,00€	89.329	450.000,00 €	11.537	75.000,000 €	31.908	75.000,000 €	1.500.000,00 €	1.499.999,00 €
Salt.			AA 10 G		A 0.4 F		0		0.10.0		
Carle.			14,13 €		7 to'c		a nc'o		7,35 €		

Tageseinrichtun antellige Gesprochener Förderung Gesprochener Förderung Gesprochener Förderung Gesprochener	Förderung von Familienzentren 2015	າ 2015										
Number Case	Kinder in Tageseinrichtungen nach	h der Jugendhilfesta	atistik 2014									
Rinder in Tages Rinderie in Tages Ri												
Ebung 3747 757 56.784,68 € 2.990 25.103,83 € 660 7.150,91 € 25.4163 € 7.250,97 € 25.4163 €		Kinder in Tages- einrichtungen von 0-14 Jahre - Gesamt	Kinder in Tages- einrichtungen von 0-3 Jahre	antellige Förderung	Kinder in Tageseinrichtun gen von 3 - 14 Jahren	anteilige Förderung	Kinder mit überwiegend gesprochener Sprache nicht deutsch	anteilige Förderung	Kinder 0-14 insgesamt mit Betreuungszeit über 7 Stunden	anteilige Förderung	Gesamtförderung	Vorschlag zur Auszahlung
ck 757 55754686 2.990 25103836 660 7.150,916 1388 5.241636 2 ck 10.286 2.226 163,94)22 8.060 6.167,1196 2264 24,529,77 6.771 2269,1976 2 ck 7.837 1.675 123.367,386 8.060 6.162 6.1736,726 176 1714 16.116,686 2 numster 3.241 617 45443396 2.624 22.030,926 641 6.945,056 4114 16.116,686 2 numster 3.241 617 45443396 2.624 22.030,926 641 6.945,056 4114 16.116,686 2 Lauenburg 7.467 4.68 316,5316 3.641 30.342,896 6.945,056 3.041 327 3.156,036 1.116,686 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 3.041 </td <td>nteil am Gesamtförderbetrag</td> <td></td> <td>%09</td> <td></td> <td>30%</td> <td></td> <td>%9</td> <td></td> <td>9%</td> <td></td> <td></td> <td></td>	nteil am Gesamtförderbetrag		%09		30%		%9		9%			
cck 7.837 1.675 1.226 163.949,72e 8.060 67.671,19 e 2264 24.529,77 e 5771 22.607,97 e 2 cck 7.837 1.675 1.226 1.226 1.226 1.751,03 e 2 2 2.203,03,02 e 6.41 1.366,26 e 4114 16.116,68 e 2 2 2.203,03,02 e 6.41 6.45,05 e 4114 16.116,68 e 2 2 2.203,03,02 e 6.41 6.45,05 e 4114 16.116,68 e 2 2 2.203,03,02 e 6.41 6.45,05 e 6.41 1.109,02 e 2 1.109,02 e 3 4 4.109,02 e 3 4 4.109,02 e 3 4 4.109,03 e 3 <	lensburg	3.747	757	55.754,69 €	2.990	25.103,83 €	099	7.150,91 €	1338	5.241.63 €	93.251.06 €	100 000 00 €
cck 7.837 1.675 123.367,38 € 6.162 51.736,72 € 126 1366,56 € 411 16.116,66 € 2 numster 3.241 617 45.443,39 € 2.624 22.030,92 € 641 6.945,06 € 132 6.175,03 € 7.15,	el	10.286	2.226	163.949,72 €	8.060	67.671,19€	2264	24.529,77 €	5771	22.607,97 €	278.758,65 €	275.000.00 €
numster 3.241 617 45.443.39 € 2.624 2.2030,92 € 641 6,945,05 € 1321 5.175,03 € narschen 4.103 489 36.015,91 € 3.614 30.342,89 € 2.94 3.185,40 € 3.04 1.190,92 € Lauenburg 7.467 1.469 108.195,03 € 5.98 50.383/79 € 2.94 3.185,40 € 3.04 1.190,92 € Lauenburg 7.467 1.469 7.1.368,95 € 4.905 4.1182,03 € 5.24 4.929,79 € 7.270 1.0655,63 € 7.136,60 € 7.1.368,93 € 4.905 4.1182,03 € 4.036,65 € 3.76 4.073,65 € 7.273 7.229 7.248,03 € 7.248,03 € 7.248,03 € 7.248,03 € 7.248,03 € 7.243,70 € 7.25 2.437,61 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.945,97 € 7.25 2.437,81 € 7.2	ibeck	7.837	1.675	123.367,38 €	6.162	51.735,72 €	1261	13.662,56 €	4114	16.116,65 €	204.882,31€	200,000,00€
Inatschen 4.103 4.89 3.614 3.0342,89 € 2.94 3.185,40 € 3.185,40 € 3.04 1.190,92 € Lauenburg 7.467 1.469 108.195,03 € 5.996 50.368,79 € 56.6 6.121,61 € 2720 10.655,63 € Inceland 5.874 969 7.1368,95 € 4.905 41.182,03 € 455 4.929,79 € 1216 2720 10.655,63 € olstein 6.474 1.229 90.518,51 € 5.245 44.036,65 € 376 4173,65 € 1163 4.748,03 € eberg 12.003 2.145 157.983,89 € 9.868 82.767,07 € 1736 1407,61 € 752 2.945,97 € sberg 12.003 1.425,91 € 8.217 68.989,35 € 610 6.609,17 € 1756 5.703,90 € sberg 1.4404 1.425,91 € 8.217 68.989,35 € 610 6.609,17 € 1756 5.745,70 € berg 1.4404 672 49.494,26 € 9.355 78.543,92 € 841	eumünster	3.241	617	45,443,39 €	2.624	22,030,92 €	641	6.945,05 €	1321	5,175,03 €	79,594,39 €	75.000,000 €
Lauenburg 7,467 1.469 108.195,03 € 5.938 50.358,79 € 565 6.121,61 € 2720 10.655,63 € Irriesland 5.874 969 71.388,95 € 4.905 41.182,03 € 455 4.929,79 € 1212 4,748,03 € olstein 6.474 1.229 90,518,51 € 5.245 44,036,65 € 376 4.073,85 € 1163 4,556,07 € eberg 12.003 2.145 167,983,89 € 9.868 82.767,07 € 1736 18.809,05 € 3430 13.437,07 € eberg 4,514 834 61,425,91 € 9.868 82.767,07 € 1736 18.809,05 € 3430 13.437,07 € sswig-Fi. 7,588 124,388,51 € 8.217 68.989,35 € 610 6.691,7 € 752 2.945,97 € swig-Fi. 7,588 16,244,26 € 9.355 78,543,92 € 841 9.11,39 € 1025 4,015,45 € berg 10,833 2,103 154,890,50 € 8,730 73,296,47 € 811 <th< td=""><td>thmarschen</td><td>4.103</td><td>489</td><td>36.015,91 €</td><td>3.614</td><td>30.342,89 €</td><td>294</td><td>3.185,40 €</td><td>304</td><td>1.190,92 €</td><td>70.735,13 €</td><td>75,000,00 €</td></th<>	thmarschen	4.103	489	36.015,91 €	3.614	30.342,89 €	294	3.185,40 €	304	1.190,92 €	70.735,13 €	75,000,00 €
First Firs	gt. Lauenburg	7.467	1.469	108.195,03 €	5,998	50,358,79 €	565	6.121,61 €	2720	10,655,63 €	175.331,06 €	175,000,00 €
olstein 6.474 1.229 90.518,51€ 5.245 44.038,65€ 376 4.073,85€ 1163 4.556,07€ eberg 12.003 2.145 157.983,89€ 9.858 82.767,07€ 1736 18.809,05€ 3430 13.437,07 € 1458 2.945,97 €	ordfriesland	5.874	696	71.368,95 €	4.905	41.182,03 €	455	4.929,79 €	1212	4.748,03 €	122.228,80 €	125.000,00 €
eberg 12.003 2.145 157.983,89€ 9.858 82.767,07€ 1736 18.809,05€ 3430 13.437,07€ 2.245,97€ 3.680 30.897,02€ 2.245,781€ 752 2.945,97€ 3.680 30.897,02€ 2.245,781€ 752 2.945,97€ 3.880,97€ 3.680 30.897,02€ 3.245,97€ 3.880,97€ 3.880,97€ 3.1429 124.398,51€ 3.1429 124.398,51€ 3.1429 124.398,51€ 3.1429 124.398,51€ 3.1433,61€ 3.1438 3.358,76€ 3.1438 3.358,76€ 3.1438 3.358,76€ 3.1438 3.358,76€ 3.1438	tholstein	6.474	1,229	90.518,51 €	5.245	44.036,65 €	376	4.073,85 €	1163	4.556,07 €	143,185,08 €	150,000,00 €
15 15 15 15 15 15 15 15	ıneberg	12.003	2.145	157.983,89 €	9.858	82.767,07 €	1736	18.809,05 €	3430	13.437,07 €	272.997,09 €	275,000,00 €
Suburg-Eck. 9.906 1.689 124.398,51€ 8.217 68.989,35€ 6.10 6.609,17€ 14.56 5.703,90€ 14.29 14.2	jn.	4.514	834	61.425,91 €	3.680	30.897,02 €	225	2.437,81 €	752	2.945,97 €	97.706,71€	100,000,00 €
eswig-FI. 7.588 1.429 105.248,94 € 6.159 51.710,53 € 488 5.287,34 € 1025 4.015,45 € 4.015	ndsburg-Eck.	906.6		124.398,51 €	8.217	68.989,35 €	610	6.609,17 €	1456	5.703,90 €	205.700,93 €	200,000,00 €
berg 11.418 2.063 151.944,42€ 9.355 78.543,92€ 841 9.11,99€ 3615 14.161,81€ </td <td>hleswig-FI.</td> <td>7,588</td> <td>1.429</td> <td>105.248,94 €</td> <td>6,159</td> <td>51.710,53 €</td> <td>488</td> <td>5.287,34 €</td> <td>1025</td> <td>4.015,45 €</td> <td>166.262,26 €</td> <td>175.000,000 €</td>	hleswig-FI.	7,588	1.429	105.248,94 €	6,159	51.710,53 €	488	5.287,34 €	1025	4.015,45 €	166.262,26 €	175.000,000 €
Iburg 4.404 672 49.494,26 € 3.732 31.333,61 € 310 3.358,76 € 469 1.837,31 € 2.103 154.890,50 € 8.730 73.296,47 € 811 8.786,95 € 3218 12.606,56 € 2 amt 109.695 20.366 1.500,000,00 € 89.329 750.000,00 € 11.537 125.000,00 € 31.908 125,000,00 € 2.55	geberg	11.418	2.063	151.944,42 €	9.355	78.543,92 €	841	9.111,99 €	3615	14.161,81 €	253.762,14 €	250.000,00 €
marn 10.833 2.103 154.890,50€ 8.730 73.296,47€ 811 8.786,95€ 3218 12.606,56€ and 109.695 20.366 1.500,000,00€ 89.329 750,000,00€ 11.537 12.500,00 € 2.	einburg	4.404	672	49.494,26 €	3.732	31.333,61 €	310	3,358,76 €	469	1.837,31 €	86.023,94 €	100,000,00 €
amt 109.695 20.366 1.500.000,00 € 89.329 750.000,00 € 11.537 125.000,00 € 31.908 125.000,00 €	ormarn	10.833	2.103	154.890,50 €	8.730	73.296,47 €	811	8.786,95 €	3218	12.606,56 €	249.580,47 €	250.000,00 €
amt 109.695 20.366 1.500.000,00 € 89.329 750.000,00 € 11.537 125.000,00 € 31.908 125.000,00 €												
1 10 CT	samt	109,695	20.366	1.500.000,00 €	89.329	750.000,00 €	11.537	125.000,000 €	31.908	125.000,000 €	2.500.000,00 €	2.525.000,000 €
/3,65 € 8,40 € 10,83 €	tz:			73,65 €		8,40 €		10,83 €		3,92 €		

Kreis / kreisfreie Stadt	Datum
Anschrift	
Ansprechpartner(in) und Telefonnummer	
An das	
Ministerium für Soziales, Gesundheit,	
Wissenschaft und Gleichstellung	
VIII 343	
Adolf-Westphal-Str.4	
24143 Kiel	
Verwen	ndungsnachweis
Erlass "Förderung von Familienzentrer Hier: Pädagogische Fachberatung	n und pädagogischer Fachberatung 2015"
Mit Bescheid vom wu	urde uns eine Zuweisung für die pädagogische
Fachberatung in Höhe von	€ bewilligt.
o Die Zuweisung wurde vollständig –	
Kindertageseinrichtungen gemäß Er	rlass weitergeleitet. Die Höhe der
weitergeleiteten Mittel ist der beigef	
 Die Verwendungsnachweise der Trä 	äger wurden geprüft und die ordnungsgemäße
Verwendung festgestellt.	
o Es sind Restmittel in Höhe von	
(Ritto ankrouzon und Unzutroffondos strajohan)	

Mit den Fördermitteln wurden folgende Maßnahmen durchgeführt bzw. gefördert:

Träger der Kita	Verbrauchte	a) Art der Maßnahme	
Name der Kita	Zuwendung	b) Zeitlicher Umfang der Maßnahme	
		c) Name der Fachberaterin oder des Fachberaters	
1.	€	·a)	
		b)	
		c)	
2.	€	a)	
* * * * * * * * * * * * * * * * * * *	,	b)	
	e e	c)	

usw.

Datum/ Stempel/ Unterschrift

- Anlage 3 -



ULNA Nord gemeinnützige GmbH Alter Teichweg 55 22049 Hamburg

Jugendhilfeausschuss Norderstedt Rathausallee 50

22846 Norderstedt

Michael Kaupp Geschäftsleitung Alter Teichweg 55 22049 Hamburg

Tel.: +49-(0)40-6116 9384-84 Fax: +49-(0)40-6116 9384-48

www.ulna-kita.de kaupp@ulna-kita.de

9. April 2015

Einladung zum Sommerfest am 25.06.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser gemeinsames Projekt "Kita Kristiansand" besteht nun ein halbes Jahr. Das pädagogische Personal hat sich eingearbeitet, die Kinder sich eingelebt und wir als Träger freuen uns über die gute Arbeit aller Beteiligten.

In diesem Sommer feiern wir hausübergreifend zusammen mit der Grundschule Glashütte am 25.06.15 ein Sommerfest. Zu diesem Anlass würden wir Sie gerne einladen uns zu besuchen, und sich von uns durch die Räume der Kita Kristiansand führen zu lassen.

Das Motto des Kita-Festes lautet "Midsommer", neben vielen Angeboten und Stationen für die Kinder wird ein "skandinavisches Buffet" bereitgestellt. Um 14:30 Uhr beginnt die Feier der Kinder und Eltern, und um 15 Uhr würde der offizielle Teil, wie die Führung mit der Leitung stattfinden.

Wir würden uns freuen Sie bei uns begrüßen zu dürfen und verbleiben in froher Erwartung und einer positiven Rückmeldung bis zum 12.06.15.

Michael Kaupp

ULNA Nord gemeinnützige GmbH Geschäftsleitung

ULNA Nord gemeinnützige GmbH Geschäftsführer Geir Hartmann Trond Ingvaldsen Bjønar Ingvaldsen

Amtsgericht Hamburg HRB 119525 St.-Nr.: 17/441/17441

GLS Gemeinschaftsbank eG IBAN: DE46430609672049971800 BIC: GENODEM1GLS

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

SUCHTHILFEVERBUND NORDELBIEN AMBULANTE UND TEILSTATIONÄRE SUCHTHILFE-ATS LANDESVEREIN FÜR INNERE MISSION IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



<u>Tätigkeitsbericht</u>

Arbeitsbereich Prävention in Norderstedt

Jahresbericht 2014

1. Zusammenfassung

Die ATS Sucht- und Drogenberatungsstelle des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein führt in der Stadt Norderstedt seit 1995 kontinuierlich suchtpräventive Arbeit an Schulen, Jugendeinrichtungen, einer Kirchengemeinde und anderen sozialen Institutionen durch. Dank der gewachsenen Zusammenarbeit mit einer Vielzahl für diese Thematik engagierter Kooperationspartner in Schulen und Einrichtungen, in Betrieben, Behörden, Ämtern und Selbsthilfegruppen konnten 2014 insgesamt über 2000 Personen, überwiegend Kinder und Jugendliche, persönlich in Veranstaltungen und Projekten angesprochen werden.

Von diesen Projekten wurde ein Teil durch die Vereinbarung zwischen dem Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein und der Stadt Norderstedt direkt gefördert und ermöglicht, weitere Veranstaltungen konnten durch die Vereinbarung des Trägers der ATS mit dem Kreis Segeberg finanziert und realisiert werden.

Mit 22 Projekten, die im Rahmen der Vereinbarung zwischen Landesverein und der Stadt Norderstedt gefördert bzw. ermöglicht wurden, konnten rund 580 v.a. Kinder und Jugendliche direkt erreicht werden. Mit 68 weiteren Veranstaltungen konnte die ATS in Norderstedt weitere rund 1460 Personen erreichen.

2. Präventive Aktivitäten im Auftrag der Stadt Norderstedt

Mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Stadt Norderstedt konnten vier Theaterveranstaltungen des "Hein-Knack-Theaters" an zwei Grund- und einer Gemeinschaftsschule eingesetzt werden. Inhaltliche Schwerpunkte waren der Umgang mit Medien und virtuellen Welten aber auch Gewalt und Mobbing. Ziel war es die Kinder und Jugendlichen anzuregen über ihr aktuelles Verhalten nachzudenken und dieses zu überprüfen sowie alternative Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen zu entwickeln.

Im Jahr 2014 lagen die inhaltlichen Schwerpunkte der Präventionsarbeit, wie in den Jahren zuvor, in spezifischen Veranstaltungsangeboten der Alkohol-, Nikotin- und Cannabisprävention bzw. der allgemeinen Suchtprävention und der damit verbundenen Lebenskompetenzvermittlung. Cannabiskonsum bzw. die indizierte Prävention von einer Cannabisabhängigkeit war ein Thema in

vielen Beratungsgesprächen mit Jugendlichen. Diese Jugendlichen konnten zur Teilnahme an einem längerfristigen wöchentlich stattfindenden Präventionsprojekt motiviert werden, welches die Reflexion, die Veränderung bzw. die Beendigung des Cannabiskonsums zum Ziel hatte.

Die Themen "Onlineabhängigkeit und Medienkompetenz" haben sich im Veranstaltungskatalog der ATS etabliert und sind in der Nachfrage stark gestiegen. Die Verteilung der Veranstaltungen erfolgte auf alle Schularten.

Die mit Unterstützung der Stadt Norderstedt ermöglichten und durchgeführten Präventionsveranstaltungen teilten sich einrichtungsbezogen wie folgt auf:

Einrichtungstyp	Projektzahl
Grundschule	4
Regionalschule/Gemeinschaftsschule	8
Cannabisreflexionsgruppe	4
Konfirmandengruppe	3
SOS-Kinderdorf	1 *
Offene KuJA	2
Summe	22

Nur ein kleinerer Teil der in Norderstedt durchgeführten Präventionsprojekte ist zurzeit rein kommunal unterstützt. Um einen Gesamteindruck der von der ATS geleisteten suchtpräventiven Arbeit im Stadtgebiet zu vermitteln, möge folgende Darstellung zur Veranschaulichung dienen:

3. Suchtprävention mit vorrangiger Unterstützung des Kreises Segeberg

Im Jahr 2014 konnten 68 Präventionsprojekte aus Mitteln des Kreises Segeberg, besonderer Projektmittel (BBZ) sowie weiterer vom Träger eingeworbener Drittmittel mit Schwerpunkt an Norderstedter Schulen realisiert werden, wodurch rund 1460 Personen erreicht wurden.

Die durchgeführten Präventionsveranstaltungen teilten sich einrichtungsbezogen wie folgt auf:

Einrichtungstyp	Projektzahl
Regionalschule/Gemeinschaftsschule	15
Gymnasium	34
BBZ	16
Sonstiges	3
Summe	68

Durch die Vorgaben des Kreises Segeberg, die die Anzahl der ermöglichten Veranstaltungen und das Angebotsspektrum auf die Zielgruppe der Jugendlichen in den 5.-7. Klassen einschränken, ergab sich auch in 2014 eine Notwendigkeit möglichst Kostenbeteiligungen von Schulen einzuwerben, um entsprechend den Bedarfen Veranstaltungen zu realisieren. Dabei wurde deutlich, dass sowohl die ATS als auch alle Schulen hierfür deutlichen Mehraufwand betreiben mussten. Die Gymnasien, mit denen eine enge Kooperation besteht, haben es dabei weitgehend geschafft, finanzielle Mittel für die Suchtprävention aufzubringen und damit die kontinuierliche Arbeit in ihren Einrichtungen fortzusetzen. Bedauerlichweise fiel es aber gerade Regionalschulen deutlich schwerer, diese finanziellen Mittel aufzubringen, obwohl dort ein sehr starkes Interesse an kontinuierlicher Suchtprävention bestand.

Insgesamt konnte die ATS im Berichtsjahr 31 durch Kostenbeteiligungen anteilig refinanzierte Veranstaltungen in der Stadt Norderstedt zusätzlich durchführen.

4. Sonderprojekte der ATS in Norderstedt

Sonderprojekt "Durchblick" im BBZ in Norderstedt

Projekt "Durchblick" im BBZ in Norderstedt

Am Beruflichen Bildungszentrum (BBZ) in Norderstedt konnten durch die Vereinbarung der ATS unterstützenden Sozialarbeit mit dem BBZ neben einer täglich vorgehaltenen "Krisensprechstunde" auch 16 Präventionsveranstaltungen realisiert werden, mit denen zahlreiche Schüler/ innen und Auszubildende persönlich erreicht werden konnten. Überwiegend suchten verantwortliche Lehrkräfte hier selbstinitiativ nach fachlicher Unterstützung durch die ATS – zum Teil auch im Überschneidungsbereich von Sucht- und Gewaltprävention. Themen waren in absteigender Rangfolge: Mobbing/Cybermobbing, Selbstwertgefühl (Lebenskompetenzförderung), Illegale Drogen und Onlineabhängigkeit/bzw. Sicherheit im Internet. Besondere Nachhaltigkeit konnte hier durch spezifische, auf aktuelle Situationen und Einzelfälle bezogene, individuell sozialpädagogische und teils kombinierte spezifische gruppenpädagogische Arbeit mit Klassen (zur Förderung von sozialen Kompetenzen bzw. eines besseren Klassenklimas) erreicht werden. Die "Krisensprechstunde" wurde von der ATS im Auftrag des BBZ durchgeführt und von diesem (aus Sondermitteln des Kreises Segeberg) ermöglicht.

5. Inhaltliche Schwerpunkte der Prävention im Jahresüberblick waren:

Januar	 Präventionsveranstaltungen zu Medienkompetenzen/ Sicherheit im Internet am Gymnasium Harksheide und im Lessing Gymnasium
Februar	Präventionsveranstaltungen zu Medienkompetenzen/ Sicherheit im Internet am Gymnasium Harksheide und im Lessing Gymnasium
- OSTGGT	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Essstörungen am Lessing Gymnasium
	 Kooperationsveranstaltungen "Hein-Knack-Theater" an der Gemeinschaftsschule Harksheide, der Grundschule Lüttjenmoor und der Grundschule Glashütte Süd
März	 Präventionsveranstaltungen zu Medienkompetenzen/ Sicherheit im Internet und zum Thema Alkohol am Gymnasium Harksheide
4	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Cybermobbing an der Regionalschule Friedrichsgabe
	 Präventionsveranstaltung zum Thema Cannabis im SOS Kinderdorf
April	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenzen/ Cybermobbing und Mobbing an der Regionalschule Friedrichsgabe
	 Präventionsveranstaltung zum Thema Alkohol am Gymnasium Harksheide
× .	Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen am BBZ
/ s	Cannabisreflexionsgruppe in der Beratungsstelle der ATS Norderstedt
Mai	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen am Coppernicus Gymnasium
	 Präventionsprojekte mit den Konfirmanden der "Paul-Gerhardt- Gemeinde"

	Cannabisreflexionsgruppe in der Beratungsstelle der ATS Norderstedt
-	Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen am BBZ
Juni	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen an der Horst Embacher Gemeinschaftsschule
	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Rauchen an der Gemeinschaftsschule Harksheide
	Cannabisreflexionsgruppe in der Beratungsstelle der ATS Norderstedt
	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen an der Horst Embacher Gemeinschaftsschule
Juli	Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Illegale Drogen am Coppernicus Gymnasium
	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenzen in der Regionalschule Friedrichsgabe
	Schwerpunktthemen "Cannabis" und "Alkohol" an diversen Gymnasien
August	Vortragsabend am Gymnasium Harksheide zum Thema "Onlineabhängigkeit"
September	Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol und Rauchen am Lise-Meitner-Gymnasium
Geptember	 Präventionsveranstaltung zum Thema Drogen und Sucht mit den Azubis der Stadt Norderstedt
Oktober	Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen am BBZ
	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Mobbing und zum Thema Selbstwertgefühl am BBZ
	Präventionsveranstaltungen zum Thema Medienkompetenzen und Computerspielabhängigkeit an der Horst-Embacher-Gesamtschule
	Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol an der Horst- Embacher-Gesamtschule
November	
Dezember	 Präventionsveranstaltung zum Thema Onlineabhängigkeit/Computerspielsucht/Neue Medien an der Grundschule Immenhorst
	Präventionsveranstaltung zum Thema Gruppendynamik an der Grundschule Lütjenmoor
	 Präventionsveranstaltungen zum Thema Illegale Drogen im Sozialen Zentrum Norderstedt

6. Gegenwart, Ausblick und Perspektiven

2014 konnte die ATS in Norderstedt mit den Präventionsveranstaltungen in den Schulen, der längerfristig angelegten Cannabisreflexionsgruppe und der Realisierung einer längerfristig angelegten Gruppe zur Stärkung des Selbstwertgefühls 90 Präventionsprojekte realisieren und mehr als 2000 Personen dadurch persönlich erreichen. Die Umsetzung der Veranstaltungen war nur möglich auf Grund der Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel des Kreises Segeberg, der Verstärkung durch kommunale Mittel der Stadt Norderstedt sowie erheblicher von der ATS - aber auch von Schulen - eingeworbener, häufig projektbezogener Zusatzförderungen.

Gegenüber den Vorjahren blieben die Präventionsveranstaltungszahlen weitgehend konstant. Die stark veränderten Angebotsbedingungen im Bereich der Prävention an Schulen führten allerdings dazu, dass mehr Zeit und Aufwand benötigt wurde, um die notwendigen finanziellen Mittel zu erlangen. Nicht allen Schulen, die gerne die kontinuierliche Zusammenarbeit fortsetzen wollen, ist es bisher auch gelungen, die erforderlichen zusätzlichen finanziellen Mittel (z.B. über die Elternschaft oder andere Unterstützer) für ein wirksames, strukturiertes Präventionskonzept zusammenzubekommen.

Neben den bislang benannten Themen besteht verstärkte Nachfrage nach Unterstützung durch die ATS insbesondere in den Themenbereichen Sozialkompetenz, Gewalt und Mobbing.

Im Jahr 2015 blicken wir auf veränderte Rahmenbedingungen. Nach erfolgreichem Ausgang der Ausschreibung der Suchtberatungsleistungen des Kreises Segeberg für den Sozialraum Norderstedt und Zuschlag an die Bietergemeinschaft von Sozialwerk Norderstedt e.V. und Landesverein für Innere Mission besteht eine Grundfinanzierung für bis zu 35 Projekteinheiten (solange die notwendige Netzwerkarbeit von den Trägern noch zusätzlich geleistet werden kann) aus Mittel des Kreises. Das BBZ wird nach einer Erhöhung der Mittel für das Angebot der unterstützenden Sozialarbeit dieses in eigener Regie fortführen, so dass hier keine weiteren Mittel für die Verstärkung sucht- und gewaltpräventiver Angebote zu erwarten sind. Vor diesem Hintergrund sind die im Herbst begonnenen Gespräche mit dem Jugendamt der Stadt und der von der "Bietergemeinschaft" gestellte Antrag auf Bereitstellung von kommunalen Mitteln für die Suchtprävention entscheidend für den zukünftigen Umfang möglicher suchtpräventiver Aktivitäten in Norderstedt. Die aus Verwaltung und Politik signalisierte Unterstützung lässt uns hier auf einen positiven Ausgang hoffen.

Norderstedt, im Februar 2015

gez. Dr. Hans-Jürgen Tecklenburg

Dipl. Psychologe Leitung ATS Süd gez. Bettina Sommerburg

Dipl. Sozialpädagogin Teamleitung

E. 7.4. 15 sh

SUCHTHILFEVERBUND NORDELBIEN AMBULANTE UND TEILSTATIONÄRE SUCHTHILFE-ATS

LANDESVEREIN FÜR INNERE MISSION IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



Fachstelle "Kleine Riesen"

Ein Angebot für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien

Standort Norderstedt

Tätigkeitsbericht 2014

1. Einführung	
2. Beratungs- und Betreuungsangebot	
2.1 Fallbeispiel Malte und Gesa	4
3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit	<u>5</u>
4. Entwicklung der Nachfrage	7
5. Qualitätsentwicklung und Evaluation	7
6. Zusammenfassung: 2009-2014	8
Abschlussanmerkung	Fehler! Textmarke nicht definiert.

c/o ATS Suchtberatungsstelle Norderstedt

Kohfurth 1 22850 Norderstedt Tel.: 040 / 523 32 22 Fax: 040 / 523 32 13 sucht.nor@ats-sh.de www.ats-sh.de

1. Einführung

Die Fachstelle "Kleine Riesen"® ist ein Angebot der ATS für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, das an die ATS-Suchtberatungsstelle Norderstedt angegliedert ist. Seit Mai 2009 wurde dieses Projekt im Auftrag der Stadt Norderstedt vom Landesverein für Innere Mission in Norderstedt aufgebaut und realisiert.

Die Umsetzung der in der Konzeption und der Vereinbarung zwischen der Stadt Norderstedt und dem Landesverein für Innere Mission festgelegten Ziele und Inhalte des Projektes, einschließlich einer Zusammenfassung über die Gesamtlaufzeit der Vereinbarung, wird im Folgenden beschrieben.

2. Beratungs- und Betreuungsangebot

Die Beratung und Betreuung der betroffenen Kinder ist nach deren Wünschen, Bedürfnissen und Ressourcen ausgerichtet und erfolgt in Form von Gruppenarbeit und Einzelberatung. Den Kindern wird gezielt Hilfestellung beim Aufbau und zur Stärkung eigener Ressourcen (z.B. zur Bearbeitung von Konflikten) angeboten. Die Aspekte Entlastung von unangemessenen Verantwortungs- und Schuldgefühlen, Förderung der Selbstwahrnehmung und des Umgangs mit eigenen Bedürfnissen, Aufhebung der Isolation und Erlernen konstruktiver Konfliktmuster werden als besonderer Schwerpunkt aufgegriffen und in Form von sozialtherapeutischen Übungen, Spiel, Gesprächen, kreativem Ausdruck, Entspannungstechniken usw. bearbeitet.

2014 nahmen insgesamt **50 Kinder und Jugendliche** (26 Mädchen und 24 Jungen) die Unterstützung durch das Projekt "Kleine Riesen" in Form intensiver Einzel- und Gruppenarbeit in Anspruch.

Zugangswege

Der Zugang zu den "Kleinen Riesen" erfolgt ausschließlich auf der Basis der Freiwilligkeit. Vermittelt wurden Kinder und Jugendliche auf unterschiedlichen Wegen, z.B. über die Norderstedter Suchtberatungsstellen (ATS und Sozialwerk), Schulen, Polizei, Gericht, Jobcenter, Träger von Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII, Jugendamt und über Kinder und Jugendliche, die bereits am Projekt teilnehmen. Eine Vernetzung mit anderen beteiligten professionellen, ehrenamtlichen Helfer/innen oder anderen Familienmitgliedern war auch dieses Jahr - bei bestehender entsprechender Schweigepflichtentbindung – durchgängig wo notwendig gegeben.

Einzelarbeit

Für Kontakte im Rahmen der Einzelarbeit wurden (im Regelfall) pro Kind jeweils wöchentlich 40 Minuten geplant. Einzelgespräche dienen einerseits der individuellen Unterstützung bei belastenden Situationen und andererseits der gesonderten Förderung vorhandener Kompetenzen und der Unterstützung der Entwicklung von "Gruppenfähigkeit". Die Anzahl der notwendigen Einzelgespräche, bis das Ziel der Einbindung in eine Gruppe aus fachlicher Sicht umsetzbar ist und/oder vom Kind gewünscht wird, ist aufgrund stark differierender Ausgangslagen sehr unterschiedlich. Im Detail dienten diese Kontakte z. B. dem Abbau von Ängsten, dem Erlernen adäquater Nähe und Distanz in Beziehungen, der Wahrnehmung von Grenzen, dem Umgang mit Aggressionen sowie dem Äußern von Bedürfnissen und Gefühlen.

Aufgrund der stark belasteten persönlichen Situation von Kindern/Jugendlichen ist bei einigen erst einmal nur eine regelmäßige Einzelbetreuung möglich und sinnvoll. Die Betreuung der Kinder, Jugendlichen und Eltern ist jeweils individuell gestaltet und kann daher auch ausschließlich in der Einzelarbeit oder zusätzlich zum Gruppenangebot bestehen. Die Altersspanne der Kinder und Jugendlichen lag bei der Kontaktaufnahme in 2014 zwischen 4 -18 Jahren.

Soziale Gruppenarbeit

Im Berichtszeitraum wurden von der Fachstelle in Norderstedt drei regelmäßige altersdifferenzierte Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche und eine Elterngruppe (siehe Eltern- und Familienarbeit) durchgeführt. 2014 haben an der **Gruppe** der **Altersstufe 6 -11 Jahre 9 Kinder** teilgenommen (2 Mädchen und 7 Jungen). In der **Altersstufe 11 –13 Jahre** waren es **6 Kinder** (3 Mädchen und 3 Jungen) und in der dritten Gruppe für das **Alter von 13 –18 Jahren** haben **10 Jugendliche** (7 Mädchen und 3 Jungen) teilgenommen.

Die Gruppen trafen sich jeweils einmal wöchentlich für ca. 1 ½ Stunden - auch in den Schulferien - in den Räumen der ATS Norderstedt an der Garstedter Feldstrasse. Einer Gruppenaufnahme gingen in der Regel mehrere Einzelgespräche mit den Kindern und mindestens ein Gespräch (z.T. auch gemeinsam) mit den Eltern oder einem Erziehungsberechtigten voraus. Alle Gruppen sollen auch 2015 weitergeführt werden. Die Gruppen sind/waren zeitweilig sehr stark ausgelastet. Die Einbindung einer qualifizierten Honorarkraft konnte die Situation etwas entspannen.

Besondere Aktionen in Gruppen

Im März und Oktober 2014 nahmen die Gruppen aus Norderstedt wieder an den sozialen Wochen im "Hansa-Park" teil. Diese Ausflüge in den "Hansa-Park" sind inzwischen fester Bestandteil der Jahresplanung, auf die sich Kinder und Jugendliche jetzt schon wieder freuen. In den Sommerferien wünschten sich die Kinder und Jugendlichen Ausflüge in den Hamburger Stadtpark, in Hagenbeck's Tierpark und erneut auch in den Wildpark Eekholt, und wurden teilweise von ihnen selbst mit vorbereitet. Alle Ausflüge wurden auch gemeinsam mit anderen Kindern aus den Fachstellen "Kleine Riesen" in Tornesch und Quickborn durchgeführt.

Die Kinder nutzten diese Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen aktiv. Die Ausflüge hatten eine besondere, positive Wirkung auf die Gruppendynamik. Jeder Ausflug brachte die Gruppe spürbar einander näher. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an der Planung und Gestaltung dieser zusätzlichen (Freizeit-) Aktivitäten vermittelte den Beteiligten zudem das Gefühl der Verantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit und stärkte bei vielen das Selbstbewusstsein.

Im Berichtszeitraum besuchten wir mit den Gruppen darüber hinaus auch den "Bauspielplatz Falkenhorst" in Norderstedt. Dieses Angebot bietet durch sein offenes Konzept viele sinnvolle Alternativen zur sonst üblichen eher passiven Freizeitgestaltung. Besonders das Außengelände und der "Toberaum" kamen bei den Kindern gut an. Diese Kooperation soll auch 2015 fortgesetzt werden und es ist geplant mit den

"Kleinen Riesen" auch andere Jugendhäuser und Freizeiteinrichtungen in Norderstedt in Gruppen zu besuchen und kennenzulernen

Eltern- und Familienarbeit

Mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der neu am Projekt teilnehmenden Kinder haben begleitend persönliche Eltern- und Familiengespräche stattgefunden. Die Eltern wurden ausführlich über die Ziele und Inhalte des Projektes informiert und in ihren persönlichen Fragen zur Erziehung konkret unterstützt. Im Berichtszeitraum fanden entsprechende Kontakte zu **75 Erziehungsberechtigten** (47 Frauen und 28 Männer) statt.

Bei der bereits in früheren Berichten erwähnten "Elterngruppe" handelt es sich um eine Kombination aus strukturiertem "Elterntraining" und "Hinführung zur Selbsthilfe" unter Anleitung der Projektleiterin der Fachstelle. Mütter und Väter unterstützen sich in dieser Gruppe auch gegenseitig darin, wie sie sich bei schwierigen Verhaltensweisen ihrer Kinder verhalten können. Ziel des Elterntrainings ist es, vorhandene Ressourcen der Eltern zur Problembewältigung zu aktivieren und zu erweitern.

Ein besonderer Schwerpunkt der Gruppenarbeit 2014 war die Auseinandersetzung mit dem spezifischen Rollenmodell von Kindern in durch Sucht belasteten Familien nach Wegschneider. Die Eltern lernten Merkmale, Ressourcen und dysfunktionale Verhaltensweisen der beschriebenen Rollen kennen. Es gab 3 Treffen der Elterngruppe, an denen 11 Mütter und Väter teilgenommen haben (6 Mütter und 5 Väter).

Ein weiterer Teil der Arbeit der Fachstelle besteht auch in der "Netzwerkarbeit" - wobei hier auch von entsprechenden Aktivitäten der ATS Sucht- und Drogenberatungsstelle Norderstedt profitiert werden kann. Dieser Aspekt ist wichtiger Bestandteil des Gesamtangebotes, sowohl um betroffenen Familien weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum zugänglich zu machen, als auch um auf spezifische Angebote in Norderstedt aufmerksam zu machen und eventuelle Zugangshürden abzusenken.

2.1 Fallbeispiel Gesa und Malte (Namen geändert)

Welche Themen sich hinter den allgemeinen Zahlen verbergen, sei an einem Beispiel von zwei Geschwistern im Folgenden kurz erläutert:

Malte ist 14 Jahre alt. Er lebt mit seinen Pflegeeltern, deren leiblicher Tochter und seiner jüngeren Schwester Gesa (9 Jahre) zusammen. Die Eltern sind geschieden. Der Vater ist alkoholabhängig und gegenwärtig nicht in der Lage seine Kinder regelmäßig zu besuchen. Die Mutter nimmt auf Grund ihrer eigenen Suchtbelastung aktiv Suchthilfe in Anspruch und kann inzwischen die Termine mit ihren Kindern einhalten. Seit drei Monaten geht sie wieder einer geregelten Erwerbsarbeit nach.

Die Pflegemutter ist besonders besorgt um Malte, bei dem sie immer mal wieder eine Alkoholfahne wahrnimmt. Dazu kommt die chronische Belastung durch Streitbeziehungen mit MitschülerInnen, LehrerInnen und den Pflegeeltern. Auch Gesa bereitet ihr Sorgen. Diese hat viele Ängste entwickelt und es fällt ihr sichtlich schwer, Kontakt zu anderen Kindern herzustellen. Die Pflegemutter nahm (in Absprache mit Gesa und Malte) den Erstkontakt zur Fachstelle "Kleine Riesen" auf.

Malte zeigt sich im Einzelgespräch stark angespannt. Er redet wenig. Die Projektleiterin erfährt, dass er gerne Fußball spielt. In den folgenden Einzelsitzungen mit Malte spielen sie daraufhin im Gruppenraum Fußball. Darüber kann eine Beziehung aufgebaut werden. Malte erzählt, dass er seine Mutter sehr vermisst und wieder bei ihr wohnen möchte und wie traurig er darüber sei, dass sein Vater ihn so selten besuche. Über die Projektleiterin erfährt er, dass Alkoholismus eine Krankheit und die Unzuverlässigkeit des Vaters ein Teil und Folge dieser Erkrankung sein könne. Malte ist über die Erklärung erleichtert. Er dachte, der Vater besuche ihn nicht, weil er ihm als Sohn gleichgültig sei. Auch Maltes begonnener Alkoholmissbrauch ist Thema von Einzelgesprächen. Danach konnte (bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt) die Pflegemutter keinen erneuten Alkoholmissbrauch des Jugendlichen feststellen.

In der Schule wird Malte auf Grund der Suchtbelastung seiner Eltern von den MitschülerInnen geärgert. Er freut sich auf das erste Gruppentreffen der Fachstelle Kleine Riesen und hofft, dort auf Kinder zu treffen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben wie er. Im ersten Gruppentreffen wird er von anderen Kindern u.a. gefragt, in welche Klasse er gehe und welches Sternzeichen er habe. Malte hat (aufgrund erheblicher Lernschwierigkeiten) Klassen wiederholen müssen und zögert mit der Antwort. Er entschließt sich dann doch die Wahrheit zu sagen. Ein gleichaltriger Junge antwortet direkt: "Na und - ist doch egal". Auch sein Sternzeichen Jungfrau wurde nicht, wie von ihm befürchtet, abfällig kommentiert. Malte ist erleichtert und freut sich über diesen positiven Einstieg in die Gruppe.

Auch zu Gesa und der leiblichen Mutter konnte die Projektleiterin im weiteren Verlauf Kontakt aufnehmen. Die Mutter unterstützt und begrüßt den Kontakt ihrer Kinder zum Projekt deutlich. Sie erzählt im Einzelgespräch, dass sie sich bis jetzt nicht in der Lage sah, mit ihren Kindern über die Inobhutnahme und die durch erhebliche Konflikte zuvor stark belastete Zeit zu sprechen. Sie bittet die Projektleiterin ein Familiengespräch vorzubereiten und zu moderieren. Besonders Gesa freut sich über das Gesprächsangebot der Mutter. Über das Bilderbuch: "Blumen für Pina", das auf kindgerechter Art und Weise das Verhalten von suchtmittelabhängigen Eltern erklärt, bereitet die Projektleiterin das Gespräch zwischen Gesa und der Mutter sorgfältig vor. Gesa beginnt auch in der Pflegefamilie über irritierende Erfahrungen in Zusammenhang mit ihrer suchtbelasteten Ursprungsfamilie zu sprechen. Mit der Unterstützung der Projektleiterin konnte die leibliche Mutter schließlich alle Fragen von Gesa beantworten.

Laut Pflegemutter konnte Gesa in dieser Zeit deutlich sichtbar vorhandene Kontaktängste abbauen oder reduzieren. Sie sei viel selbstbewusster und kontaktfreudiger geworden. Auch Gesa nimmt inzwischen an einem Gruppenangebot der Kleinen Riesen teil.

Malte hingegen möchte zunächst keine Gespräche mit der Mutter über die Vergangenheit. Die Mutter äußerte sich darüber als sehr traurig, aber sie akzeptiert seinen Entschluss. Mit dem leiblichen Vater konnte die Projektleiterin hingegen keinen Kontakt aufnehmen.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Fachtagung: "Zusammenleben lernen"

Wie bereits im Tätigkeitsbericht 2013 berichtet, wurde in den Gruppen der Fachstelle "Kleine Riesen" viel über Ausgrenzungserfahrungen gesprochen. Die Fachstelle nahm dies zum Anlass eine Fachtagung zu diesem Thema in Norderstedt auszurichten.

In Zusammenarbeit mit der ATS Sucht- und Drogenberatungsstelle Norderstedt und dem Jugendamt der Stadt Norderstedt wurde im Berichtszeitraum die **Fachtagung:** "Zusammenleben lernen", die im Rathaus stattfand, vorbereitet und durchgeführt. Ziel war in Einrichtungen pädagogisch Tätige, PolitikerInnen, Betroffene und Multiplikatoren zum Thema "Stigmatisierung von Familien mit Suchtbelastung" zu informie-

ren und gleichzeitig das Projekt "Kleine Riesen" in Norderstedt und dessen Entwicklung weiter vorzustellen.

Einladungen und Faltblätter zur Fachtagung der Kleinen Riesen wurden zum Jahreswechsel 2013/2014 an Allgemeinmediziner/innen, Kinderärzte/innen, Jugendzentren, Selbsthilfegruppen, Kindergärten, Kirchengemeinden, Schulen, usw. in Norderstedt breit verteilt. Ohne die Unterstützung aus dem Netzwerk der ATS und insbesondere auch der Öffentlichkeitsarbeit des Trägers des Landesverein für Innere Mission, die das Layout und den Druck des Flyers übernahm, wäre der Aufwand für die Vorbereitung der Fachtagung nicht zu bewältigen gewesen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die Stadtpräsidentin von Norderstedt, Frau Kathrin Oehme, die sich auch als Schirmherrin zur Verfügung stellte. Es standen mehrere Fachbeiträge zu aktuellen Themen auf dem Programm: Das Einstiegsreferat zu "Stigmatisierung von suchtbelasteten Familien" wurde von Prof. Dr. Michael Klein vom Deutschen Institut für Sucht- und Präventionsforschung gehalten. Die Teilnehmer/-innen der Fachtagung erhielten durch einen Vortrag der Mitarbeiterin der Fachstelle "Kleine Riesen" einen Eindruck über die Zugänge und die Hindernisse von suchtbelasteten Familien zum Jugend- und Suchthilfesystem in Norderstedt. Komplettiert wurden die Fachbeiträge durch einen Vortrag zum Thema: "Nächstenliebe – eine Antwort auf Stigmatisierung". Die Vorträge wurden von persönlichen Erfahrungsberichten eines Elternteils aus einer Selbsthilfeorganisation und von Frau Birgit Küchenmeister von der Familien-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle Norderstedt ergänzt.

Abschließend fanden vertiefende Arbeitsgruppen und eine Podiumsdiskussion mit Norderstedter Politiker/-innen der in der Stadtvertretung etablierten Parteien statt. Auf dem Podium saßen: Herr Miro Berbig (DIE LINKE.), Frau Sybille Hahn (SPD), Frau Katrin Schmieder, (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Herr Klaus Peter Schröder (FDP), Frau Doris Vorpahl (CDU), Frau Müller-Schönemann (als Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses) sowie Herr Prof. Dr. Michael Klein. An der Fachtagung nahmen rund 121 Menschen teil.

Zusammenarbeit mit den öffentlichen Medien und der Politik

Es konnte zur Thematik eine breite Öffentlichkeit über die lokale Presse erreicht werden. Das Hamburger Abendblatt, der regionale Sender noa4 und das Wochenblatt berichteten ausführlich über eine Mutter mit Suchtbelastung (und ihre Tochter) die sich an die ATS-Norderstedt gewandt hatte und heute suchtmittelfrei lebt. Dies war besonders erfreulich, da Familien mit Suchtbelastung überwiegend über tragische Fälle, wie zu diesem Zeitpunkt gerade aktuell mit "Chantal", in öffentlichen Medien bekannt werden und damit Vorurteile über Familien mit Suchtbelastung eher gefestigt werden.

Besonders hervorzuheben sei an dieser Stelle ein Artikel in der Norderstedter Zeitung (Hamburger Abendblatt): "Mama, du bist so anders. Was ist bloß mit dir los?" der im Internetranking tagelang den Platz 1 einnahm. Die wertschätzende Berichtserstattung war ein wichtiger Beitrag gegen die Stigmatisierung von Familien mit

Suchtbelastung. Einen weiteren Beitrag dazu leisteten aber auch die in Zusammenhang mit der Fachtagung erwähnten Norderstedter PolitikerInnen. Sie wurden jede/r namentlich als Mitwirkende an der Fachtagung "Zusammenleben lernen" in der Norderstedter Zeitung erwähnt. Auch dieses freiwillige ehrenamtliche Engagement gegen die Stigmatisierung von Familien mit Suchtbelastung führte mit Sicherheit zu einer aufklärenden Wirkung auf Norderstedter BürgerInnen.

Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum Norderstedt

22 Schüler/-innen des Berufsbildungszentrums Norderstedt (BBZ) wurden durch die Fachstelle "Kleine Riesen" bereits im Januar 2014 über die Situation von suchtbelasteten Familien informiert und hierfür sensibilisiert. In Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin der SOZ-13 hatten sich SchülerInnen mit ihren eigenen Vorurteilen und Berührungsängsten auseinandergesetzt. Komplettiert wurde die Aktion damit, dass die gesamte Klasse an der Fachveranstaltung "Zusammenleben lernen" teilnahm.

4. Entwicklung der Nachfrage

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden die personellen Ressourcen aufgrund der steigenden Nachfrage immer stärker durch die Arbeit mit den Familien und für akute Kriseninterventionen benötigt. Die Beratungs- und Betreuungsnachfrage zeigte sich auch 2014 weiter wachsend. Auch weiterhin wurden stark und mehrfachbelastete Kinder, Jugendliche und Eltern durch das Angebot erreicht. Im aktuellen Berichtsjahr 2014 wurden 50 Kinder und Jugendliche (2013: 37) und 75 Erziehungsberechtigte (2013: 59) persönlich erreicht.

Waren es im Anfangsjahr 2009 noch 234 Kontakte stiegen diese bis 2012 schon auf 727. Ohne die von der Stadt Norderstedt ermöglichte personelle Erweiterung der Fachstelle wäre dieses Angebot nicht im genutzten Umfang realisierbar gewesen. 2013 stieg die Zahl der realisierten Kontakte auf 825 und 2014 dann weiter auf einen neuen Höchststand von 872.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit konnten aufgrund der hohen Inanspruchnahme der Fachstelle "Kleine Riesen" nur noch im begrenzten Ausmaß geleistet werden. Gleichzeitig melden insbesondere Schulen (z.B. das BBZ) und Kindergärten, aber auch andere Einrichtungen Unterstützungsbedarf an, um das Thema "Suchtbelastung in der Familie" mit den durch die jeweilige Institution erreichten "Zielgruppen" qualifiziert zu behandeln. Das SOS Kinderdorf, aber auch einige Schulen wie z.B. das BBZ Norderstedt und verschiedene Kindergärten, fragten neu nach zusätzlichen Schulungsangeboten für ihre pädagogischen Fachkräfte nach.

5. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Die Arbeit des Projektes wird fortlaufend dokumentiert. Der Einsatz von Fragebögen in der Einzelbetreuung ermöglicht es, neben einer qualifizierten Beobachtung durch die Projektmitarbeiter/ innen individuelle Änderungsprozesse auf vielen Ebenen zu erfassen. Punktuell werden diese Daten zusammenfassend ausgewertet, um diffe-

renziert Ergebnisse und Effekte des Betreuungsangebotes der Fachstelle "Kleine Riesen" zu erfassen und zu beschreiben.

Insgesamt werden das Konzept sowie seine Umsetzung kontinuierlich überprüft und die Angebote entsprechend weiterentwickelt. Die Ausgestaltung des Projektes wird durch qualifizierte Jahresberichte dargestellt.

6. Zusammenfassung: 2009-2013

Von Mai 2009 bis Dezember 2013 wurden insgesamt 242 verschiedene Menschen aus suchtbelasteten Familien im Projekt "Kleine Riesen" der ATS Norderstedt betreut und beraten. Es zeigte sich dabei deutlich, dass die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie die Einbeziehung ihrer sozialräumlichen Bezügen und Bezugspersonen für individuelle aber auch familiäre Veränderungen, sowie besonders auch die Stabilisierung des Erreichten, von großer Bedeutung war.

Eine fachlich gebotene weitere Differenzierung und Erweiterung des Angebotes, z.B. der Aufbau eines Gruppenangebotes speziell für schwangere Frauen mit Suchtbelastung oder die Etablierung einer Eltern-/Kindgruppe für Kleinkinder (0 - 2 Jahre), ist, mangels entsprechender Ressourcen, gegenwärtig nicht möglich. Auch entsprechende Bemühungen des Trägers (z.B. über die Erstellung und Zusendung eines Rahmenkonzeptes) um Drittmittel für diese Angebote blieben bislang leider erfolglos. Die bereits oben erwähnten mehrfachbelasteten Kinder und Jugendlichen zeigen uns dabei den Bedarf einer Differenzierung und Erweiterung des Angebotes an. Was Mehrfachbelastung heißt, soll an einem konkreten Beispiel der Fachstelle "Kleine Riesen" deutlich gemacht werden: Das betroffene Kind leidet u.a. an einer hyperkinetischen Störung, Harninkontinenz (auch tagsüber), Lese-Rechtschreibstörung, allgemeine Entwicklungsstörung der Grobmotorik, chronischer Streitbeziehung mit Eltern, MitschülerInnen und LehrerInnen und allgemeine Unruhe in der Schule. Ein Angebot, welches hier früher ansetzt, also schon bei werdenden Eltern und Eltern mit Kleinkindern, könnte eine präventive Wirkung erzielen.

Durch die Entwicklung der sozialräumlichen Orientierung der Jugendhilfe in Norderstedt ist es sehr wahrscheinlich, dass den zuständigen Stellen weiterer Bedarf sichtbar wird. Eine Realisierung spezifischer Gruppen mit entsprechender Fachlichkeit, auch an anderen Standorten in Norderstedt, wird nur durch Verstärkung insbesondere der personellen Ressourcen umsetzbar sein. Die Fachstellen "Kleine Riesen" bieten durch das zugrunde liegende Netzwerk spezifischer Hilfen die notwendige hohe Fachlichkeit.

Nicht unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle, dass es durch die von der Stadt Norderstedt getragene "Niedrigschwelligkeit" des Angebotes, die es auch "Institutionsfernen" Familien ermöglicht ohne Antragsverfahren und ohne Einschaltung von Behörden Zugang zum Hilfsangebot zu erhalten, gelingt auch mit Familien in Kontakt zu kommen, bei denen Eltern noch aktiv dem Suchtgeschehen verhaftet sind. Diese (möglichst frühe) Unterstützung ermöglicht es zum Einen, intensivere Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilferecht, auf die im Einzelfall auch ein gesetzlicher An-

spruch besteht, zu vermeiden oder im Umfang zu begrenzen, zum Anderen ist belegt, dass durch die Einbindung der Kinder und Jugendlichen auch noch konsumierende, abhängige Eltern(teile) zum Ende der Betreuung durch die Fachstelle nachweisbar signifikante Verbesserungen ihrer Situation (bis hin zur Abstinenz) erzielen.

Danke

Wir danken der Stadt Norderstedt und den hier für die Einrichtung der Fachstelle engagierten verantwortlichen Personen in den zuständigen politischen Gremien und der Verwaltung für die Unterstützung beim Ausbau der Fachstelle "Kleine Riesen".

Norderstedt, im März 2015

gez. Dr. H.-J. Tecklenburg Dipl.-Psych.

gez. A. Mehrer

Master Soziale Arbeit (MA)

SUCHTHILFEVERBUND NORDELBIEN AMBULANTE UND TEILSTATIONÄRE SUCHTHILFE-ATS LANDESVEREIN FÜR INNERE MISSION IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



Fachstelle "Kleine Riesen"®

Prävention und Hilfe für Schwangere und Eltern mit Kindern im Alter von 0 - 3 Jahren

Erweiterungskonzept für spezifische Angebote in der Stadt Norderstedt Kohfurth 1

22850 Norderstedt Tel.: 040 523 32 22 Fax: 040 523 32 13

Email: sucht.nor@ats-sh.de

www.ats-sh.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Zur Problemstellung: Schwangerschaft und Suchtbelastung	3
1.1 Zahlen und Fakten	.3
1.2 Die Folgen	.5
2. Angebote	.6
2.1 Zielgruppe	6
2.2 Zugangswege	6
2.3 Ziele und Inhalte	7
2.4 Angebote	8
2.5 Ausschlusskriterien	9
2.6 Vernetzung	9
2.7 Qualitätsentwicklung und Evaluation	.10
3. Rahmenbedingungen	10
3.1 Träger	10
3.2 Kooperationspartner	10
3.3 Räumliche Anbindungen	.11
3.4 Personelle Ausstattung	.11
3.5 Beginn und Dauer, Finanzierung	.11

1. Zur Problemstellung: Schwangerschaft und Suchtbelastung

Die langjährige Erfahrung der Fachstelle Kleine Riesen macht deutlich, dass die Hilfe für suchtbelastete Familien früher ansetzen muss. Die Fachkräfte der ATS nehmen bei vielen Kindern zwischen 5 und 7 Jahren eine ausgeprägte Beeinträchtigung in den Bereichen Aufmerksamkeit und Impulsivität sowie starke körperliche Unruhe (Hyperaktivität) wahr. In der Schule kommt es häufig zu chronischer Belastung durch Streitbeziehungen mit MitschülerInnen und LehrerInnen. Folgende Zahlen und Fakten sollen den Bedarf an einem Angebot für werdende Eltern mit Suchtbelastung und einer Eltern-Kind-Gruppe (0-3 Jahren) aufzeigen.

1.1 Zahlen und Fakten

Der Anteil werdender Mütter die in der Schwangerschaft "mehr oder weniger" Alkohol trinken wird nach Einschätzung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) auf 80 Prozent geschätzt. Sabine Bätzing¹ kritisierte, dass bei vielen Ärzten, Hebammen - und nicht zuletzt werdenden Müttern - das Bewusstsein über die Gefahren des Alkoholtrinkens in der Schwangerschaft "noch nicht ausreichend ausgeprägt" sei. "Die Gefahren werden häufig verharmlost oder gar nicht wahrgenommen. Es gibt keinen sicheren Grenzwert für ungefährlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft" so Bätzing (2008)².

Alkohol ist als chemische Substanz ein Zellgift, das nach Aufnahme durch die Mutter über die Plazenta auch in den Blutkreislauf des Kindes gelangt. Nach Einschätzung der DHS haben 8,4 Prozent der werdenden Mütter einen starken bis riskanten Alkoholkonsum (Nacoa, 2014)³. Klein (2008, 2009)⁴ weist in seiner Arbeit auf Untersuchungen hin nach denen jedes siebte Kind in Deutschland zeitweise in einer Familie aufwächst, bei der ein oder beide Elternteile durch Suchterkrankung belastet ist/sind.

Klein, M. (2009) Vortrag: Kinder suchtkranker Eltern – Risiken, Fakten, Lösungen. S.11. http://blog.suchthilfe-aachen.de/wp-content/uploads/2009/08/KVortrag MK Aachen 130509k NEU2.pdf.

Für die Stadt Norderstedt bedeutet dies eine Zahl von geschätzt rund 2300 Kindern und Jugendlichen, die in einer entsprechend belasteten Familiensituation aufwachsen - und die die daraus resultierenden Situationen und Probleme zu bewältigen haben. Klein Michael (2009) Vortrag: Kinder suchtkranker Eltern – Risiken, Fakten, Lösungen.

¹ Sabine Bätzing: Bundesdrogenbeauftragte von 2005-2009

² Bätzig, S. in "Der Spiegel" vom 8.9. 2008 Jede zweite Schwangere trinkt Alkohol http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/schaeden-bei-neugeborenen-jede-zweite-schwangere-trinkt-alkohol-a-577001.html

Nacoa (2014) Schwangerschaft und Sucht http://www.nacoa.de/index.php/fakten/schwangerschaft-&-sucht?start=1
Klein Michael (2008) Kinder aus alkoholbelasteten Familien [Children from families with parental alcohol problems]. In: Klein, M. (Hrsg.). Kinder und Suchtgefahren. Risiken – Prävention – Hilfen. Stuttgart: Schattauer, S. 114 - 127. http://www.speyer.de/sv-speyer/de/Leben%20in%20Speyer/Frauen/Gewalt%20an%20Frauen/klein_170209.pdf

Nach einer Studie des deutschen Krebsforschungszentrums (dkfz) (2003)⁵ konsumieren rauchende Schwangere im Durchschnitt 13 Zigaretten pro Tag. Im Verlauf der Schwangerschaft sind demnach die ungeborenen Kinder von Raucherinnen den durchschnittlich Zigaretten Schadstoffen von über 3600 ausgesetzt. Rauchinhaltsstoffe ebenfalls über die Plazenta zum Blutkreislauf des Kindes gelangen. Rund 30 Prozent der werdenden Mütter rauchen zu Beginn ihrer Schwangerschaft. Ca. ein Drittel hört in dieser Situation auf zu rauchen, aber zwischen 18 und 25 Prozent rauchen noch bis zum Zeitpunkt der Geburt. Diese Zahlen sind etwa doppelt so hoch wie in der USA oder in Schweden. Rauchen in der Schwangerschaft schadet Mutter und Kind. Jedes zweite Kind/jeder zweite Jugendliche in Deutschland wächst in einem Haushalt mit mindestens einer rauchenden Person auf. Passivrauchen verursacht enorme Gesundheitsschäden - auch bei Kinder und Jugendlichen die dem Rauch Erwachsener ausgesetzt sind

Trotz der besorgniserregenden Zahlen stellt der Drogen- und Suchtbericht 2009 fest "Maßnahmen zur Förderung des Nichtrauchens während der Schwangerschaft sowie in werdenden und jungen Familien haben ihr Ziel bisher noch nicht erreicht. Integrierte Präventionskonzepte zur Förderung des Nichtrauchens und dem Schutz vor Passivrauchen während der Schwangerschaft müssen flächendeckend in allen Bundesländern umgesetzt werden".⁶

Zum Thema Drogen in der Schwangerschaft liegen im deutschsprachigen Raum kaum gesicherte Erkenntnisse vor. Bei einem Symposium am Universitätsklinikum Leipzig im Oktober 2010 berichtete Waizmann, dass man von einer Anzahl von 2.250 Kindern pro Jahr ausgehen kann⁷. Experten vermuten, dass die Dunkelziffer von werdenden Müttern mit Suchtmittelgebrauch deutlich höher liegt. Der Konsum von Alkohol, Drogen, Zigaretten während der Schwangerschaft ist in der Regel sozial unerwünscht. Deswegen ist anzunehmen, dass bei Befragungen Tendenzen zur Bagatellisierung oder Verheimlichung eine Rolle spielen. In diesem Zusammenhang ist auch die besonders starke soziale Isolation von suchtbelasteten Müttern zu sehen (Klein 2007. 11).

⁵ Deutsches Krebsforschungszentrum (dkfz): Passivrauchende Kinder in Deutschland - frühe Schädigung für ein ganzes Leben. Heidelberg 2003; http://www.sg.sgkg.de/infos/gifte/rauchen.php

⁶ Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung 2009, S.24

⁷Arend Horst, Klein Jutta (2012) Neue Präventionsansätze zur Vermeidung und Reduzierung von Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft und Stillzeit.

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/dateien/Publikationen/Drogen_Sucht/Forschungsbericht e/Alle_Berichte_Neue_Praeventionsansaetze_zur_Vermeidung_von_Suchtmittelkonsum_in_Schwangerschaft_und_Stillzeit.pdf

1.2 Die Folgen

Sowohl legale als auch illegale Suchtstoffe bedingen in vielfältiger Form Probleme, sowohl für (werdende) Kinder als auch für ihre Mütter⁸:

- Die Angaben des deutschen Krebsforschungszentrums (2003) ergeben das 20% bis 30% aller Mangelgeburten und bis zu 15% aller Frühgeburten durch Rauchen in der Schwangerschaft verursacht werden. Ein erhöhtes Risiko von Fehlgeburten und Fehlbildungen (Lippen-Kiefer-Gaumenspalte) ist von Forschern belegt. Erwiesen ist die erhöhte Anfälligkeit der Kinder für Allergie-, Bronchitis- und Asthmaerkrankungen sowie für Mittelohrentzündung (2-3-mal häufiger als im Durchschnitt) Auch eine Risikoerhöhung für die Kinder am plötzlichen Kindstod zu sterben oder an Leukämie zu erkranken, ist in Folge des Rauchens der Mütter belegt. Im Schulalter sind Kinder aus Raucherhaushalten häufiger übergewichtig und verhaltensauffälliger (Konzentrationsschwächen, Hyperaktivität, aggressives Verhalten etc.).
- > Nach NACOA Deutschland Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V. (2014)9, Michael Klein (2009) 8 und Rosemary Lais (2003)10 wird die Zahl der Neugeburten mit alkoholbedingten Schäden in Deutschland pro Jahr zwischen 10.000 geschätzt. Mit der schwersten 3.000 und Behinderung/Schädigung, dem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS), werden jährlich schätzungsweise 1300 bis 2000 Kinder geboren (Nacoa a.a.O. 2014); Klein (2009 a.a.O., S.7; 2011)11; Lais (2003, S.35)). Durch den Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft haben diese Kinder schwerste körperliche Behinderungen und geistige Beeinträchtigungen davongetragen. Weitere Folgen des Fetalen Alkoholsyndroms sind u.a. innere Fehlbildungen wie Herzfehler. Gaumenspalte und Nierenanomalien, Minderwüchsigkeit, zu kleiner Kopf. Hyperaktivität, Konzentrationsschwierigkeiten, Gesichtsveränderungen etc. (Lais 2003, S. 33f).
- Die jetzige Drogenbeauftragte Marlene Mortler ergänzt: "Es zählt damit zu den häufigsten bereits bei der Geburt vorliegenden Behinderungen in Deutschland. Allerdings wird die Diagnose FAS viel zu selten gestellt, da die professionellen Helfer im Gesundheitssystem Hemmungen haben, einen diesbezüglichen Verdacht auszusprechen oder zu wenig über das Krankheitsbild informiert sind"(Mortler 2014, S.1)¹².

 $^{\rm 10}$ Lais Rosemary (2003) Das Fetale Alkohol-Syndrom (FAS) — eine vermeidbare Tragödie http://fasd-deutschland.de/cms/upload/Fachbereich/Veroeffentlichungen/dipl_arb_lais.pdf

⁸ Bundesgesundheitsministerium (2007) Metastudie Kinder suchtkranke Elternhttps://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/redaktion/pdf publikationen/forschungsberichte/ Metastudie Kinder suchtkranke Eltern.pdf

⁹ a.a.O. ⁹

¹¹ Klein Michael (2011) Drogen-Sucht-Schwangerschaft. http://fdr-online.info/media/pdf
Dateien/Tagungsbeitraege/02Klein.pdf

¹² Mortler, M. (2014) Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und Fetales Alkoholsyndrom http://drogenbeauftragte.de/drogen-und-sucht/alkohol/alkohol-und-schwangerschaft.html

- ➤ Nagel (2009)¹³ weist auf die Gefahren der Vernachlässigung während der Schwangerschaft und Geburt, durch Alkohol-, Drogen- und Tabakabusus, hin, die zu unzulänglicher medizinischer Betreuung und Vorsorge führen. Die Folgen sind u.a. verlangsamtes Gehirnwachstum, Schädigungen des Fetus durch körperliche und geistige Retardierung bzw. Behinderung, Verwahrlosung, Erfrierungen, Unterkühlungen, Sonnenbrand etc. (Nagel 2009, S.8)
- ➤ Untersuchungen haben gezeigt (Nagel, 2009), dass der Konsum illegaler Drogen mit einem höheren Risiko verbunden ist eine Frühgeburt zu erleiden oder ein untergewichtiges Baby zur Welt zu bringen. Einige Drogen können zudem Entwicklungs- und Verhaltensprobleme des beeinträchtigten Fötus / später des Kindes mit bedingen (Arendt, Klein a.a.O, 6).

Die o. g. Zahlen weisen allgemein auf die enormen Probleme, die auch in Norderstedt vorhandenen sind, hin.

2. Angebote

2.1 Zielgruppe

Das Angebot wendet sich vorrangig an Schwangere sowie Eltern von Kleinkindern im Alter von 0 bis ca. 3 Jahre.

Es soll, auch unabhängig von einer möglichen Suchterkrankung der Schwangeren / der Mutter, über die Folgen eines Konsums von Suchtstoffen wie z.B. Alkohol, Tabak, illegale Drogen, nicht bestimmungsgemäße Gebrauch von Medikamenten usw. für den Fötus bzw. das Neugeborene aufklären.

2.2 Zugangswege

Ein Erstkontakt zu schwangeren Frauen und Müttern sollte, nach Absprache mit den entsprechenden Kooperationspartnern im Rahmen von Bedarfssprechstunden bzw. von individuell aufsuchender Beratung z.B. an folgenden Standorten ermöglicht werden:

- · Praxen der niedergelassenen GynäkologInnen in Norderstedt
- Praxen der niedergelassenen KinderärztInnen in Norderstedt
- Hebammenpraxen Norderstedt, Geburtshaus Norderstedt, Krankenhäuser
- · Gesundheitsamt Norderstedt, Dienststelle

Die Fachstelle Kleine Riesen wird zum Erreichen der Zielgruppe insbesondere auch mit der Evangelische Familienbildung Norderstedt und dem dort bestehenden Projekt Frühe Hilfen kooperieren.

Darüber hinaus ist eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit z.B. der Schwangerschaftskonfliktberatung, der Erziehungs- und Lebensberatungsstelle und des Jugendamtes in Norderstedt ist in der weiteren Realisierung des Angebotes geplant.

¹³ Nagel, E. (2009) Was können Ärzte (und Zahnärzte) in Deutschland zur Prävention und Früherkennung von Kindesvernachlässigung und -misshandlung beitragen?" http://www.bundesaerztekammer.de/downloads/Kindesmisshandlung.pdf

Der Zugang zum Projekt erfolgt für die Frauen / Familien ausschließlich auf der Basis der Freiwilligkeit. Für eine präventive Ausrichtung des Angebotes sind Möglichkeiten einer auch anonymen Kontaktaufnahme sowie ein niedrigschwelliger, vertraulicher und geschützter Zugang wesentlich.

Die Kontaktaufnahme zum Projekt wird neben Telefon und Fax durch Email oder auch durch spezifische Angebote im Rahmen der Online-Beratungsstelle "Suchtonline" der ATS möglich. Eine allgemeine wöchentliche Sprechstunde (zur persönlichen oder telefonischen Kontaktaufnahme) in den Räumen der ATS wird ausgewiesen und bekannt gemacht.

Nach einem Erstkontakt wird bei Interesse/möglicher Motivierung der Schwangeren / der Mutter eine umfassendere Aufklärung in Form von Einzelgespräch(en) oder (soweit realisierbar) von themenspezifischen Gruppen angeboten. Die Teilnahme von anderen interessierten Familienangehörigen (Vätern, unterstützenden Personen aus dem sozialen Umfeld) ist möglich und ausdrücklich erwünscht.

2.3 Ziele und Inhalte

Folgende Ziele und Inhalte sollen verwirklicht werden:

- Allgemeine Vermittlung von Informationen über die Auswirkungen von Nikotin, Alkohol, Medikamenten und illegalen Drogen auf den Fötus und die werdende Mutter im Rahmen entsprechender Öffentlichkeitsarbeit,
- Sensibilisierung der Mütter von Neugeborenen für evtl. bereits vorhandene Auffälligkeiten und mögliche Symptome, für Erkrankungen oder Folgeerscheinungen eines eigenen Konsums von Suchtmitteln
 - o während der Schwangerschaft,
 - o für die weitere Entwicklung des Kindes.
- Bei Bedarf und gegebener Indikation: Vermittlung von Müttern (jungen Familien) und ihren Kindern an weiterführende Beratungs- und Behandlungsinstitutionen bei deutlich gesundheitsschädigendem Konsum von Nikotin, Alkohol, Medikamenten oder illegalen Drogen
- Motivationsarbeit zur Inanspruchnahme ggf. notwendiger Behandlungs- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter, Eltern, und Kinder

Die durch bestehenden missbräuchlichen Konsum bzw. Suchtkrankheit betroffenen Eltern sollen durch das Projekt in ihren Versorgungs- und Erziehungsaufgaben unterstützt werden. Zu den Zielen gehört dabei auch die Stärkung der emotionalen Bindung zwischen Eltern und Kind und die Aktivierung der Ressourcen der Familie und eines, soweit vorhanden, stützenden sozialen Umfeldes. Die Entlastung und Förderung der betroffenen Familien wird unterstützt durch die Aufhebung der Isolation und den Aufbau kompensatorischer außerfamiliärer Beziehungen, zu Familien mit ähnlichem Erfahrungshintergrund und zu Familien ohne Suchtmittelabhängigkeit durch soziale Gruppenarbeit.

Die Arbeit ist, unter der Voraussetzung einer Bereitschaft zur Neuorientierung aller Beteiligten, am Ziel des Familienerhaltes orientiert. Dazu können auch mögliche Familienaktivitäten, wie z. B. Familienfreizeiten, ein ergänzendes Element für die Unterstützung des Aufbaus eines neuen, gesünderen miteinander Umgehens darstellen.

Die familienpädagogische Anleitung ermöglicht dabei, durch die externe Impulsgebung, die Überprüfung und Veränderung vorhandener Strukturen.

Durch eine frühzeitige Einbindung in das Angebot soll die Notwendigkeit anderer, für die jeweiligen Familien mit teils einschneidenden Konsequenzen verknüpfter, Maßnahmen (bis hin zur Inobhutnahme bei akuter und fortgesetzter Kindeswohlgefährdung) nach Möglichkeit vermieden bzw. verringert werden. Infolge einer (ungewollten und oft nicht wahrgenommenen) "Weitergabe" von "süchtigen Verhaltensmustern" zwischen den Generationen kommt dem geplanten Zusatzangebot über die direkte Unterstützung und Einwirkung innerhalb von Familien auch eine langfristig präventive Aufgabe und Wirkung zu.

2.4 Angebote

Folgende Angebote sollen in Norderstedt in Kooperation mit den "Frühen Hilfen" abgestimmt auf die jeweilige Bedarfssituation initiiert und realisiert werden:

"Soziale Gruppenarbeit für die junge Familie"

- Eine solche Gruppe trifft sich in der Regel einmal wöchentlich für 1 1/2 Stunden. Diese Kontinuität ist Voraussetzung dafür, dass hinreichende Stabilität, Verlässlichkeit und Vertrauen entstehen kann. Neben der altersspezifisch umgesetzten spielerischen Unterstützung der Gefühlswahrnehmung und des Gefühlsausdrucks wird, bezogen auf die individuelle Situation der Kinder, mit heil- und sozialpädagogischen (aber auch -spieltherapeutischen) Elementen, die altersgerechte individuelle Entwicklung der Kinder unterstützt und gefördert. Zusätzlich können dabei die emotionale Bindung zwischen Eltern und Kind in der Gruppenarbeit gestärkt und die Ressourcen der Familien aktiviert werden.
- Ein Nebenziel besteht darin vorhandene Berührungsängste zu ggf. notwendigen Hilfs- und Unterstützungsangeboten im Netzwerk für die Familie in Norderstedt zu mindern. Einer Gruppenaufnahme gehen i.d.R. mehrere Kontakte mit den Familien voran.

"Soziale Gruppenarbeit für Schwangere und werdende Väter"

o In dieser themenorientierten, halboffenen Gruppe, die sich ebenfalls wöchentlich (bis 14 tägig) trifft, wird ausführlich über Problemstellungen zu Schwangerschaft und Sucht informiert (siehe 2.3.). Zusätzlich werden Fragen zur individuellen körperlichen und persönlichen Vorbereitung auf die Geburt geklärt, bzw. auf entsprechende Angebote hingewiesen. Allgemeine lebenspraktische Hilfen werden, soweit notwendig und möglich, zusätzlich angeboten bzw. vermittelt.

Die Leitung beider Gruppen erfolgt durch die pädagogische Fachkraft der ATS sowie durch eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKP) der Evangelischen Familienbildung Norderstedt/ Frühe Hilfen.

Durch die enge Kooperation der Fachstelle Kleine Riesen und der Frühen Hilfen wird eine fachlich umfassende Vorbereitung der werdenden Eltern möglich und soll das Interesse der Familien an anderen niedrigschwelligen Angeboten des Sozialraums, d.h. in diesem Fall insbesondere an solchen wie dem Familiencafé, den Eltern-Kind-

Angeboten (Spielkreis, Ablösegruppe) und den Vätergruppen der Evangelischen Familienbildung, geweckt werden.

> Einzelarbeit

 Diese Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und den Ressourcen des Kindes und erfolgt in Einzelstunden (40 Minuten) in der Regel in enger Zusammenarbeit mit der Mutter / der familiären Bezugsperson (bei Bedarf übergangsweise auch im häuslichen Umfeld des Kindes realisierbar).

> Elternarbeit

- Eltern- und Familiengespräche wären sowohl in der Einrichtung, als auch, insbesondere in der Kontaktphase zum Projekt, im häuslichen Umfeld der Familie möglich. Ziel ist die Unterstützung in aktuellen Erziehungsfragen und die Wahrnehmung, Stärkung und Einbeziehung von Familienressourcen. Bei Bedarf wird die Vermittlung notwendiger, angemessener individueller oder familienbezogener weiterer Hilfen unterstützt.
- Eine Bearbeitung einer Suchtproblematik der Eltern erfolgt i. d. R. außerhalb des Projektes - im Rahmen der Angebote der ambulanten Suchthilfe in Norderstedt.

Die o.g. Angebote sollen die Familien auch in der Nutzung der Ressourcen ihres Sozialraumes aktivieren, weshalb eine Vernetzung mit weiteren niedrigschwelligen Angeboten und Hilfen anderer Träger angestrebt wird.

2.5 Ausschlusskriterien

Nicht in das Angebot aufgenommen werden können Eltern und Kinder mit:

- ✓ akuter kinder- und jugendpsychiatrischer Behandlungsbedürftigkeit, sowie bei
- ✓ akuter Gefährdung des Kindeswohls, die weitergehende Maßnahmen erforderlich machen
- ✓ akuter Selbst- bzw. Fremdgefährdung

bzw. bei fehlender Mitarbeit und Beteiligung zumindest eines Elternteiles für eine kontinuierliche Teilnahme und Einbindung in das Projekt.

2.6 Vernetzung

Zu weiteren Elementen dieses Angebotes der Fachstelle "Kleine Riesen"® können auch zählen:

≻Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Entwicklung entsprechenden Informationsmaterials und auch Pressearbeit soll eine möglichst breite Öffentlichkeit in der Region über die Problematik und das Projekt informiert werden.

> Beratung und Information

Ein entsprechendes Angebot wird für MultiplikatorInnen wie BezugsbetreuerInnen, Hebammen, PädagogInnen etc. vorgehalten

> Spezifische Fortbildungsangebote

für besondere Berufs- und Zielgruppen, wie z.B. pädagogisch Tätige, ArzthelferInnen/Krankenpflegekräfte u.a., werden zur Situation von jungen Familien mit Suchtproblemen entwickelt und realisiert.

2.7 Qualitätsentwicklung und Evaluation

Die Arbeit des Projektes wird fortlaufend dokumentiert. Der Einsatz von Fragebögen in der Einzelbetreuung ermöglicht es, neben einer differenzierten qualifizierten Beobachtung der Kinder durch die ProjektmitarbeiterInnen, auch individuelle Änderungsprozesse zu erfassen. Insgesamt wird das Konzept und dessen Umsetzung kontinuierlich überprüft und entsprechend dem Bedarf weiterentwickelt. Spezifische neue Teilangebote können entsprechend dem Bedarf entwickelt werden.

Die Entwicklung des Angebotes wird durch qualifizierte Jahresberichte dargestellt.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Der Landesverein für Innere Mission in Schleswig Holstein mit Sitz in 24635 Rickling ist vom Kreis Segeberg anerkannter Träger der Jugendhilfe und unterhält neben Alten- und Behinderteneinrichtungen, Einrichtungen für psychisch kranke Menschen und ein differenziert aufgebautes System der Suchthilfe mit Angeboten sowohl im Bereich der niedrigschwelligen Hilfen, der Prävention und Beratung sowie der ambulanten und stationären Behandlung und Betreuung. In Norderstedt werden neben verschiedenen Angeboten der Hilfen durch die Fachstelle "Kleine Riesen"® durch die ATS Sucht- und Drogenberatung auch spezifische, weiterführende, ambulante und teilstationäre Hilfen für suchterkrankte Menschen und deren Angehörige realisiert. Für Menschen mit psychischen Erkrankungen stehen neben den Angeboten der Ambulanten und Teilstationären Psychiatrischen Hilfe auch Tagesklinische Angebote im neuen Haus der Tageskliniken zur Verfügung.

In einer über hundertjährigen Tradition der Hilfen für Benachteiligte und Kranke stehend, verfügt der Landesverein heute über ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen, die unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Voraussetzungen, allen Bürgerinnen und Bürgern im Sozialraum offen stehen.

3.2 Kooperationspartner: Evangelische Familienbildung Norderstedt/

Frühe Hilfen

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein mit seiner Einrichtung Evangelische Familienbildung Norderstedt ist gemeinnützig und ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe.

Seit Jahrzehnten hat die Evangelische Familienbildung eine hohe Bedeutung für Familien in ihrem Lebensumfeld. Sie ist eine verlässliche und kompetente Anlaufstelle für alle Familien, gleich welcher Herkunft, Nationalität, Religion und Zusammensetzung, in allen Phasen und Formen des Zusammenlebens.

Die Evangelische Familienbildung Norderstedt ist eine von 9 Einrichtungen der Evangelischen Familienbildung in Hamburg und Südholstein, mit Angeboten zu Bildung, Begegnung, Beratung und Begleitung in allen Bereichen und Fragen des Familienlebens. Alle Angebote werden so abgestimmt und zusammengestellt, dass sie möglichst viele "Familienthemen" abdecken und so ein umfassendes Angebot unter einem Dach für Familien bieten.

Das Projekt "Frühe Hilfen Norderstedt" ist bei der Evangelischen Familienbildung Norderstedt angesiedelt. Mit dem niedrigschwelligen Konzept wird an bereits bestehende Angebote der Familienbildung und an vorhandene einzelne Projekte, wie dem Schutzengelprojekt des Landes Schleswig-Holstein angeknüpft. "Frühe Hilfen Norderstedt" arbeitet präventiv, unterstützt mit konkreten Hilfen und fungiert als Lotse durch das komplexe Angebot professioneller Hilfen.

Die Frühen Hilfen Norderstedt gliedern sich in zwei Bereiche.

Ein Baustein das Netzwerk Frühe Hilfen. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener interdisziplinärer Akteure werden mögliche Risiken für Eltern und die Kinder um die sensible Phase um die Geburt unter den verschiedenen fachlichen Aspekten durchleuchtet, gegebenenfalls weitere Unterstützungsmöglichkeiten installiert und die bestehenden evaluiert.

Der zweite Baustein ist das Projekt Frühe Hilfen mit eigenen Angeboten, die Lücken in der bestehenden Angebotspalette schließen mit dem Ziel, der Zeit um die Geburt und die der Frühen Kindheit als Phase, die einer besonderen Aufmerksamkeit Bedarf, Rechnung zu tragen.

3.3 Räumliche Anbindung(en)

Eine Realisierung der Zusatzangebote ist in räumlicher Anbindung an den Standort der ATS in der Kohfurth, bzw. auch im Haus der Tageskliniken in der Straße "Am Umspannwerk", geplant. Die Standorte verfügen über sehr gute Erreichbarkeit mit Nahverkehrsmitteln.

3.4 Personelle Ausstattung(en)

Für die Fachstelle sind qualifizierte Fachkräfte, wie Diplompsychologinnen/-psychologen oder Diplomsozialpädagoginnen/-pädagogen, mit Vorerfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (in schwierigen Lebenssituationen) und der Suchtarbeit notwendig, welche durch entsprechende Anteile Leitung und Verwaltung unterstützt werden.

Für die Gestaltung von spezifischen Angeboten sind im Rahmen der Sachmittel auch Mittel für die Einbindung von Honorarkräften und MultiplikatorInnen als Mindestausstattung vorzusehen.

3.5 Beginn und Dauer, Finanzierung

Die Angebote sollten ab dem 01.01.2015, bzw. baldmöglichst nach Schaffung der Voraussetzungen, umgesetzt werden.

Um die notwendige Vernetzung und Bekanntmachung effektiv zu leisten und die in der Arbeit mit belasteten jungen Familien notwendige Stabilität zu gewährleisten, sollte eine vertragliche Vereinbarung mit mehrjähriger Laufzeit getroffen werden die die Finanzierung der benötigten personellen und sächlichen Ressourcen, auf der Basis eines zwischen Stadt und Träger abgestimmten Personal- und Wirtschaftsplanes, sicherstellt.

Norderstedt, im Juli 2014

Fachstelle für Kinder aus suchtbelasteten Familien "Kleine Riesen" für die Stadt Norderstedt Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein (ATS)

Wirtschaftsplan- und Stellenplan für jeweils 12 Monate (ab 01.01. 2015)

Stadt Norderstedt EUR (Planschwerpunkte) Funktionen Stadt Norderstedt

15.610,00 Fachkraft (z.B.Sozialpädagoge/-in)*E9

0,25

X

15.610,00

*Berechnungsgrundlage: Erfahrungsstufe

Fachstelle für Kinder aus suchtbelasteten Familien "Kleine Riesen" für die Stadt Norderstedt Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein (ATS)

Angebot Schwangerschaft und Sucht - Prävention und Hilfe Wirtschaftsplan- und Stellenplan

Soll für 12 Monate (ab 2015) Stadt Norderstedt

E E

	EUR
I. Aufwendungen	
1.1 Personalkosten incl. Arbeitgeberanteil	15.610.00
1.2 Honorarkosten	3.330,00
1.3 Sonstige Personalkosten	250,00
	19.190,00
2. Sachaufwand	00 888 6
	3.838.00
	23.028,00
II. Einnahmen	
 Zuwendung Stadt Norderstedt 	22.000,00
2. Landesverein für Innere Mission (Eigenersatzmittel)	1.028,00
	23 028 00
	00,040.04



040 53595641

Stadt Norderstedt • Postfach 1980 • 22809 Norderstedt

ATS Suchtberatungsstelle z. H. Frau Sommerburg Kohfurth 1 22850 Norderstedt

Amt für Familie und Soziales

Ihr(e) Gesprächspartner(in) Herr Struckmann

Zimmer-Nr. 010

Fax

Telefon direkt 040 53595-410

Geschäftszimmer 040 53595-401

Datum 16.03.2015

E-Mail: Klaus.Struckmann@norderstedt.de

Ihr Zeichen / vom

Unser Zeichen / vom 41.1/ats

Modellprojekt "Schwangerschaft und Sucht"

Sehr geehrte Frau Sommerburg,

zunächst bitte ich vielmals um Nachsicht, dass ich erst heute auf Ihren Antrag für die Einrichtung und finanzielle Förderung des Modellprojektes "Schwangerschaft und Sucht" antworte.

Das dem Antrag beigefügte Erweiterungskonzept der Fachstelle "Kleine Riesen"® haben die Dezernentin, die Fachbereichsleitungen Jugendhilfe und ich mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Unstrittig ist sicher ein grundsätzlicher Hilfebedarf für die in dem Konzept genannte Zielgruppe.

Nach eingehender Diskussion mit den Fachkräften meines Amtes komme ich zu dem Schluss, dass der Aufbau eines solchen Projektes in diesem Umfang derzeit nicht angezeigt erscheint. Zum Einen stimmen die Fallzahlen, die in dem Konzept aus Bundesstatistiken auf Norderstedt heruntergerechnet wurden, nicht mit unseren Beobachtungen überein. Unzweifelhaft gibt es auch hier immer wieder Schwangere mit Suchtproblematiken, m.E. allerdings nicht in dem Umfang, der ein solches Projekt rechtfertigen würde.

Zum Anderen werden in Norderstedt die Hilfen für Schwangere, junge Mütter und Kleinstkindern weitgehend von der Evangelischen Familienbildung mit ihren von der Stadt Norderstedt geförderten Angeboten der Frühen Hilfen wahrgenommen. Da darüber dort zunächst ein Hilfebedarf festgestellt wird, erfolgt schon jetzt und sicher auch perspektivisch einzelfallbezogen eine enge Zusammenarbeit mit der ATS, wie diese auch in Ihrem Konzept vorgesehen ist.

Grundsätzlich vertrete ich die Auffassung, dass wir in Norderstedt im Rahmen der Sozialraumorientierung der Jugendhilfe eher weniger auf Langfristigkeit ausgelegte, zielgruppenspezifische Maßnahmen installieren sollten. Vielmehr muss es uns gelin-

gen, aus dem reichen Fundus unterschiedlichster Fachkräfte und Institutionen, über die Norderstedt bereits verfügt, kurzfristige und kurzzeitige, am aktuellen Bedarf orientierte Projekte zielgruppennah zu installieren.

Dabei baue ich auch in Zukunft ganz stark auf Ihre Unterstützung.

Für ein Gespräch mit Ihnen über die weitere Zusammenarbeit stehe ich gern zur Verfügung und freue mich auf Ihre Rückmeldung dazu.

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen im Auftrage

Klaus Struckmann

Anlage 1

Kriskle fremer Sacol (schem), ble i s kristione (proc) or 2001 sanderable 19.03.15

Norderstedt, den 19.März 2015

Stellungnahme zu:

"Schaffung einer Stelle zur Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagestätten

Die Frage der Qualität wir in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle spielen. Ein Instrument zur Qualitätsentwicklung und —sicherung ist u. a. die Fachberatung.

Grundsätzlich ist das Instrument Fachberatung gut, um die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen systematisch weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern und aufrecht zu erhalten.

Die Fachberatung nimmt eine Steuerungsfunktion wahr, die von außen positiv und unabhängig in eine Kita hineinwirkt und sie bringt die fachlichen Anforderungen, die z.B. aus den jeweiligen Bildungsplänen deutlich werden in die Qualitätsentwicklung der frühkindlichen Bildung mit ein.

Insbesondere in Norderstedt könnte es ein partizipatives Instrument sein, in Bezug auf gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern in Norderstedt zur Sicherung der Qualität mit möglichen Standards.

Da die Fachberatung wirkt, ohne dass eine Dienst- und Fachaufsicht ausgeübt wird, könnte ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kitas, Trägern und Beratung entstehen. Das wäre ein Schritt zur Stärkung der Kita-Qualität in Norderstedt.

Allerdings müssen weitere Beratungsleistungen individuell auf die Einrichtungen zugeschnitten werden können. In vielen Einrichtungen sowie in unserer ist schon eine Fachberatungsebene installiert. Eine Fachberatung könnte dann im Rahmen einer behördlichen Beratung ebenfalls in Anspruch genommen werden.

Die Schaffung einer Reglung für den Bereich von Betreuungsvertretungen ist ebenfalls sinnvoll, da diese nur für die städtischen Einrichtungen vorgesehen ist, kann hier vom Träger der Streifenenten keine Angabe gemacht werden.

Mit freundlichen Grüßen

i.V. Susanne Braun

Susanne Braun/Leitung/ im Auftrag des Vorstandes



Gattermann, Sabine

Von:

Susanne Boomgaarden < kigaboomgaarden@t-online.de>

Gesendet:

Freitag, 20. März 2015 14:25

.An:

Gattermann, Sabine.

Betreff:

WG: Fachberatung

Von: Susanne Boomgaarden [mailto:kigaboomgaarden@t-online.de]

Gesendet: Donnerstag, 19. März 2015 15:17

An: 'Gattermann, Sabine' Betreff: AW: Fachberatung

Hallo Frau Gattermann,

mit großer Freude und Interesse habe ich davon Kenntnis erhalten, daß in absehbarer Zeit eine neue Stelle "Fachberatung "geschaffen werden soll:

Wir nutzen derzeit ausschließlich die Fachberatung aus unserem Verein Dialog Reggio , doch kann ich mir sehr gut vorstellen , in Zukunft auch dieses Angebot der Stadt regelmäßig in Anspruch zu nehmen .Das Aufgabengebiet ist ja wirklich vielfältig , diese Tatsache allein unterstreicht die Notwendigkeit dieser neuen Stelle.

Mit freundlichem Gruß Susanne Boomgaarden

Von: Gattermann, Sabine [mailto:Sabine.Gattermann@norderstedt.de]

Gesendet: Mittwoch, 18. März 2015 12:04

An: kigaboomgaarden@t-online.de

Betreff: Fachberatung

Hallo Frau Boomgaarden, wie eben besprochen. Herzliche Grüße, Sabine Gattermann

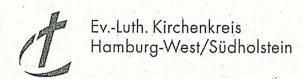
Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann, Amtsleiterin Rathausallee 50 22846 Norderstedt

Tel.: 040 - 535 95 116 Fax.: 040 - 535 95 650

sabine.gattermann@norderstedt.de

Diese E-Mail enthaelt vertrauliche und/oder rechtlich geschuetzte Informationen. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind oder diese E-Mail irrtuemlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese E-Mail. Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe dieser Mail oder von Teilen dieser Mail ist nicht gestattet.

per Mail Vigg. 19.3. 15 e



Kita-Werk Niendorf-Norderstedt * Mühlenberger Weg 60 * 22587 Hamburg

Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann, Amtsleiterin Rathausallee 50 22846 Norderstedt Kita-Werk Niendorf-Norderstedt im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Mühlenberger Weg 60, 22587 Hamburg

Uwe Büth Geschäftsführer

Telefon (040) 800 500 31 Telefax (040) 800 500 99

uwe.bueth@kitawerk-niendorf.de

Freitag, 20. März 2015

per Mail ling. 20-3 15 19

Zusätzliche Fachberatung für die Kitas in Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

vor einigen Tagen sprachen wir über Ihre Initiative zur Einrichtung einer zusätzlichen Fachberatungsstelle für die Kitas in Norderstedt.

Ich möchte Sie in dieser Initiative ausdrücklich unterstützen. Neben den in Ihrer Vorlage genannten Argumenten kommt ein sicher steigenden Beratungsbedarf der Kitas und Träger in Hinsicht der vermehrt zu erwartenden Notwendigkeit Kinder aus den in Norderstedt unterzubringenden Flüchtlingsfamilien aufzunehmen hinzu. Fachberatung wird hier hinsichtlich der nötigen Anpassung der Konzeptionen und der Schulung der Mitarbeitenden stark gefordert sein.

Als größerer Träger haben wir zwar selbst einen Fachberater angestellt, dieser kommt aber schon seit einiger Zeit an seine Grenzen, da ja insbesondere auch der ganze Bereich der Qualitätsenwicklung abzudecken ist.

Mit herzlichen Grüßen

Alu Bit.

Uwe Büth



NORDERSTEDTER VEREIN "DER KINDER WEGEN" e.V.

Ulzburger Straße 282 = 22846 Norderstedt Telefon 040/526 82 789 = Telefax 040/526 82 790 E-Mail: GS@derkinderwegen.de

http://www.derkinderwegen.de

Einrichtungen: Kita "Die Wühlmäuse" • Kita "Lila Löwe" • Kita "Frederikspark"

Norderstedter Verein "Der Kinder wegen" e.V. Ulzburger Str. 282 • 22846 Norderstedt

Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann, Amtsleiterin Rathausallee 50 22846 Norderstedt Stadiverwaltung Norderstadi

3 1, MRZ. 2015

[UZ]

Norderstedt, 27. März 2015

Fachberatung für Kindertagesstätten in Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

mit meinen Leitungskolleginnen und -kollegen habe ich in dieser Woche über die von Ihnen skizzierte Idee einer zentralen Stelle im Bereich der Fachberatung für Kindertagesstätten in Norderstedt gesprochen. Wie mir mitgeteilt wurde, sind Sie an Stellungnahmen der Träger interessiert, um die Nachfrage für eine solche Stelle abschätzen zu können. Seitens des Norderstedter Vereins "Der Kinder wegen" kann ich Ihnen mitteilen, dass wir die Einrichtung einer solchen Stelle begrüßen und diese sicherlich regelmäßig in Anspruch nehmen würden.

Dies gilt sowohl für eine indirekte, koordinierende Funktion, um beispielsweise geeignete Fachberater zu identifizieren oder geeignete Formen der Beratung aufzuzeigen, als auch in einer direkt beratenden Funktion. In beiden Fällen wäre das Vorhandensein einer solchen Stelle nach unserer Ansicht dazu angetan, die Kita-Leitungen wirksam zu unterstützen und letztlich zu einer vermehrten Inanspruchnahme von Fachberatung führen, was wiederum eine positive Wirkung auf die pädagogische Qualität haben dürfte.

Meine Kolleginnen/Kollegen und ich stehen Ihnen gerne für Rückfragen oder zur weiteren Erörterung des Themas zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ulf Bünning

Geschäftsführung





ULNA Nord gemeinnützige GmbH Alter Teichweg 55 22049 Hamburg

Stadt Norderstedt z.H. Frau Gattermann Rathausallee 50

22846 Norderstedt

Michael Kaupp Geschäftsleitung Alter Teichweg 55 22049 Hamburg

Tel.: +49-(0)40-6116 9384-84 Fax: +49-(0)40-6116 9384-48

www.ulna-kita.de kaupp@ulna-kita.de

30. März 2015

per Mail ling, 30.03.15 g

Fachberatung Kita

Sehr geehrte Frau Gattermann,

hiermit leite ich Ihnen zwei Stellungnahmen der Kitaleitungen aus der Kita Lillesand und der Kita Kristiansand bezgl. einer externen Fachberatung in Norderstedt weiter:

Stellungnahme Mandy Holzäpfel-Kalyta Leitung Kita Kristiansänd

"Meiner Meinung nach ist ein quantitativ gut und qualifiziertes Netz von Fachberatung zwingend notwendig, um dem gestiegenen Erziehungs- , Bildungs- und Betreuungsanspruch in Kindertagesstätten gerecht zu werden. Insbesondere vor dem Hintergrund des notwendigen Ausbaus der Betreuung für Kinder unter 3 Jahren ist Fachberatung von Fachkräften und Träger unentbehrlich.

Obwohl die Aufgabenzuweisungen für die Fachberatung in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen sind, findet diese Tatsache kaum Berücksichtigung in der personellen und finanziellen Ausstattung unseres Arbeitsbereiches.

Ich spreche mich daher deutlich für die Einrichtung einer eigenen Fachberatungsstelle in Norderstedt aus."

Stellungnahme Thimo Lindner Leitung Kita Lillesand

"Kitas sind nicht nur ein Ort der Betreuung von Kindern, sondern viel mehr auch eine Anlaufstelle für Eltern und deren familiären Problemen. Sie benötigen somit vielseitigste Hilfestellungen von uns. Durch dieses und viele weiteren neuen und wachsenden Anforderungen an die Teams der Einrichtungen, benötigen alle, vom Träger bis zum Gruppenerzieher, für die Veränderungsvorhaben in den nächsten Jahren Unterstützung.

Eine pädagogische Fachberatung bereichert die qualitative sowie quantitative Konzeptund Netzwerkarbeit ungemein. Die Fachberatung kann dann auch bei der Umsetzung von politischen neue Anforderungen hilfreich zur Seite stehen. Sie sollte NUR zusätzlich unkompliziert und schnell zugänglich sein, um auch bei plötzlich auftretenden Schwierigkeiten helfen zu können. Eine trägerübergreifende Fachberatungsstelle kann dabei eine gute Lösung sein."

Mit freundlichen Grüßen,

Michael Kaupp

ULNA Nord gemeinnützige GmbH Geschäftsleitung

ULNA Nord gemeinnützige GmbH Geschäftsführer Geir Hartmann Trond Ingvaldsen Bjønar Ingvaldsen

Amtsgericht Hamburg HRB 119525 St.-Nr.: 17/441/17441

GLS Gemeinschaftsbank eG IBAN: DE46430609672049971800 BIC: GENODEM1GLS

DER PARITÄTISCHE



Schaffung einer Stelle "Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagesstätten

Die Leitung und Mitarbeiterinnen vom Kinder Haus Mühlenweg befürworten die Schaffung einer Stelle "Fachberatung".

Die Qualitätsentwicklung / -sicherung wird immer wichtiger aufgrund ständiger Veränderungen in der pädagogischen Arbeit.

So nehmen die intensive Förderung von Kleinkindern viel Zeit in Anspruch und verlangen mehr und mehr Erfahrung. Auch die Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund verlangt den pädagogischen Kräften viel ab. Hinzu wird zukünftig die Arbeit mit Flüchtlingskindern kommen. Dieses wird umso mehr Erfahrung brauchen, da es sich um traumatisierte Kinder handelt.

Ebenso die Arbeit betreffs Inklusion, Integration nehmen einen immer größer werdenden Raum ein.

Die Verwirklichung von Bildungschancen für alle oben genannten Kinder und schlussendlich auch deren Familien verlangt den pädagogischen Kräften ein hohes Maß an Kompetenz ab.

Um dies zu erlangen, halten wir eine Fachkraft für unerlässlich. Diese Fachberatung kann als Bindeglied fungieren für die fachliche und entwicklungsbezogene Beratung für alle am Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes Beteiligten.

Auch Beratung / Unterstützung für das "Drum Herum" der Einrichtung kann von der Fachberatung geleistet werden, zumal diese mit anderen Augen auf die Einrichtung schaut.

Gerade im Umstrukturierungsprozess / Neueinrichtungen kann das sehr positiv sein.

Christine Leege Chichuie Leege

Norderstedt, 25.03.2015

Gattermann, Sabine

Von:

Nicole Stumpe <nivmae@googlemail.com>

Gesendet:

Mittwoch, 1. April 2015 18:03

An: Betreff:

Gattermann, Sabine Fachberatung

ang. per Mail

Integrationskindergarten Regenbogenkinder e.V. Harkshörner Weg 14 22846 Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

Wir möchten heute noch einmal auf das Thema der Fachberatung, für die Norderstedter Kindergärten zurück kommen. Mit großer Freude und Intresse begrüßen wir diesen Schritt. Es ist gut zu Wissen, das wir uns als Einrichtung zu all diesen Themenfeldern Hilfe holen können. Ganz bestimmt werden wir das Angebot nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Nicole Stumpe 1 Vorsitzende

Diese Mail wurde von <u>Dataport</u> maschinell auf Viren und gefährliche Inhalte untersucht.



AWO Schleswig-Holstein gGmbH Postfach 11 53 25401 Pinneberg

Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann Postfach 1960 Kindertagesbetreuung Geschäftsstelle Pinneberg

Koppelstr. 30 - 34 25421 Pinneberg

Tel 04101 2057 24 Fax04101 2057 29 E-Mail: doerte.federmann@awosh.de

Geschäftsführer: Michael Selck Dr. Bernd Schubert

eing. 14.09. 15 per mail

Angebot von Fachberatung für die Kindertagesstätte "Kleine Strolche" durch die Stadt Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

die AWO Schleswig-Holstein gGmbH, als Träger der Kindertagesstätte "Kleine Strolche" inklusive der beiden Waldgruppen, schätzt das Angebot der psychologischen Beratungsstelle für Kindertagesstätten der Stadt Norderstedt sehr und nimmt dies immer wieder in speziellen Situationen wahr.

In Bezug auf die Fachberatung für die Kindertagesbetreuung hat sich die AWO Schles-wig-Holstein schon vor Jahren für das Modell der "internen Fachberatung" entschieden. Anlass dieser Entscheidung war u.a. die Qualitätssicherung und interne Steuerung in den Kindertagesstätten unter Berücksichtigung der Leitziele und der Rahmenkonzeption der Kindertagesbetreuung der AWO Schleswig-Holstein gGmbH. Derzeit arbeiten 3 Fachberaterinnen bei der AWO Schleswig-Holstein gGmbH und sind regional für alle Kindertagesstätten der AWO Schleswig-Holstein zuständig.

Die AWO Schleswig-Holstein würde das Angebot der Fachberatung der Stadt Norderstedt für die Kindertagesstätte "Kleine Strolche" gerne in den Fällen wahrnehmen, wenn spezielle Themen aus personellen Gründen durch die AWO internen Fachberaterinnen nicht bedient werden könnten.

Mit freundlichen Grüßen aus Pinneberg AWO Schleswig Horstein gumbH

Dörte Federman Schleswig-Holstein gGmbH Fachbereichsleitung Kindertagesbetreuung

29 de locale chainft!



ISPE, Wilhelmstraße 4, 42781 Haan, Tel: 0173 - 2914001, Email: institutspe@tenline.de, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Deinet

1. Einleitung

Die folgenden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt wurden auf der Grundlage nachstehender Quellen, Erhebungen und Veranstaltungen formuliert:

- Auswertung und Interpretation der Ergebnisse der, im Rahmen einer wissen schaftlichen Begleitung durchgeführten, Untersuchungs- und Beteiligungsme thoden (Workshops mit Fachkräften, Befragungen von über 600 Kindern und Jugendlichen mit standardisierten Fragebögen, der Nadelmethode sowie dem Zeitbudget).
- Die Ergebnisse der Befragungen wurden mit den Fachkräften und Vertretern der Politik und Verwaltung am 18.3. diskutiert und werden dem JHA am 23.4. zusammengefasst vorgestellt; ein schriftliche Bericht erfolgt in Kürze.
- Langjährige Verfolgung bundesweiter Trends der OKJA; Durchführung diver ser Studien und Beratungsprojekte in NRW und außerhalb.

Die Empfehlungen beschreiben Handlungsbedarfe für die Weiterentwicklung der K inder- und Jugendarbeit in Norderstedt. Sie ergeben sich aus Sicht des Instituts, um das Feld zukunftsorientiert auszurichten und sich den veränderten Rahmenbedin gungen, insbesondere den Bedarfen und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen anzupassen und gerecht zu werden.

2. Zusammengefasste Ergebnisse des Workshops in Norderstedt (März 2015)

Situation von Kindern in Norderstedt:

- Der gute Bekanntheitsgrad der Abenteuer- und Bauspielplätze wird deutlich, auch die Bedeutung der Spielplätze für die Kinder. Die Freizeit der Kinder ist einerseits sehr verplant und strukturiert, andererseits verfügen sie über eine Vielzahl von Möglichkeiten im häuslichen Umfeld, aber auch durch Angebote etc.
- Deutlich wird auch die Notwendigkeit einer verbesserten Kooperation zwischen Jugendarbeit/Kinderarbeit und Schule, z. B. mit mobilen Angeboten oder eine bessere Vernetzung mit Schulen und Angeboten in der Einrichtung etc.
- Aufsuchende mobile Formen werden hier auch genannt.
- Auch im Bereich der Kinder wird der geringe Bekanntheitsgrad der öffentlichen Ei nrichtungen und Angebote bemängelt und es werden Vorschläge gemacht, wie z.
 B. durch ein zentrales allgemein zugängliches Medium über Freizeitangebote besser informiert werden kann.
- Kinder nutzen stark die wohnbereichsnahen Spielmöglichkeiten in ihren Sozialräumen, auch Wald und Wohnsiedlungen.
- Interessant sind zahlreiche Hinweise auf eine notwendige Elternarbeit in unter schiedlichen Ausrichtungen.

Situation von Jugendlichen in Norderstedt:

- Es wird der mangelnde Bekanntheitsgrad der Einrichtungen hervorgehoben.
- Der hohe Stellenwert von Internet- und WLan-Nutzung wird benannt, auch die Wichtigkeit von Verfügbarkeit von z.B. kostenlosem WLan in Jugendeinrichtungen
- Interessant ist auch hier das gute Abschneiden der Stadtbücherei!
- Großer Stellenwert kommerzieller Räume wie das Heroldcenter als großer Anzie hungspunkt, aber auch Fitnesscenter, Schwimmbäder und öffentliche Räume. Bemerkenswert sind die häufige Nennung von "Asis" oder negative Beurteilung von Personen, die man als Jugendliche nicht treffen möchte (großes Bedürfnis nach Abgrenzung!)

Bedeutung von "Chillen" und eigenverantwortlicher nichtpädagogisierter Zeit von Jugendlichen, auch im Sinne der Möglichkeit selbstverwaltete Räume zu nutzen und Freunde zu treffen. Auch hier Hinweise auf die Notwendigkeit mobiler Kon zepte und einer besseren Kooperation mit Schule, bis hin zur räumlichen Veror tung in/nach Schule.

Situation in den einzelnen Stadtteilen und Sozialräumen

Diese ist sehr unterschiedlich geprägt: Sozialstrukturell, insbesondere auch durch den Übergang traditionell eher ländlich, dörflich geprägter Stadtteile und Zuzug zu expandierenden Stadtteilen. Ebenso wie andererseits durch eine völlig unterschied liche Ausstattung mit Kinder- und Jugendeinrichtungen, die den heutigen auch sozi alstrukturellen Grundlagen nicht mehr entspricht.

Norderstedt ist insgesamt (ähnlich wie in unserer Studie zu Frechen bei Köln) durch seine Lage am Rande der Großstadt Hamburg geprägt, d. h. Mobilitätsverhalten, aber auch Freizeitorientierungen werden durch die Erreichbarkeit der Großstadt be einflusst und mitgestaltet. Dies wirkt sich – ähnlich wie in Frechen – besonders auf die Arbeit und die Angebote für ältere Jugendliche aus.

Anmerkungen zu den einzelnen Sozialräumen (Rückmeldungen aus den Sozialraumkonferenzen)

Friedrichsgabe (Jugendhaus Glockenheide):

- 15 positive Rückmeldungen für Jugendhaus und Ferienangebote sowie die gute Zusammenarbeit mit Grundschule und Schulzentrum Nord, ebenfalls mit der Schulsozialarbeit.
- Stellenwert der Sportvereine, Feuerwehr etc. sowie zwölf positive Rückmel dungen zu der Skaterbahn.
- Die Spielplätze sind durchaus beliebt.
- Negativ bewertet werden fehlende Angebote für ältere Jugendliche (5), das Fehlen eines Bauspielplatzes, die Problematik der Schwimmbadschließung, die schlechte Verkehrsanbindung für Harksheide Nord.
- Anregungen: Verlängerte Öffnungszeiten für Jugendliche und mehr Angebote für Ältere, selbstverwaltetes Jugendcafé, sonst keine besonderen Anregungen, außer noch zum ÖPNV.

Die Situation für Kinder und Jugendliche ist geprägt durch einen eher dörflich und ländlich geprägten Sozialraum, in dem es allerdings nur eine Kinder- und Jugendein

richtung gibt.

Sozialraum Mitte/Harksheide (Jugendhaus Bunker, ASP Holzwurm, Jugendhaus Teestube, Bauspielplatz Falkenhorst und Spielmobil Fidibus)

- Bunker wird mit vielen Angeboten positiv bewertet, ebenso Holzwurm und Falkenhorst.
- Schulsozialarbeit und OGS positiv genannt sowie das Familienbildungszent rum (4 Nennungen). Es fällt auf, das die Bücherei mit fünf Nennungen positiv genannt wird, ebenso Spielplätze und Bolzplätze wie öffentliche Verkehrsmit tel, aber auch kommerzielle Anbieter.
- Negativ werden genannt, die fehlenden Angebote für ältere Jugendliche und die fehlenden Öffnungszeiten am Wochenende, die Zusammenarbeit zwi schen Schule, OKJA und Kita, sonst aber nur Einzelnennungen die nicht be sonders aussagekräftig sind.
- Anregungen: Mehr Öffnungszeiten für Ältere und am Wochenende. Auch hier wieder viele Einzelnennungen wie selbstverwaltetes Jugendcafé (2), selbst verwaltete Jugendräume (1), mehr Straßensozialarbeit (2).

Sozialraum Garstedt (MuKu Buschweg)

- Positive Rückmeldungen zu MuKu (8) und zum Ferienspaß (4), sonst wieder viele Einzelnennungen. Positiv noch Lichtblick (4) und Bücherei (3), öffentliche Verkehrsmittel (5).
- Negativ: Wieder keine Angebote für ältere Jugendliche (7), engere Zusam menarbeit Schule OKJA Kita (2), Schulsozialarbeit ausbaufähig (3), Öffentlich keitsarbeit über Angebote (3), zu wenig Spielplätze (2). Negativ genannt wer den auch kommerzielle Angebote wie Heroldcenter (2).
- Anregungen Ideen: Wenig Punkte mit mehr als einer Nennung, Zusammenar beit mit Schule (2), selbstverwaltetes Jugendcafé (2), mehr Straßensozialar beit (2).

Sozialraum Glashütte (Jugendhaus Atrium, Kreativspielplatz "Fossi")

- Positiv: Vielfältige Angebote: Atrium, Zusammenarbeit mit Schule und Koope ration mit Grundschulen (2), Schulsozialarbeit (3) und OGS (2), Vernetzung der Institutionen (2), Sportvereine, Parks und Forst.
- Negativ: Keine Angebote für Ältere (4), Teilung des Sozialraums (3), Ver kehrsanbindung (2).

- Anregungen: Nur Einzelnennungen wie veränderte Öffnungszeit, selbstverwal tetes Jugendcafé (3), mehr aufsuchende Arbeit (2), Gemeinde-, Kinder- und Straßenfeste (2).

3. Empfehlungen:

Kooperation mit Schule

Die Kooperation zwischen Kinder-/Jugendarbeit und Schule ist in Norderstedt unter durchschnittlich ausgebaut. Hier gibt es einen erheblichen Nachholbedarf auch in Verbindung mit dem Ausbau von Schulsozialarbeit und der OGS. Auch wenn eine Einrichtung schon seit langem räumlich in einem Schulzentrum angesiedelt ist (Atri um), scheint es andererseits eine große Distanz zur Schule zu geben.

Die, im Vergleich zu anderen Städten, sehr gute Ausstattung mit Abenteuer- und Bauspielplätzen (drei in Norderstedt und ein ASP in Lüneburg) lässt sich unserer Einschätzung nach nur dadurch erhalten, dass die Abenteuer- und Bauspielplätze eine starke Kooperation mit mindestens einer Grundschule in ihrer Nähe eingehen und auch Teile der OGS übernehmen.

Die starke Beanspruchung von Kindern und Jugendlichen mit schulischen Belangen und Zeiten macht deutlich, dass es unbedingt notwendig ist, die OKJA stärker auf den Lebensort Schule hin zu orientieren. Dies bedeutet nicht, sich zum Erfüllungsge hilfen von Schule für die Erledigung schulischer Aufgaben zu machen!

Ebenso ist die Kooperation mit der Schulsozialarbeit zu verbessern und zu intensivie ren: Beispiele aus anderen Kommunen zeigen, wie es sehr positiv sowohl für Schulsozialarbeit als auch Kinder- und Jugendarbeit ist, wenn Schulsozialarbeiter an Teams von Kinder- und Jugendeinrichtungen angedockt sind, bzw. mit diesen inten siv zusammenarbeiten.

Jugendarbeit an den Orten der Jugendlichen

Die nicht nur in Norderstedt zu beobachtende starke Orientierung von Jugendlichen an kommerziell strukturierten Räumen (Shoppingmalls, McDonald's etc.) sowie virtu ellen Räume machen es erforderlich, dass die OKJA in stärkerem Maße als bisher auch an den Orten der Jugendlichen präsent ist und dort auch Angebote macht. Dies bezieht sich zum einen auf die Internetpräsenz und speziell eine zu entwickelnde Präsenz der Jugendarbeit in sozialen Netzwerken (s. u.). Auch ist eine stärkere Ver bindung vorhandener aufsuchender mobiler Angebote mit neuen Elementen anzu streben: Im Bereich der aufsuchenden, mobilen Kinder- und Jugendarbeit sind An

gebote sinnvoll, die auch an Schulen stattfinden bzw. im öffentlichen Raum sowie in Abendbereichen und in den entsprechenden Locations der Jugendlichen, wo sich ein Großteil der Jugendlichen aufhält.

Eine aufsuchende, mobile Jugendarbeit hat auch das Ziel, Jugendliche beim Auftritt im öffentlichen Raum durch geeignete Maßnahmen, Projekte etc. zu unterstützen. Der immer wieder beklagten Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum muss eine Revitalisierung des öffentlichen Raums entgegengesetzt werden. Dazu gehört sicher auch eine Klärung und Sichtbarmachung der Grenzen der Tolerierung von Verhaltensweisen von Jugendlichen im öffentlichen Raum. Schulen gehören auch zum öffentlichen Raum (insbesondere Schulhöfe) und können deshalb Anlauf punkt für mobile Angebote sein, sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittags- und Abendbereich.

Die mangelnde Mobilität der Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt fällt auf, und in allen Gremien und Workshops wurde immer wieder auch die Forderung nach mobi len aufsuchenden Angeboten gestellt. Unserer Einschätzung nach würde es zu ei nem Spektrum der Kinder- und Jugendarbeit einer Stadt wie Norderstedt gehören, da ss es ein mobiles aufsuchendes Angebot sowohl im Bereich der Kinder, als auch im Bereich der Jugendlichen gibt. Damit können auch kommerzielle Orte temporär erreicht werden sowie andere Orte, die jahreszeitlich bedingt eine besondere Attrak tivität aufweisen wie etwa die Schwimmbäder im Sommer.

Neue Medien und virtuelle Räume

Auch hier gibt es in Norderstedt wie in allen Kommunen eine starke Tendenz, die Ju gendeinrichtungen einerseits besser auszustatten (WLan etc.), andererseits auch die Medienarbeit zu verstärken und Jugendliche auch zu beraten.

Die Ergebnisse der Befragung und die Durchführung des Zeitbudgets zeigen, wie überaus stark die neuen Medien die Lebenswelten von Jugendlichen dominieren (zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch viele andere Studien, etwa die SHELL Stu die/JIM Studie/Bitcom). Dies bedeutet eine große Herausforderung für die OKJA. Mit dem durch die Ergebnisse der Befragung von Kinder und Jugendlichen vorliegenden Wissen können die Fachkräfte nicht nur zu Experten der "digitalen" Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen werden, sondern auch als Vermittler dieses Wissen in andere Institutionen tragen bzw. zur Verfügung stellen. Dazu kann auch die Arbeit mit Eltern gehören. In der Arbeit mit den Zielgruppen selbst muss das Thema intensiver als bisher aufgegriffen werden, z.B. durch:

- Die Präsenz der Einrichtungen im Internet und in sozialen Netzwerken (aktive und passive Nutzung) sowohl zur eigenen Darstellung und Be kanntmachung der Angebote als auch zum Kontakt mit Jugendlichen.
- Moderne Formen der Medienarbeit mit den Neuen Medien in virtuellen Räumen etc. (virtuelle Stadtpläne, Umgang mit Online-Spielen etc.).
- Ein moderner Jugendmedienschutz, z.B. Formen der persönlichen Präsentation von Jugendlichen in sozialen Netzwerken usw.
- Alternative "Real-life" Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten sind paral lel zu der Arbeit mit den neuen Medien weiter zu entwickeln.

Neben den pädagogischen Aspekten bietet die stärkere Fokussierung auf neue Me dien, besonders bei sozialen Netzwerken, die Chance Kinder und Jugendlichen bes ser zu erreichen bzw. Angebote bei neuen Zielgruppen bekannt zu machen.

Partizipation und Beteiligung

Das Thema Partizipation und Beteiligung wird nicht als jugendarbeitsspezifisches Thema von den Fachkräften genannt, es gibt auch keine Bezugnahme zum Bil dungskonzept oder zur Bildungslandschaft. Interessant die positive Beteiligung von vier Lehrern an dem gesamten Workshop, die sich sehr gut eingebracht haben und viel Verständnis für die Jugendarbeit zeigen, das gibt es wirklich nicht in jeder Stadt!

Auch die große Bereitschaft der Kinder und Jugendlichen, sich an den eingesetzten Befragungsmethoden zu beteiligen, zeigt, dass Jugendliche heute trotz verbreiteter Politikverdrossenheit ein großes Interesse an ihrer Lebenslage aufweisen und sich auch durchaus engagieren können und wollen. Partizipations- und Beteiligungsmög lichkeiten haben nicht nur in Einrichtungen einen hohen Wert, sondern sprechen auch Kinder und Jugendliche an, die sich eher im öffentlichen Raum aufhalten. Die Beteiligungsmöglichkeiten in Einrichtungen sind weiter auszubauen, Jugendliche im öffentlichen Raum stärker als bisher zu beteiligen und Verbindungen zwischen unter schiedlichen Beteiligungsformen (von Projektorientierten bis zu dauerhaften) zu ent wickeln. Eine besondere Rolle spielt die Selbstorganisation von Jugendlichen, die sich auch über zunächst einfach erscheinende Formen wie z.B. Thekendienst usw. entwickeln kann. Ein besonderes Element bieten selbstorganisierte und selbstbe stimmte Cliquenräume, die zur Verfügung stehen sollten, um – pädagogisch begleitet – an Gruppen vergeben werden zu können, die in der Lage sind wichtige Erfahrun gen der Selbstbestimmung zu machen.

Beziehungsarbeit mit spezifischen Zielgruppen

Im bisherigen Konzept der OKJA existiert bereits ein Baustein, den wir mit dem Be griff der "Beziehungsarbeit" bezeichnen und der sich auf eine "klassische" Zielgruppe der OKJA bezieht: Kinder und Jugendliche (mit Migrationshintergrund) aus überwie gend schwierigen sozialen Verhältnissen (Arbeitslosigkeit, Armut etc.). Diese Grup pen benötigen eine Beziehungsarbeit im Sinne einer Unterstützung bei der Bewälti gung ihrer Lebenssituation, die nicht vornehmlich auf Bildungs- oder Kreativangebote zielt, sondern auch ganz konkrete Unterstützungsleistungen umfasst, etwa im Be reich von Gesundheit und Ernährung.

Im neuen Konzept müssen solche Angebote weiter ihren Platz finden, denn die OK JA hat für diese Zielgruppen eine bedeutende integrative und kompensatorische Funktion, die sonst von keiner Institution erbracht wird. Dafür sind auch geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Insbesondere für Jugendliche mit Migrati onshintergrund, die auch in beengten Wohnverhältnissen mit ihren Familien leben, haben die Einrichtungen der OKJA die Funktion eines "öffentlichen Kinderzimmers" und die Fachkräfte oft die Rolle "öffentlicher Väter und Mütter", die Grundlage für Ihre gesellschaftliche Teilhabe bieten.

Schwerpunkte für die Jugendeinrichtungen bilden

Die Einrichtungen für Jugendliche stehen unter noch größerem Druck, weil ihr Be kanntheitsgrad eklatant schlecht ist. Dafür gibt es kurzfristig keine Lösung, aber mit tel- und langfristig sollten die Einrichtungen für Jugendliche über andere Öffnungszei ten nachdenken, über Angebote wie sie verstärkt auch ältere Jugendliche erreichen, insbesondere auch am Wochenende.

Dafür ist es nötig, dass die Einrichtungen Alleinstellungsmerkmale besitzen, eigen ständige Profile, die sich auch attraktiv machen. Jede Einrichtung der Offenen Arbeit mit Jugendlichen in Norderstedt sollte ein solches Profil erarbeiten und weiterentwickeln, das auch den Jugendlichen in ganz Norderstedt entsprechend bekannt ist.

Die Auswahl dieser Profile kann nicht von oben geschehen, sondern muss in Koope ration mit den Fachkräften gemeinsam gesucht werden, ausgehend von den Bedar fen der Jugendlichen in Norderstedt insgesamt (Jugendhilfeplanung einbeziehen), den Fähigkeiten und Interessen der Fachkräfte (die z. B. durch Zusatzqualifikationen entsprechend weiter entwickelt werden könnten) und einer sozialraumorientierten fachlich und planerisch begründeten Auswahl stadtweiter Schwerpunkte.

Teilkommerzielles Jugendcafé

Auch die Jugendlichen in Norderstedt favorisieren nicht pädagogisierte Räume mit einem hohen kommerziellen Standard, deshalb sollte auch hier ein Ele ment eines teilkommerziellen Jugendcafés/Jugendinformationszentrums an gedacht werden. Allerdings lässt die Größe von Norderstedt und die direkte Erreichbarkeit von Hamburg wahrscheinlich keine selbstständige Einrichtung in diesem Bereich zu.

Neue Formen von Elternarbeit

Nicht nur in der Arbeit mit Kindern sondern auch mit Jugendlichen wurde im mer wieder die Frage des Umgangs mit den Eltern und deren Einbeziehung in die Arbeit diskutiert.

Einbeziehung anderer Arbeitsbereiche in die großen Häuser

Einige Einrichtungen in Norderstedt sind unserer Einschätzung nach räumlich so gut ausgestattet, dass sie im Sinne einer effektiven Nutzung der Ressour cen auch durch andere Arbeitsbereiche genutzt werden könnten, ohne dass ihr Charakter als Offene Kinder— und Jugendeinrichtung verloren gehen darf. So kann es wie in anderen Kommunen, auch in Norderstedt sinnvoll sein zu überlegen, welche Bereiche die vorhandenen großen Einrichtungen mit nutzen können, auch im Sinne einer Verbesserung des Bekanntheitsgrades und des Rufs der Einrichtungen.

Dies sehen wir auch als Rettungskonzept für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die auch in Bezug auf ihre Größe in Norderstedt geprägt sind, gerade durch den Stand der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den 80er und 90er Jahren.

Die damaligen Besucherzahlen kann und wird man heute nie mehr erreichen, auch durch die skizzierten Veränderungen in den gesellschaftlichen Rahmen bedingungen. Es ist deshalb ein Konzept zur Rettung der OKJA und zu ihrer Weiterentwicklung andere Bereiche mit diesem Arbeitsbereich zu verbinden!

Qualität und Steuerung

Deutlich wird, dass es in Schleswig-Holstein keinen vom Land initiierten Wirksam keitsdialog gibt, insbesondere in Norderstedt kein effektives Berichtswesen der OKJA (Besucherzahlen usw.) Die Zukunftsfähigkeit der OKJA kann nur gewährleistet wer den, wenn eine Struktur eines stadtweiten Qualitäts-/Wirksamkeitsdialoges aufgebaut wird, das einerseits Transparenz herstellt und die Leistungen der OKJA entspre chend darstellt, andererseits ihre Steuerung verbessert und sie damit auch bedarfs gerechter und sozialräumlich orientierter aufstellt. Grundlage für einen effektiven Wirksamkeitsdialog ist ein Berichtswesen, das quantitative und qualitative Daten um fasst.

Team Kinder- und Jugendförderung in den einzelnen Sozialräumen

Die Grundidee auf organisatorischer Ebene besteht darin, dass die Fachkräfte einer seits bei ihrem Träger und in ihrer Einrichtung arbeiten, selbstverständlich aber auch mobil aufsuchend, flexibel in ihrem jeweiligen Sozialraum, aber auch in anderen Ein richtungen themen- und projektorientiert tätig sind oder (wie bisher bereits schon) stadtweite gemeinsame Projekte durchführen. So können die Stärken der OKJA wei

ter ausgebaut werden über die klassische einrichtungsbezogene Arbeit hinaus.

Anlage 1

Kriskle fremer Sacol (schem), ble i s kristione (proc) or 2001 sanderable 19.03.15

Norderstedt, den 19.März 2015

Stellungnahme zu:

"Schaffung einer Stelle zur Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagestätten

Die Frage der Qualität wir in den nächsten Jahren eine zentrale Rolle spielen. Ein Instrument zur Qualitätsentwicklung und —sicherung ist u. a. die Fachberatung.

Grundsätzlich ist das Instrument Fachberatung gut, um die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen systematisch weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern und aufrecht zu erhalten.

Die Fachberatung nimmt eine Steuerungsfunktion wahr, die von außen positiv und unabhängig in eine Kita hineinwirkt und sie bringt die fachlichen Anforderungen, die z.B. aus den jeweiligen Bildungsplänen deutlich werden in die Qualitätsentwicklung der frühkindlichen Bildung mit ein.

Insbesondere in Norderstedt könnte es ein partizipatives Instrument sein, in Bezug auf gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern in Norderstedt zur Sicherung der Qualität mit möglichen Standards.

Da die Fachberatung wirkt, ohne dass eine Dienst- und Fachaufsicht ausgeübt wird, könnte ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Kitas, Trägern und Beratung entstehen. Das wäre ein Schritt zur Stärkung der Kita-Qualität in Norderstedt.

Allerdings müssen weitere Beratungsleistungen individuell auf die Einrichtungen zugeschnitten werden können. In vielen Einrichtungen sowie in unserer ist schon eine Fachberatungsebene installiert. Eine Fachberatung könnte dann im Rahmen einer behördlichen Beratung ebenfalls in Anspruch genommen werden.

Die Schaffung einer Reglung für den Bereich von Betreuungsvertretungen ist ebenfalls sinnvoll, da diese nur für die städtischen Einrichtungen vorgesehen ist, kann hier vom Träger der Streifenenten keine Angabe gemacht werden.

Mit freundlichen Grüßen

i.V. Susanne Braun

Susanne Braun/Leitung/ im Auftrag des Vorstandes



Gattermann, Sabine

Von:

Susanne.Boomgaarden < kigaboomgaarden@t-online.de>

Gesendet:

Freitag, 20. März 2015 14:25

An:

Gattermann, Sabine.

Betreff:

WG: Fachberatung

Von: Susanne Boomgaarden [mailto:kigaboomgaarden@t-online.de]

Gesendet: Donnerstag, 19. März 2015 15:17

An: 'Gattermann, Sabine' Betreff: AW: Fachberatung

Hallo Frau Gattermann,

mit großer Freude und Interesse habe ich davon Kenntnis erhalten, daß in absehbarer Zeit eine neue Stelle "Fachberatung "geschaffen werden soll .

Wir nutzen derzeit ausschließlich die Fachberatung aus unserem Verein Dialog Reggio , doch kann ich mir sehr gut vorstellen , in Zukunft auch dieses Angebot der Stadt regelmäßig in Anspruch zu nehmen .Das Aufgabengebiet ist ja wirklich vielfältig , diese Tatsache allein unterstreicht die Notwendigkeit dieser neuen Stelle.

Mit freundlichem Gruß Susanne Boomgaarden

Von: Gattermann, Sabine [mailto:Sabine.Gattermann@norderstedt.de]

Gesendet: Mittwoch, 18. März 2015 12:04

An: kigaboomgaarden@t-online.de

Betreff: Fachberatung

Hallo Frau Boomgaarden, wie eben besprochen. Herzliche Grüße, Sabine Gattermann

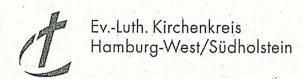
Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann, Amtsleiterin Rathausallee 50 22846 Norderstedt

Tel: 040 - 535 95 116 Fax: 040 - 535 95 650

sabine.gattermann@norderstedt.de

Diese E-Mail enthaelt vertrauliche und/oder rechtlich geschuetzte Informationen. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind oder diese E-Mail irrtuemlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese E-Mail. Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe dieser Mail oder von Teilen dieser Mail ist nicht gestattet.

per Mail Vigg. 19.3. 15 =



Kita-Werk Niendorf-Norderstedt * Mühlenberger Weg 60 * 22587 Hamburg

Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann, Amtsleiterin Rathausallee 50 22846 Norderstedt Kita-Werk Niendorf-Norderstedt im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

Mühlenberger Weg 60, 22587 Hamburg

Uwe Büth Geschäftsführer

Telefon (040) 800 500 31 Telefax (040) 800 500 99

uwe.bueth@kitawerk-niendorf.de

Freitag, 20. März 2015

per Mail ling. 20-3 15 19

Zusätzliche Fachberatung für die Kitas in Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

vor einigen Tagen sprachen wir über Ihre Initiative zur Einrichtung einer zusätzlichen Fachberatungsstelle für die Kitas in Norderstedt.

Ich möchte Sie in dieser Initiative ausdrücklich unterstützen. Neben den in Ihrer Vorlage genannten Argumenten kommt ein sicher steigenden Beratungsbedarf der Kitas und Träger in Hinsicht der vermehrt zu erwartenden Notwendigkeit Kinder aus den in Norderstedt unterzubringenden Flüchtlingsfamilien aufzunehmen hinzu. Fachberatung wird hier hinsichtlich der nötigen Anpassung der Konzeptionen und der Schulung der Mitarbeitenden stark gefordert sein.

Als größerer Träger haben wir zwar selbst einen Fachberater angestellt, dieser kommt aber schon seit einiger Zeit an seine Grenzen, da ja insbesondere auch der ganze Bereich der Qualitätsenwicklung abzudecken ist.

Mit herzlichen Grüßen

Alu Bit.

Uwe Büth



NORDERSTEDTER VEREIN "DER KINDER WEGEN" e.V.

Ulzburger Straße 282 = 22846 Norderstedt Telefon 040/526 82 789 = Telefax 040/526 82 790 E-Mail: GS@derkinderwegen.de

http://www.derkinderwegen.de

Einrichtungen: Kita "Die Wühlmäuse" • Kita "Lila Löwe" • Kita "Frederikspark"

Norderstedter Verein "Der Kinder wegen" e.V. Ulzburger Str. 282 • 22846 Norderstedt

Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann, Amtsleiterin Rathausallee 50 22846 Norderstedt Stadiverwaltung Norderstadi

3 1, MRZ. 2015

[UZ]

Norderstedt, 27. März 2015

Fachberatung für Kindertagesstätten in Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

mit meinen Leitungskolleginnen und -kollegen habe ich in dieser Woche über die von Ihnen skizzierte Idee einer zentralen Stelle im Bereich der Fachberatung für Kindertagesstätten in Norderstedt gesprochen. Wie mir mitgeteilt wurde, sind Sie an Stellungnahmen der Träger interessiert, um die Nachfrage für eine solche Stelle abschätzen zu können. Seitens des Norderstedter Vereins "Der Kinder wegen" kann ich Ihnen mitteilen, dass wir die Einrichtung einer solchen Stelle begrüßen und diese sicherlich regelmäßig in Anspruch nehmen würden.

Dies gilt sowohl für eine indirekte, koordinierende Funktion, um beispielsweise geeignete Fachberater zu identifizieren oder geeignete Formen der Beratung aufzuzeigen, als auch in einer direkt beratenden Funktion. In beiden Fällen wäre das Vorhandensein einer solchen Stelle nach unserer Ansicht dazu angetan, die Kita-Leitungen wirksam zu unterstützen und letztlich zu einer vermehrten Inanspruchnahme von Fachberatung führen, was wiederum eine positive Wirkung auf die pädagogische Qualität haben dürfte.

Meine Kolleginnen/Kollegen und ich stehen Ihnen gerne für Rückfragen oder zur weiteren Erörterung des Themas zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ulf Bünning

Geschäftsführung





ULNA Nord gemeinnützige GmbH Alter Teichweg 55 22049 Hamburg

Stadt Norderstedt z.H. Frau Gattermann Rathausallee 50

22846 Norderstedt

Michael Kaupp Geschäftsleitung Alter Teichweg 55 22049 Hamburg

Tel.: +49-(0)40-6116 9384-84 Fax: +49-(0)40-6116 9384-48

www.ulna-kita.de kaupp@ulna-kita.de

30. März 2015

per Mail ling, 30.03.15 g

Fachberatung Kita

Sehr geehrte Frau Gattermann,

hiermit leite ich Ihnen zwei Stellungnahmen der Kitaleitungen aus der Kita Lillesand und der Kita Kristiansand bezgl. einer externen Fachberatung in Norderstedt weiter:

Stellungnahme Mandy Holzäpfel-Kalyta Leitung Kita Kristiansänd

"Meiner Meinung nach ist ein quantitativ gut und qualifiziertes Netz von Fachberatung zwingend notwendig, um dem gestiegenen Erziehungs- , Bildungs- und Betreuungsanspruch in Kindertagesstätten gerecht zu werden. Insbesondere vor dem Hintergrund des notwendigen Ausbaus der Betreuung für Kinder unter 3 Jahren ist Fachberatung von Fachkräften und Träger unentbehrlich.

Obwohl die Aufgabenzuweisungen für die Fachberatung in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen sind, findet diese Tatsache kaum Berücksichtigung in der personellen und finanziellen Ausstattung unseres Arbeitsbereiches.

Ich spreche mich daher deutlich für die Einrichtung einer eigenen Fachberatungsstelle in Norderstedt aus."

Stellungnahme Thimo Lindner Leitung Kita Lillesand

"Kitas sind nicht nur ein Ort der Betreuung von Kindern, sondern viel mehr auch eine Anlaufstelle für Eltern und deren familiären Problemen. Sie benötigen somit vielseitigste Hilfestellungen von uns. Durch dieses und viele weiteren neuen und wachsenden Anforderungen an die Teams der Einrichtungen, benötigen alle, vom Träger bis zum Gruppenerzieher, für die Veränderungsvorhaben in den nächsten Jahren Unterstützung.

Eine pädagogische Fachberatung bereichert die qualitative sowie quantitative Konzeptund Netzwerkarbeit ungemein. Die Fachberatung kann dann auch bei der Umsetzung von politischen neue Anforderungen hilfreich zur Seite stehen. Sie sollte NUR zusätzlich unkompliziert und schnell zugänglich sein, um auch bei plötzlich auftretenden Schwierigkeiten helfen zu können. Eine trägerübergreifende Fachberatungsstelle kann dabei eine gute Lösung sein."

Mit freundlichen Grüßen,

Michael Kaupp

ULNA Nord gemeinnützige GmbH Geschäftsleitung

ULNA Nord gemeinnützige GmbH Geschäftsführer Geir Hartmann Trond Ingvaldsen Bjønar Ingvaldsen

Amtsgericht Hamburg HRB 119525 St.-Nr.: 17/441/17441

GLS Gemeinschaftsbank eG IBAN: DE46430609672049971800 BIC: GENODEM1GLS

DER PARITÄTISCHE



Schaffung einer Stelle "Fachberatung" in der Beratungsstelle für Kindertagesstätten

Die Leitung und Mitarbeiterinnen vom Kinder Haus Mühlenweg befürworten die Schaffung einer Stelle "Fachberatung".

Die Qualitätsentwicklung / -sicherung wird immer wichtiger aufgrund ständiger Veränderungen in der pädagogischen Arbeit.

So nehmen die intensive Förderung von Kleinkindern viel Zeit in Anspruch und verlangen mehr und mehr Erfahrung. Auch die Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund verlangt den pädagogischen Kräften viel ab. Hinzu wird zukünftig die Arbeit mit Flüchtlingskindern kommen. Dieses wird umso mehr Erfahrung brauchen, da es sich um traumatisierte Kinder handelt.

Ebenso die Arbeit betreffs Inklusion, Integration nehmen einen immer größer werdenden Raum ein.

Die Verwirklichung von Bildungschancen für alle oben genannten Kinder und schlussendlich auch deren Familien verlangt den pädagogischen Kräften ein hohes Maß an Kompetenz ab.

Um dies zu erlangen, halten wir eine Fachkraft für unerlässlich. Diese Fachberatung kann als Bindeglied fungieren für die fachliche und entwicklungsbezogene Beratung für alle am Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes Beteiligten.

Auch Beratung / Unterstützung für das "Drum Herum" der Einrichtung kann von der Fachberatung geleistet werden, zumal diese mit anderen Augen auf die Einrichtung schaut.

Gerade im Umstrukturierungsprozess / Neueinrichtungen kann das sehr positiv sein.

Christine Leege Chichuie Leege

Norderstedt, 25.03.2015

Gattermann, Sabine

Von:

Nicole Stumpe <nivmae@googlemail.com>

Gesendet:

Mittwoch, 1. April 2015 18:03

An: Betreff:

Gattermann, Sabine Fachberatung

ang. per Mail

Integrationskindergarten Regenbogenkinder e.V. Harkshörner Weg 14 22846 Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

Wir möchten heute noch einmal auf das Thema der Fachberatung, für die Norderstedter Kindergärten zurück kommen. Mit großer Freude und Intresse begrüßen wir diesen Schritt. Es ist gut zu Wissen, das wir uns als Einrichtung zu all diesen Themenfeldern Hilfe holen können. Ganz bestimmt werden wir das Angebot nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Nicole Stumpe 1 Vorsitzende

Diese Mail wurde von <u>Dataport</u> maschinell auf Viren und gefährliche Inhalte untersucht.



AWO Schleswig-Holstein gGmbH Postfach 11 53 25401 Pinneberg

Stadt Norderstedt Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten Sabine Gattermann Postfach 1960 Kindertagesbetreuung Geschäftsstelle Pinneberg

Koppelstr. 30 - 34 25421 Pinneberg

Tel 04101 2057 24 Fax04101 2057 29 E-Mail: doerte.federmann@awosh.de

Geschäftsführer: Michael Selck Dr. Bernd Schubert

eing. 14.09. 15 per mail

Angebot von Fachberatung für die Kindertagesstätte "Kleine Strolche" durch die Stadt Norderstedt

Sehr geehrte Frau Gattermann,

die AWO Schleswig-Holstein gGmbH, als Träger der Kindertagesstätte "Kleine Strolche" inklusive der beiden Waldgruppen, schätzt das Angebot der psychologischen Beratungsstelle für Kindertagesstätten der Stadt Norderstedt sehr und nimmt dies immer wieder in speziellen Situationen wahr.

In Bezug auf die Fachberatung für die Kindertagesbetreuung hat sich die AWO Schles-wig-Holstein schon vor Jahren für das Modell der "internen Fachberatung" entschieden. Anlass dieser Entscheidung war u.a. die Qualitätssicherung und interne Steuerung in den Kindertagesstätten unter Berücksichtigung der Leitziele und der Rahmenkonzeption der Kindertagesbetreuung der AWO Schleswig-Holstein gGmbH. Derzeit arbeiten 3 Fachberaterinnen bei der AWO Schleswig-Holstein gGmbH und sind regional für alle Kindertagesstätten der AWO Schleswig-Holstein zuständig.

Die AWO Schleswig-Holstein würde das Angebot der Fachberatung der Stadt Norderstedt für die Kindertagesstätte "Kleine Strolche" gerne in den Fällen wahrnehmen, wenn spezielle Themen aus personellen Gründen durch die AWO internen Fachberaterinnen nicht bedient werden könnten.

Mit freundlichen Grüßen aus Pinneberg AWO Schleswig Horstein gumbH

Dörte Federman Schleswig-Holstein gGmbH Fachbereichsleitung Kindertagesbetreuung

Soy Stologe Gethanft!





Fortschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt







Fortschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt

Workshop I: 20.11.2014

Schüler/-innenbefragung Sekundarstufe I: 663 Schüler/-innen an 10 weiterführenden Schulen (in Kooperation mit der Uni Hamburg)

Schüler/-innenbefragung Grundschule: ca. 300 Schüler/-innen an 5 Grundschulen : Fachkräfte aus Norderstedt und Andrea Bargsten (Uni Hamburg)

Präsentation in der Steuerungsgruppe am 17.03.2015

Workshop II; 18.03.2015: Diskussion der Ergebnisse mit den Fachkräften

Vorstellungen der Ergebnisse und Empfehlungen im JHA am 23.04.2015

Abschlussbericht und Empfehlungen auf der Grundlage der voran gegangenen Projektschritte (auch der Sozialraumkonferenzen)





Fortschreibung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Norderstedt

TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

TEIL V Nadelmethode Grundschule

TEIL VI Ergebnisse des Workshops und Empfehlungen





TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

TEIL V Nadelmethode Grundschule

TEIL VI Ergebnisse des Workshops und Empfehlungen





Projektbeschreibung und Vorgehensweise

Befragung von Jugendlichen an weiterführenden Schulen zu den Themen:

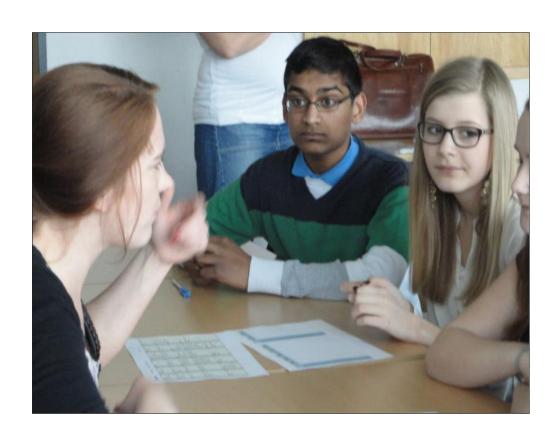
Fragen zur Person, Freizeitbeschäftigung,

Orte, Treffpunkte, Freizeitangebote/

Jugendeinrichtungen, Wohnumfeld

Stichprobe:

Befragt wurde an den Schulen:	n=
Lessing Gymnasium Friedrichsgabe Gemeinschaftsschule Friedrichsgabe Horst Embacher Schule Willy Brandt Schule Gymnasium Harksheide Gemeinschaftsschule Ossenmoorpark Gemeinschaftsschule Harksheide Copernicus Gymnasium Lisa Meitner Gymnasium BBZ	63 145 88 60 36 43 68 61 64 35



Insgesamt n= 663 Schüler/-innen

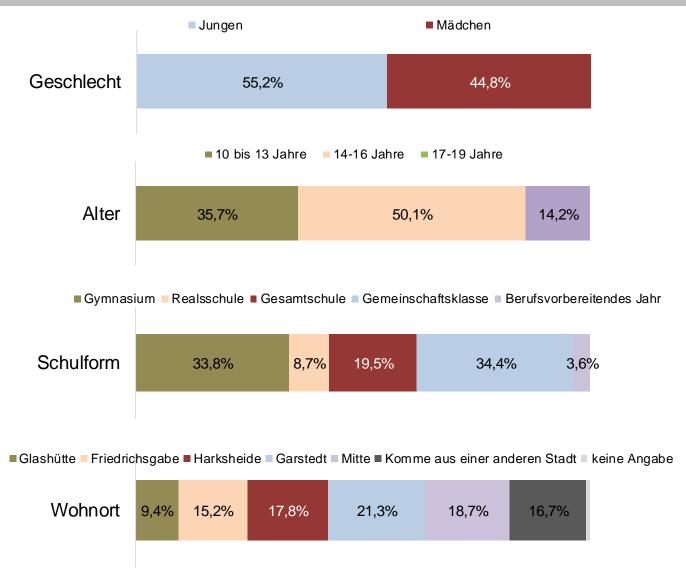
Befragungszeitraum: November 2014 bis Januar 2015





Soziodemografische Angaben der befragten Schüler/-innen

Basis: Alle Befragten, n=663.

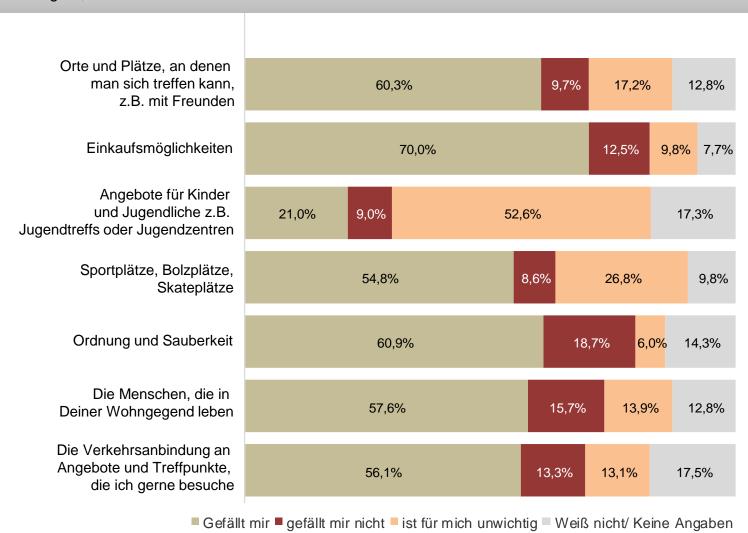






"Wie gefällt Dir folgendes in Deiner Wohngegend?"

Basis: Alle Befragten, n=663.



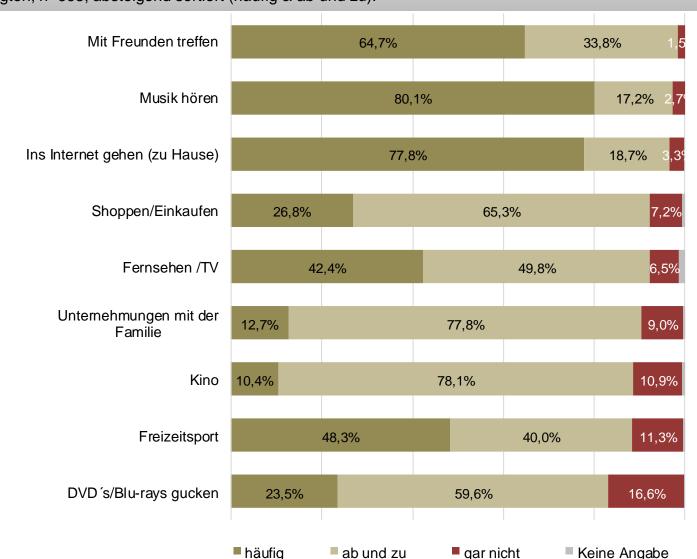




"Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst"

TEIL I/II

Basis: Alle Befragten, n=663; absteigend sortiert (häufig & ab und zu).



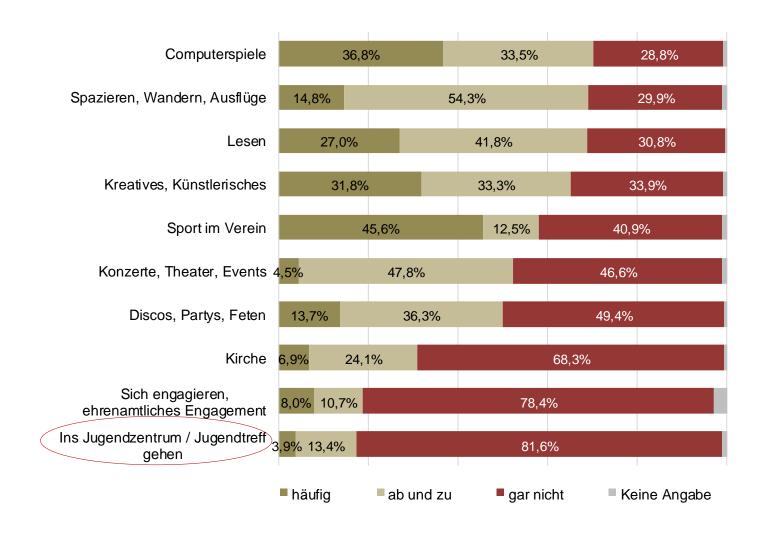


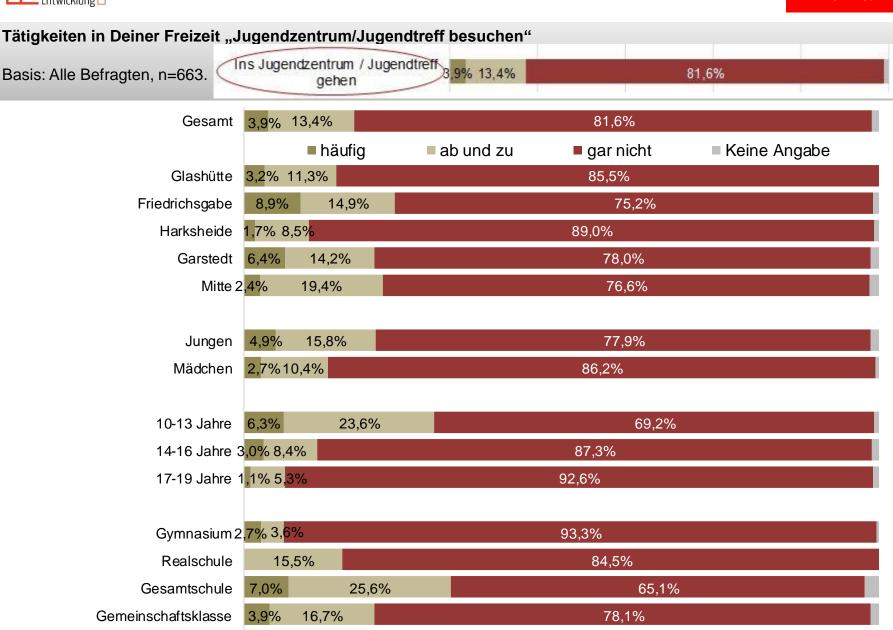


"Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst"

TEIL II/II

Basis: Alle Befragten, n=663; absteigend sortiert (häufig & ab und zu).





87,5%

8,3% 4,2%

Berufsvorbereitendes Jahr





Angebote, Orte und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche



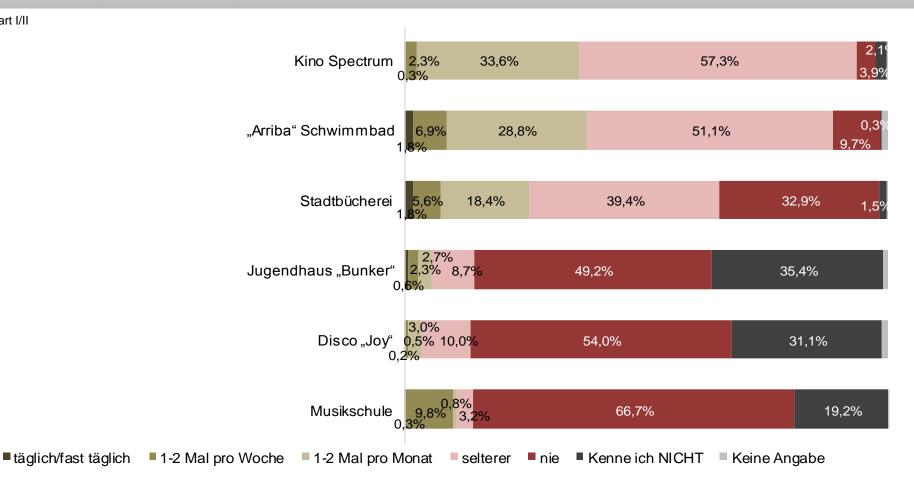


Angebote für Kinder und Jugendliche

"In der folgenden Liste sind Angebote für Kinder und Jugendliche in Norderstedt und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon nicht kennst oder wie oft Du sie besuchst."

Basis: Alle Befragten, n=663; absteigend nach **Besuchsintensität** sortiert.







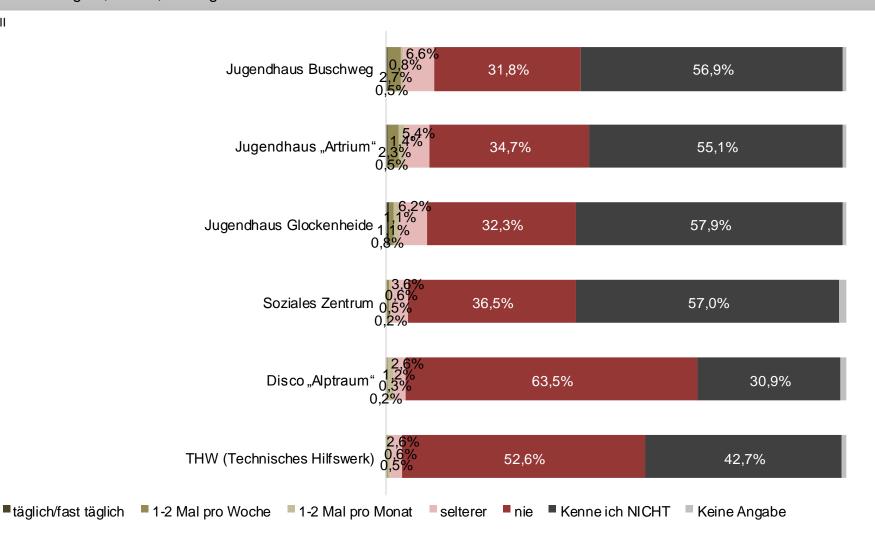


Angebote für Kinder und Jugendliche

"In der folgenden Liste sind Angebote für Kinder und Jugendliche in Norderstedt und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon nicht kennst oder wie oft Du sie besuchst."

Basis: Alle Befragten, n=663; absteigend nach **Besuchsintensität** sortiert.







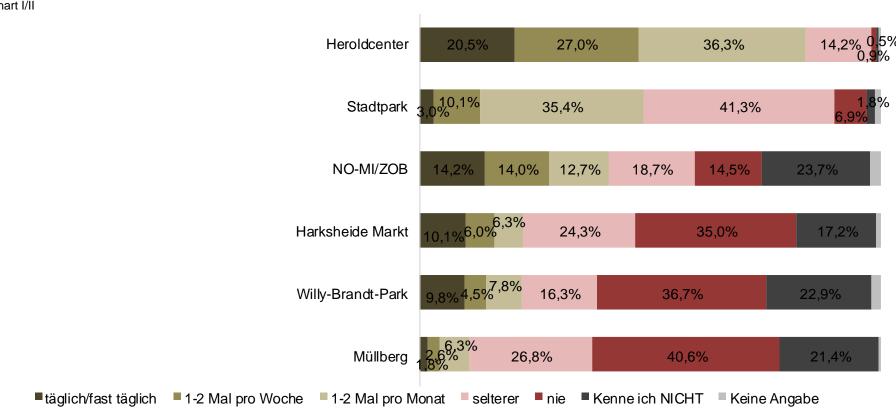


Orte und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche

"In der folgenden Liste sind Orte und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche in Norderstedt und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon nicht kennst oder wie oft Du sie besuchst."

Basis: Alle Befragten, n=663; absteigend nach **Besuchsintensität** sortiert.

Chart I/II



Das "Utopische Kinder- und Jugendzentrum"

"Was wäre Dir an einem Kinder- und Jugendzentrum besonders wichtig, damit Du es besuchen würdest?"







TEIL I Fragebogenauswertung Sek I

TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

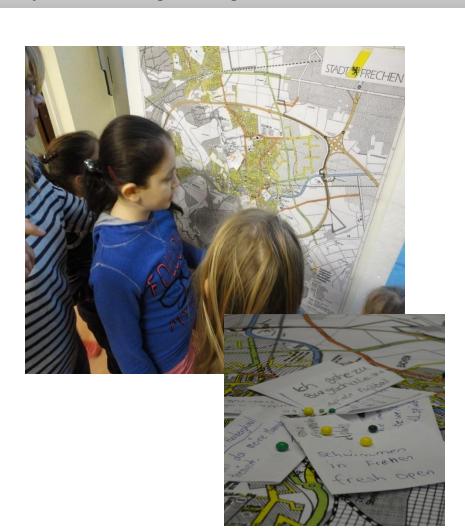
TEIL V Nadelmethode Grundschule

TEIL VI Ergebnisse der Workshops und Empfehlungen





Nadelmethode Projektbeschreibung und Vorgehensweise



Methodische Schritte:

Befragung von Jugendlichen im Einzugsbereich der ausgewählten Einrichtungen (an weiterführenden und Grundschulen).

Stichprobe:

Gesamtfallzahl an Schülern 494.

Erhebungsmethode:

Fragestellung an die Schüler:

Markiere mit verschieden farbigen Stecknadeln auf Stadtkarten

- 1. Drei Beliebte Orte
- Drei Unbeliebte Orte
- 3. Kommentiere Deine Nadeln

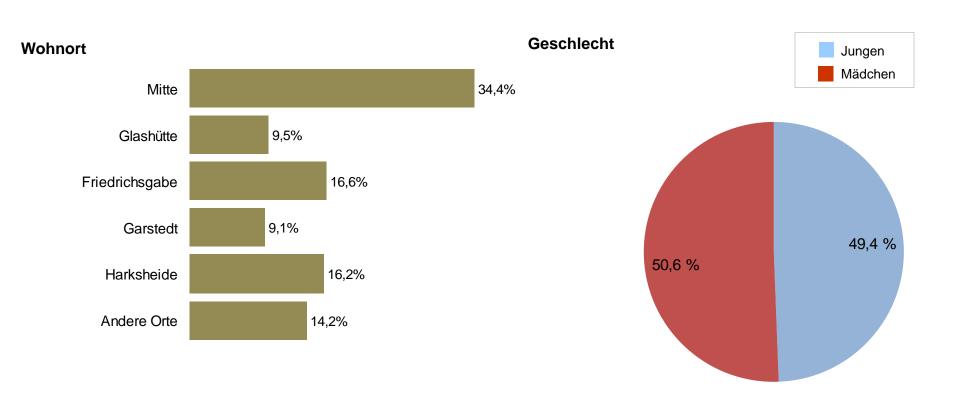
Erhebungszeitraum November 2014 – Januar 2015





Stichprobenbeschreibung/ Soziodemografie

Basis: Alle Befragten, n=494; Angaben in Prozent





ist assig; langweilig (2x); davor

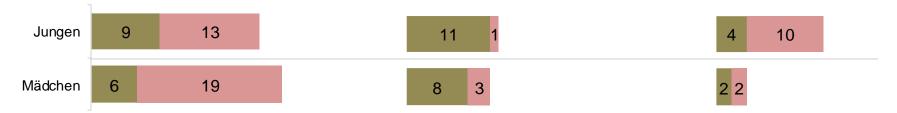
mag ich einfach nicht; kenne niemanden dort; weil nicht so viele Kinder da sind; hasse ich; mag ich

nicht; fremd; zu viele Assis;

stehen immer gruselige Leute (2x);

Jugendeinrichtungen I/II





	Jugendhaus Bunker (Mitte)	Jugendhaus Buschweg/Muku (Garstedt)	Jugendzentrum Glockenheide (Friedrichsgabe)				
ර	da ich im KJB bin (2x); Schlagzeug; weil ich da viele kenne;	 war toll, aber keine Zeit mehr gehabt; da trifft man sich mit Freunden; weil man da gut spielen kann; er ist geil; ich mag das MUKU weil es da so viele Möglichkeiten gibt; Lieblingsort; MUKU ist cool; weil es da meine Freunde sind; man kann da viel spielen; weil ich da viele kenne; 	 nette Betreuer; guter Treffpunkt mit Freunden; gemütlicher Raum; Chillen Fußball Disko; ich bin gerne im Jugendzentrum Glockenheide weil da meine ganzen Freunde sind; 				
Q	 nette Mitarbeiter; viele Spielgeräte und Räume; Freunde (2x); Spiele; finde ich gut; 	 war ich früher mal; es ist cool am Knick20, weil es da Spaß macht; sie ist nicht langweilig; weil man da Spaß hat; ich mag MUKUH Buschweg weil ich mich dort mit meinen Freunden treffen kann; 	nette Betreuer; weil man da gut spielen kann;				
ර	komische Leute (2x); asozial (4x); langweilig; kein Bedarf (2x); mag ich nicht; weil die Altersgrenze schon wieder erhöht wird; Bunker mag ich nicht; weil die da so streng zu mir sind;	•	 Assis (4x); langweilig (5x); Leute mit welchen ich mich nicht verstehe; Kontakt mit fremden Jugendlichen; asozial (3x); ich finde die Skaterbahn nicht gut, weil man da nicht fahren kann; 				

blöde Regeln, kleine Kinder nerven;

langweilig;



Treffpunkte I/VII





Herold Center (Garstedt)



- man findet alles was man braucht (4x); einkaufen und Freunden treffen(14x); zum Shoppen, zum Zeitvertreib; man kann ganz ok shoppen gehen; Shoppen (31x); Chillen (8x); Essen(6x); Gamershop; Jack&Jones; mit Freunden chillen; wegen den Läden (2x); Freunde treffen (6x); Saturn (4x); lustig; Jungstreff; macht Spaß; Pinoccio lecker schön; weil das Spaß bringt und Sachen kaufen können;
- shoppen gehen (60x); mit Freunden treffen (14x); in meiner Nähe; weil es warm ist, man trifft viele Leute; McDonalds (4x); Thailänder; warm, Essen; gibt nichts anderes in meiner Wohnnähe; Chillen(4x); Treffpunkt; mit Freunden shoppen (10x); schnelle Möglichkeit etwas zu besorgen; für Langeweile kann man 1000 Ideen finden, was man machen kann und Zeit vertreiben; Eisladen; find ich gut (2x); weil man da schöne Sachen/Klamotten kaufen kann (2x); weil ich Shoppen liebe; gute Läden (2x); Essen (7x); weil man dort viele Sachen kaufen kann (2x);



- Zu überfüllt; asi (3x); sozialer Schwachpunkt; dreckig; Läden fehlen; gefährlich; viele Leute; eher alte Leute; Asipack; Luftstickig; Obdachlose; Einkaufen (2x);
- manchmal zu voll und warm; neue Türsteher, das MC Nachts auf hat und man hinten durch rein kann, zu viele Asis (6x); doofe Läden(2x); wenig Einkaufsmöglichkeiten; unfreundliche Leute; viele Menschen die dort abhängen und einem Angst machen (2x); asozial (3x); außerhalb sind auch Obdachlose; Asis (2x); mag ich nicht;





TEIL I Fragebogenauswertung Sek I

TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

TEIL V Nadelmethode Grundschule

TEIL VI Ergebnisse des Workshops und Empfehlungen





Projektbeschreibung und Vorgehensweise

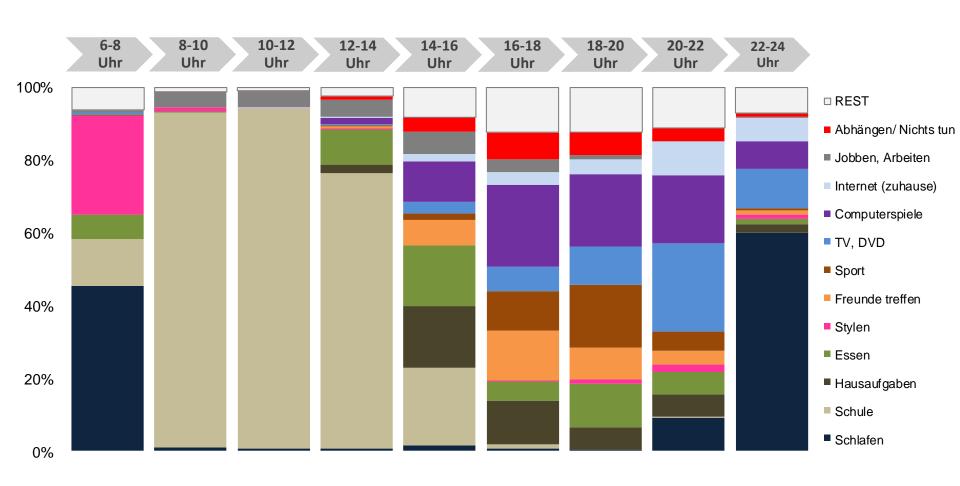
	Ojektbesei		ibang ana '	, OI	genensweise	•																						
	<u>Zeitbudget</u>		Geschlecht:	Jung	ge 🗆 / Mädchen 🗆			Alt	er: _																			
1	Schule (Schulweg, Unterricht, AG's)	6	Stylen, Körperpflege	11	Kino	16	Hausarbeit (z.B. Zimmer aufräumen, Haustiere, für die Familie einkaufen)	21	Arbe	eiten, oen		26	Konzerte Events	, Theater,														
2	Hausaufgaben, Nachhilfe, Lernen, Lesen	7	Mahlzeiten, Essen, Kochen	12	Abhängen/Nichts Tun (zu Hause)	17	Ins Jugendzentrum/ In einen Jugendtreff gehen	22	Part	ys, Fe o	ten,	27	Zu Hause Internet chatten, Commun	gehen (z.B. surfen,														
3	Schlafen	8	TV/Fernsehen	13	Sport im Verein (ich bin Mitglied in einem Sportverein)	18	In die Kneipe/Imbiss/Café gehen (z.B. "McDonalds")	23	3 Kirche (z.B. Kirchenbesuch, Moscheebesuch)		(z.B. Kirchenbesuch,		(z.B. Kirchenbesuch,		28	Musik hö	iren											
4	Freunde treffen (zu Hause oder draußen)	9	Computerspiele, Spielekonsole	14	Freizeitsport, (z.B. Skaten, Schwimmen, Fitnessstudio etc., aber nicht im Verein, sondern privat, z.B. mit Freunden)	19	Verwandtenbesuche, Unternehmungen mit der Familie	24	Sich ehrenamtlich engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt, Jugendparlament		engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt,		engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt,		engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt,		engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt,		engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt,		engagieren/ sich für etwas einsetzen (z.B. Feuerwehr, für die Umwelt,		en					
5	DVDs/Blu-rays gucken	10	Kreatives/ Künstlerisches (z.B. Musik machen, Malen, Fotografieren etc.)	15	Shoppen, Einkaufen	20	Spazieren, Wandern, Ausflüge	8-9Uhi 9-10Ul 10-11U 11-12U 12-13U 13-14U 14-15U	Nr./		Dienstag Nr./Tätigkeit	Mittwoch Nr./Tätigkeit	Donnerstag Nr./Tätigkeit	Freitag Nr./Tätigkeit	8-9Uhr 9-10Uhr 10-11Uhr 11-12Uhr 12-13Uhr 13-14Uhr 14-15Uhr	Samstag Nr./Tätigkeit	Son Nr./											
								16-17t 17-18t 18-19t 19-20t 20-21t 21-22t 23-0Ul 0-2Uhr 4-6Uhr 6-8Uhr	Jhr Jhr Jhr Jhr Jhr Jhr Jhr Jhr						16-17Uhr 17-18Uhr 18-19Uhr 19-20Uhr 20-21Uhr 21-22Uhr 22-33Uhr 23-0Uhr 2-4Uhr 4-6Uhr 6-8Uhr													







Zeitbudget der **Jungen** am **Wochentag** n=107

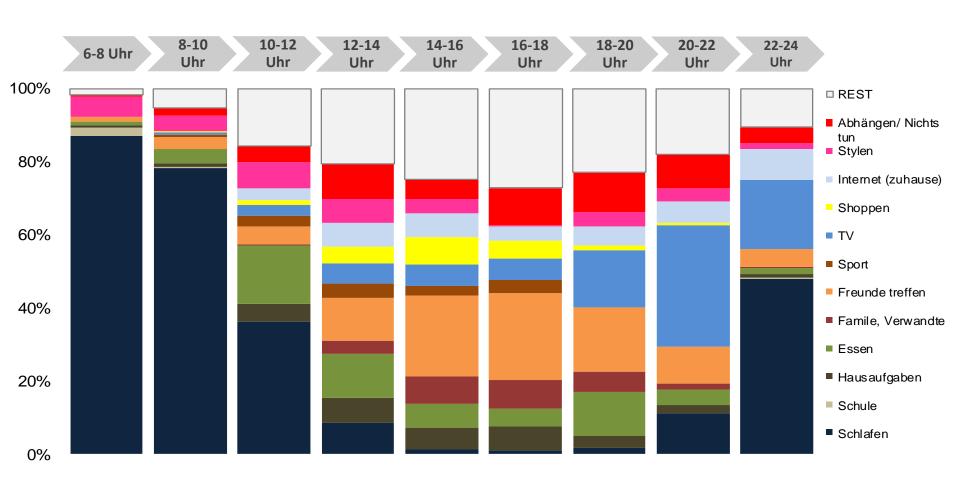








Zeitbudget der **Mädchen** am **Wochenende** n=98







TEIL I	Fragebogenau	ıswertung Sek I
--------	--------------	-----------------

TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

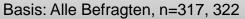
TEIL V Nadelmethode Grundschule

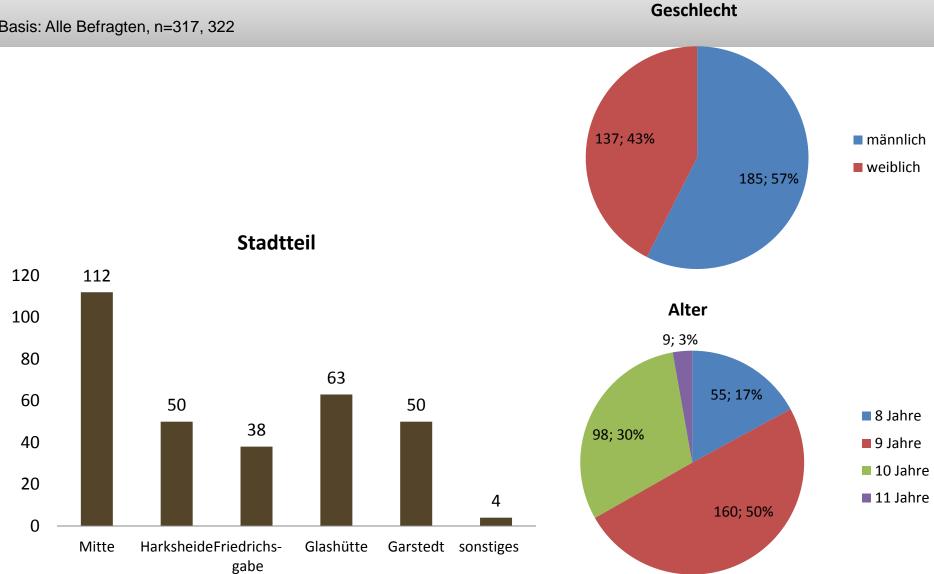
TEIL VI Ergebnisse des Workshops und Empfehlungen









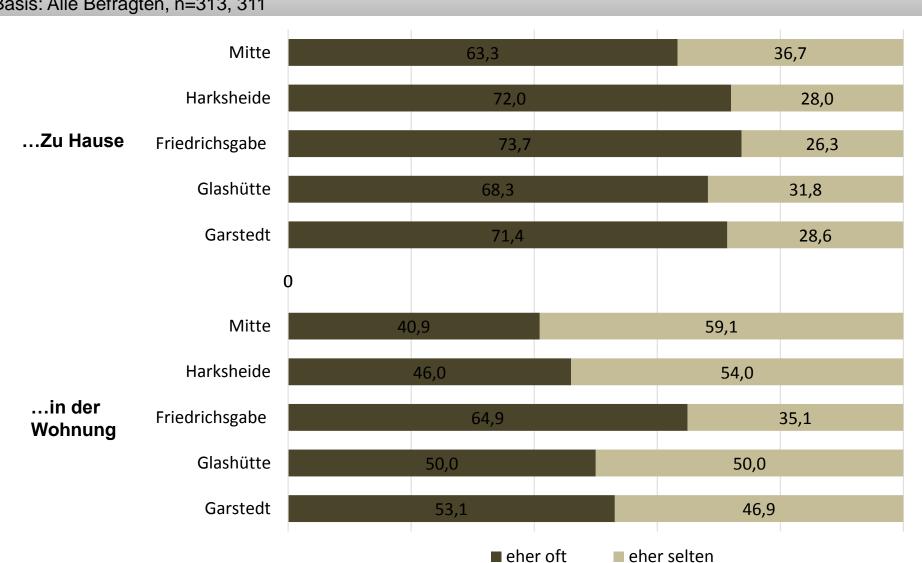






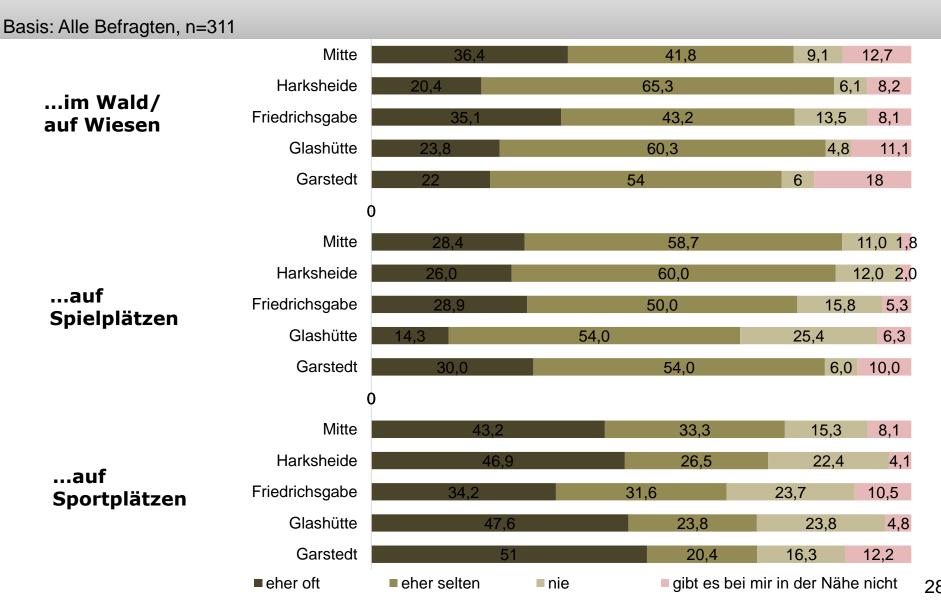
Du verbringst deine Freizeit...

Basis: Alle Befragten, n=313, 311



Fachhochschule Düsseldorf University of Applied Sciences

Du verbringst deine Freizeit...

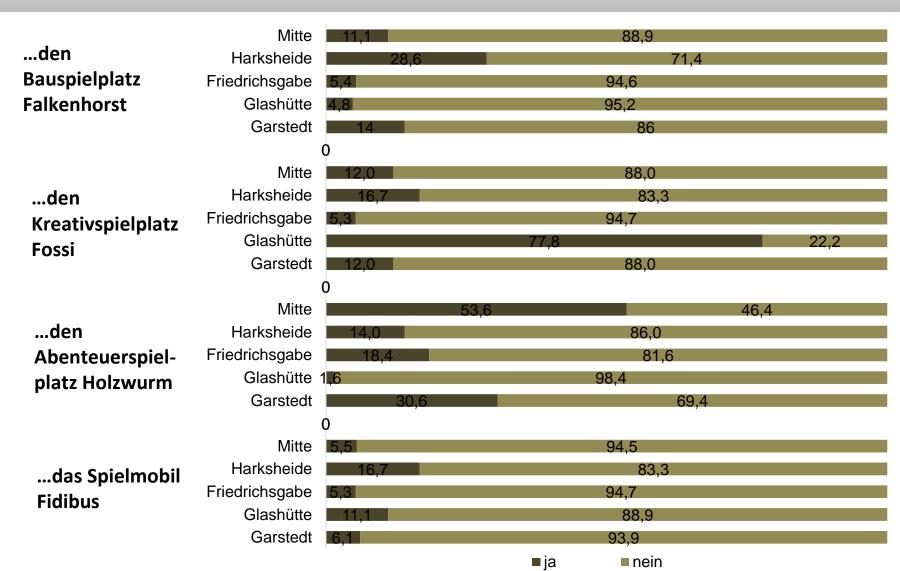






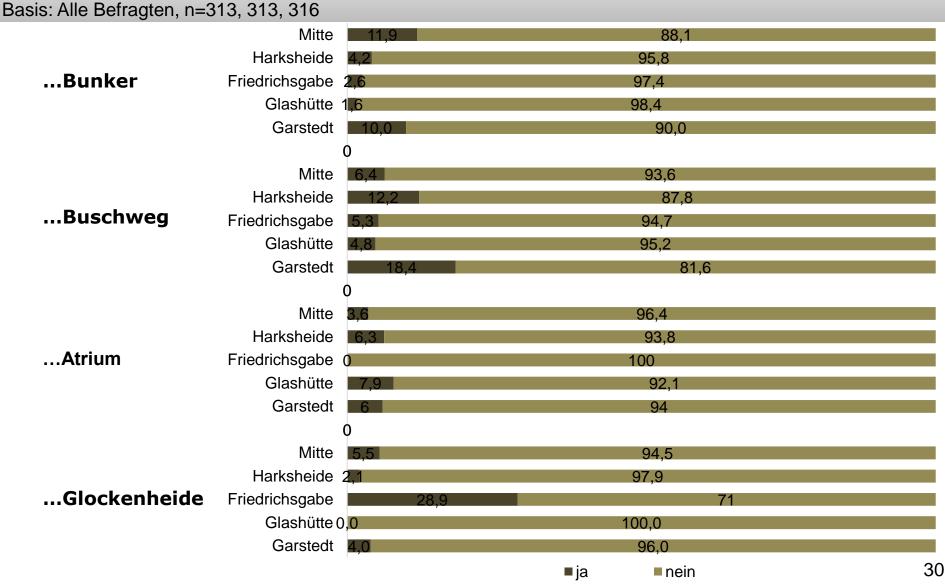
Besuchst du...

Basis: Alle Befragten, n=313, 313, 316





Besuchst Du das Jugendhaus...

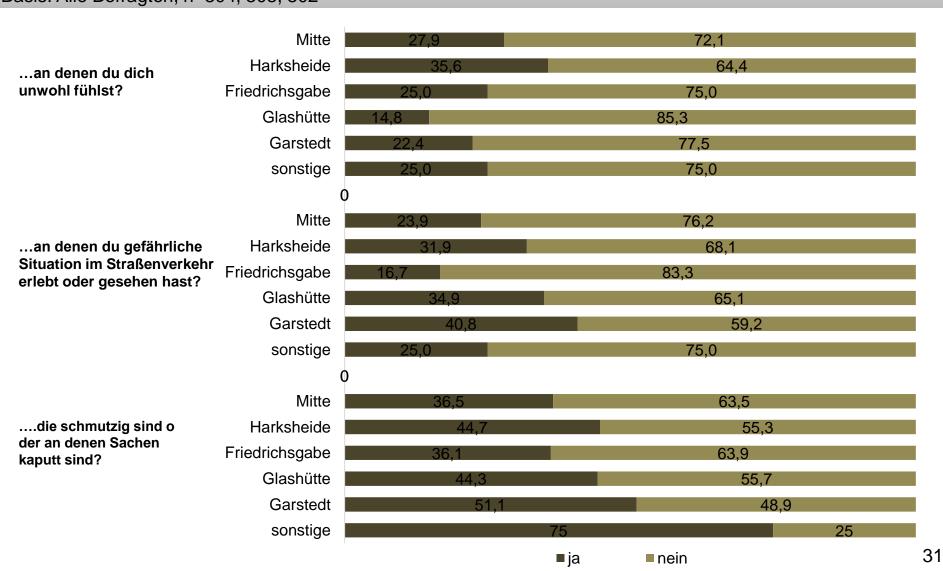






Gibt es Stellen/ Orte in Norderstedt...

Basis: Alle Befragten, n=304, 308, 302







TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

TEIL V Nadelmethode Grundschule

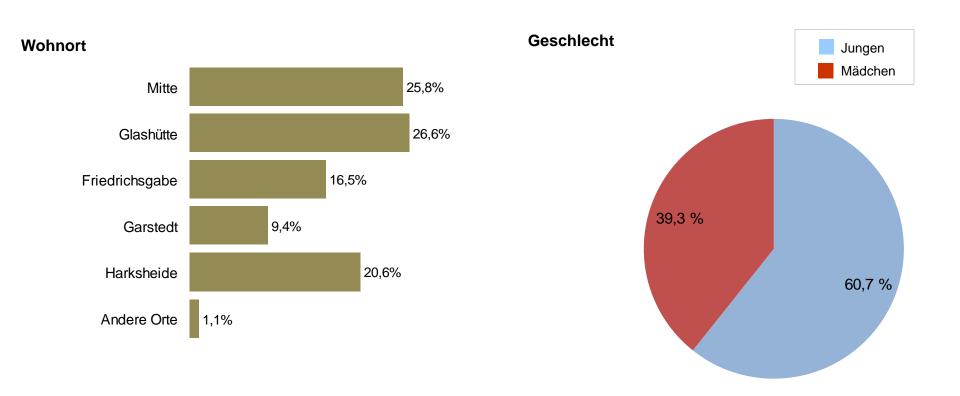
TEIL VI Ergebnisse des Workshops und Empfehlungen





Stichprobenbeschreibung/ Soziodemografie

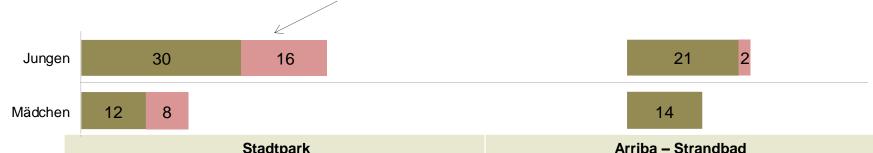
Basis: Alle Befragten, n=267; Angaben in Prozent





Treffpunkte I/II





Stadtpark (Harksheide)

da ist das schön und lustig im Sommer; spielen (4x);

Klettern; Skateboarden; Parcour laufen;

- Fußball spielen (2x); Schwimmen (2x); Arriba Strandbad rumlaufen (2x); da gehe ich zu den Tieren; spielen auf dem Spielplatz; Fahrradfahren; weil ich da mit meiner Mama Fahrrad fahre; da kann man richtig spielen; Wasserski qucken; Fußball (4x); ich finde alles gut (3x); Baden (4x);
 - weil ich da gerne vom Einer und vom Dreier springe; schwimmen bringt spass (14x); mein erster Schwimmbesuch; springen vom Dreier (2x); die Wildwasserrutsche; Sprungbrett (3x); ich rutsche gerne;

(Harksheide)

- auf dem Spielplatz spielen; Inlingskater im Stadtpark; wir spielen Hund und Katze; wir spielen Schulkind; weil man sich austoben kann; ich mag gerne Boxen; Sport machen; mit meinem Hund spielen; spielen (2x); Fußball spielen;
- ist toll und macht Spaß; Schwimmen (7x); Wellenbad toll (2x); Tauchen; gehe ich gern; Springen; Schwimmen mit Mutti; Freunde kennen lernen;



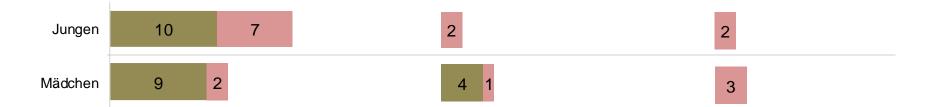
- langweilig (4x); Wasser am Stadtpark es ist langweilig; Wasser stinkt; da ertrinkt man; ich hasse Arriba weil Fische da; zu viele Menschen; Zeitverschwendung; bei Mama arbeiten; spazieren gehen, weil es langweilig ist; ich musste mein Seepferdchen machen; langweilig (3x); Sportplatz dreckig; im See ist da langweilig;
- Treppe zu rutschig;

- Spielplätze mit Wackeltieren / Arm verstaucht ; ich mag nicht den Stadtpark, weil da Enten sind und nicht schön aussieht; kaltes Wasser im Arriba Bad; manchmal ist es dort richtig langweilig; langweilig (2x)



Treffpunkte II/II





	Heroldcenter (Harksheide)	Harksheider Markt (Friedrichsgabe)	U Bahn Garstedt (Harksheide)
4	 Trampolin springen; MC Donalds lecker essen; Shoppen (3x); lecker essen; mit Freunden spielen; Döner essen; Einkaufen, weil ich Spielzeug kriege; ich finde Shoppen gut; 	•	•
	• Shoppen (6x); ist cool (2x);	Tanzschule (3x);	•
1	 einkaufen ist langweilig; in einem Silvesterladen, weil ich da Angst hatte; Modeladen Unterwäsche Scheiße; weil das immer zu lange dauert; Einkaufen; ich hasse shoppen (3x); 	 ist langweilig; weil mir da zu viele Ampeln stehen; 	unterirdisch find ich schlecht zu wenig Licht; gruselig;
	 mir ist langweilig; ich mag nicht shoppen; 	Scherben und Müll auf dem Spielplatz (hinter Penny);	stinkt zu doll (3x);





TEIL I	Frageboger	nauswertung	Sek I
--------	------------	-------------	-------

TEIL II Nadelmethode Sek I

TEIL III Zeitbudget Sek I

TEIL IV Fragebogen Grundschule

TEIL V Nadelmethode Grundschule

TEIL VI Ergebnisse des Workshops und Empfehlungen





Zusammengefasste Ergebnisse des Workshops mit den Fachkräften Situation von Kindern in Norderstedt

- Der gute Bekanntheitsgrad der Abenteuer- und Bauspielplätze wird deutlich, auch die Bedeutung der Spielplätze für die Kinder. Die Freizeit der Kinder ist einerseits sehr verplant und strukturiert, andererseits verfügen sie über eine Vielzahl von Möglichkeiten im häuslichen Umfeld, aber auch durch Angebote etc.
- Deutlich wird auch die Notwendigkeit einer verbesserten Kooperation zwischen Jugendarbeit/Kinderarbeit und Schule, z. B. mit mobilen Angeboten oder eine bessere Vernetzung mit Schulen und Angeboten in der Einrichtung etc.
- Aufsuchende mobile Formen werden hier auch genannt.
- Auch im Bereich der Kinder wird der geringe Bekanntheitsgrad der öffentlichen Einrichtungen und Angebote bemängelt und es werden Vorschläge gemacht, wie z. B. durch ein zentrales allgemein zugängliches Medium über Freizeitangebote besser informiert werden kann.
- Kinder nutzen stark die wohnbereichsnahen Spielmöglichkeiten in ihren Sozialräumen, auch Wald und Wohnsiedlungen.
- Interessant sind zahlreiche Hinweise auf eine notwendige Elternarbeit in unterschiedlichen Ausrichtungen.





Zusammengefasste Ergebnisse des Workshops mit den Fachkräften Situation von Jugendlichen in Norderstedt

- Es wird der mangelnde Bekanntheitsgrad der Einrichtungen hervorgehoben.
- Der hohe Stellenwert von Internet- und WLan-Nutzung wird benannt, auch die Wichtigkeit von Verfügbarkeit von z.B. kostenlosem WLan in Jugendeinrichtungen.
- Interessant ist auch hier das gute Abschneiden der Stadtbücherei!
- Großer Stellenwert kommerzieller Räume wie das Heroldcenter als großer Anziehungspunkt, aber auch Fitnesscenter, Schwimmbäder und öffentliche Räume. Bemerkenswert sind die häufige Nennung von "Asis" oder negative Beurteilung von Personen, die man als Jugendliche nicht treffen möchte (großes Bedürfnis nach Abgrenzung!)
- Bedeutung von "Chillen" und eigenverantwortlicher nichtpädagogisierter Zeit von Jugendlichen, auch im Sinne der Möglichkeit selbstverwaltete Räume zu nutzen und Freunde zu treffen. Auch hier Hinweise auf die Notwendigkeit mobiler Konzepte und einer besseren Kooperation mit Schule, bis hin zur räumlichen Verortung in/nach Schule.





Kooperation mit Schule

- Die Kooperation zwischen Kinder-/Jugendarbeit und Schule ist in Norderstedt unterdurchschnittlich ausgebaut. Hier gibt es einen erheblichen Nachholbedarf auch in Verbindung mit dem Ausbau von Schulsozialarbeit und der OGS.
- Beispiele aus anderen Kommunen zeigen, wie es sehr positiv sowohl für Schulsozialarbeit als auch Kinder- und Jugendarbeit ist, wenn Schulsozialarbeiter an Teams von Kinder- und Jugendeinrichtungen angedockt sind, bzw. mit diesen intensiv zusammenarbeiten.

Jugendarbeit an den Orten der Jugendlichen

- Die nicht nur in Norderstedt zu beobachtende starke Orientierung von Jugendlichen an kommerziell strukturierten Räumen (Shoppingmalls, McDonald's etc.) sowie virtuellen Räume machen es erforderlich, dass die OKJA in stärkerem Maße als bisher auch an den Orten der Jugendlichen präsent ist und dort auch Angebote macht.
- Im Bereich der aufsuchenden, mobilen Kinder- und Jugendarbeit sind Angebote sinnvoll, die auch an Schulen stattfinden bzw. im öffentlichen Raum sowie in Abendbereichen und in den entsprechenden Locations der Jugendlichen, wo sich ein Großteil der Jugendlichen aufhält.





Neue Medien und virtuelle Räume

- Auch hier gibt es in Norderstedt wie in allen Kommunen eine starke Tendenz, die Jugendeinrichtungen einerseits besser auszustatten (WLan etc.), andererseits auch die Medienarbeit zu verstärken und Jugendliche auch zu beraten.
- Nutzung der Präsenz der Einrichtungen im Internet und in sozialen Netzwerken (aktiv und passiv) sowohl zur eigenen Darstellung und Bekanntmachung der Angebote als auch zum Kontakt mit Jugendlichen.
- Moderne Formen der Medienarbeit mit den Neuen Medien in virtuellen Räumen etc. (virtuelle Stadtpläne, Umgang mit Online-Spielen etc.).

Partizipation und Beteiligung

- Das Thema Partizipation und Beteiligung wird nicht als jugendarbeitsspezifisches Thema von den Fachkräften genannt, es gibt auch keine Bezugnahme zum Bildungskonzept oder zur Bildungslandschaft.
- Partizipations- und Beteiligungsmöglichkeiten haben nicht nur in Einrichtungen einen hohen Wert, sondern sprechen auch Kinder und Jugendliche an, die sich eher im öffentlichen Raum aufhalten. Die Beteiligungsmöglichkeiten in Einrichtungen sind weiter auszubauen, Jugendliche im öffentlichen Raum stärker als bisher zu beteiligen und Verbindungen zwischen unterschiedlichen Beteiligungsformen (von projektorientierten bis zu dauerhaften) zu entwickeln.





Beziehungsarbeit mit spezifischen Zielgruppen

- Im bisherigen Konzept der OKJA existiert bereits ein Baustein, den wir mit dem Begriff der "Beziehungsarbeit" bezeichnen und der sich auf eine "klassische" Zielgruppe der OKJA bezieht: Kinder und Jugendliche (mit Migrationshintergrund) aus überwiegend schwierigen sozialen Verhältnissen (Arbeitslosigkeit, Armut etc.).
- Diese Gruppen benötigen eine Beziehungsarbeit im Sinne einer Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation, die nicht vornehmlich auf Bildungs- oder Kreativangebote zielt, sondern auch ganz konkrete Unterstützungsleistungen umfasst, etwa im Bereich von Gesundheit und Ernährung.
- Im neuen Konzept müssen solche Angebote weiter ihren Platz finden, denn die OKJA hat für diese Zielgruppen eine bedeutende integrative und kompensatorische Funktion, die sonst von keiner Institution erbracht wird. Dafür sind auch geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.





Schwerpunkte für die Jugendeinrichtungen bilden

- Die Einrichtungen für Jugendliche stehen unter noch größerem Druck, weil ihr Bekanntheitsgrad eklatant schlecht ist. Mittel- und langfristig sollten die Einrichtungen für Jugendliche über andere Öffnungszeiten nachdenken, über Angebote wie sie verstärkt auch ältere Jugendliche erreichen, insbesondere auch am Wochenende.
- Dafür ist es nötig, dass die Einrichtungen Alleinstellungsmerkmale besitzen, eigenständige Profile, die sich auch attraktiv machen. Jede Einrichtung der Offenen Arbeit mit Jugendlichen in Norderstedt sollte ein solches Profil erarbeiten und weiterentwickeln, das auch den Jugendlichen in ganz Norderstedt entsprechend bekannt ist.
 - Teilkommerzielles Jugendcafé
 - Neue Formen von Elternarbeit
 - Einbeziehung anderer Arbeitsbereiche in die großen Häuser





Qualität und Steuerung

- Deutlich wird, dass es in Schleswig-Holstein keinen vom Land initiierten Wirksamkeitsdialog gibt, insbesondere in Norderstedt kein effektives Berichtswesen der OKJA (Besucherzahlen usw.)
- Die Zukunftsfähigkeit der OKJA kann nur gewährleistet werden, wenn eine Struktur eines stadtweiten Qualitäts-/Wirksamkeitsdialoges aufgebaut wird, das einerseits Transparenz herstellt und die Leistungen der OKJA entsprechend darstellt, andererseits ihre Steuerung verbessert und sie damit auch bedarfsgerechter und sozialräumlich orientierter aufstellt.
- Grundlage für einen effektiven Wirksamkeitsdialog ist ein Berichtswesen, das quantitative und qualitative Daten umfasst.

Team Kinder- und Jugendförderung in den einzelnen Sozialräumen

Die Grundidee auf organisatorischer Ebene besteht darin, dass die Fachkräfte einerseits bei ihrem Träger und in ihrer Einrichtung arbeiten, selbstverständlich aber auch mobil aufsuchend, flexibel in ihrem jeweiligen Sozialraum, aber auch in anderen Einrichtungen themen- und projektorientiert tätig sind oder (wie bisher bereits schon) stadtweite gemeinsame Projekte durchführen.



Kontakt

Fachhochschule Düsseldorf Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung (FSPE) Universitätsstraße 1, Geb. 24.21, Raum 06.63 0211 81-14606,

Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung

